

Zum Traumjob geht's auch einfacher...



jobs.dieharke.de

Ihr Jobportal für Nienburg und Umgebung



Gedenken an Lamin T.

Etwa 80 Menschen demonstrieren am Samstag in Nienburg für den erschossenen Gambier.

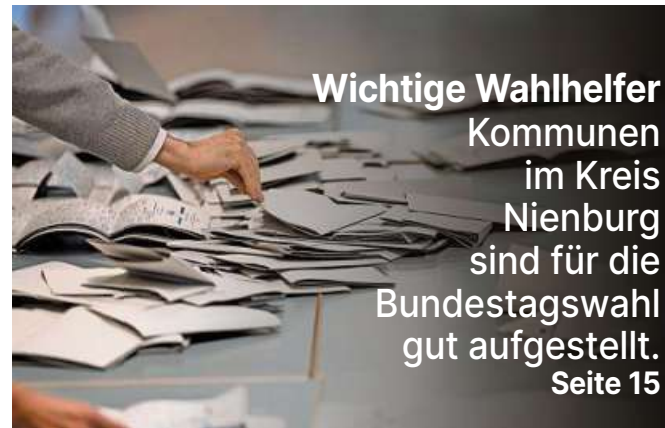
Seite 13



FOTO: MANON GARMIS

Wichtige Wahlhelfer
Kommunen im Kreis Nienburg sind für die Bundestagswahl gut aufgestellt.

Seite 15



Neuer Revierleiter
Niklas Thesenvitz ist neuer Leiter der Försterei Gründerwald.

Seite 13



58.000 Familien in Niedersachsen wohnen in zu kleinen Wohnungen

Immer mehr Menschen leben in beengten Räumen – Besonders oft betroffen sind Alleinerziehende und deren Kinder – Und das Problem droht weiter zu wachsen

Von Elisabeth Woldt

Hannover. Fast 58.000 Familien in Niedersachsen leben in zu kleinen Wohnungen. Das geht aus der Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der Linken im Bundestag hervor. Demnach hatten diese Familien im Jahr 2022 zu wenig Zimmer für die Personenzahl, die jeweils in dem gemeinsamen Haushalt wohnte. Neuere Daten liegen nicht vor. Betroffen sind davon 4,4 Prozent der rund 1,3 Millionen Familienhaushalte in Niedersachsen.

„Es ist ein riesiges Problem“, sagt die Vorsitzende der Linken-Gruppe im Bundestag, Heidi Reichinnek. „Wenn weder Kinder und Jugendliche noch Eltern einen Rückzugsraum und Privatsphäre haben können, dann ist das eine große Belastung für alle Beteiligten. Das haben wir besonders zur Zeit der Coronapandemie sehen können“, so die Abgeordnete aus Niedersachsen.

Auch Analysen des Statistischen Bundesamtes bestätigen die Entwicklung. Demnach wohnt derzeit mehr als jeder Zehnte in Deutsch-

land in einer überfüllten Wohnung. Die Familien haben – vereinfacht gesagt – mehr Mitglieder im Haushalt als Zimmer. Besonders oft betroffen sind Alleinerziehende und deren Kinder, vor allem in den Städ-



Die Situation auf dem Wohnungsmarkt verschlimmert sich immer weiter.

Dirk Swinke,
Vorstandsvorsitzender Sozialverband Deutschland in Niedersachsen

ten. Ein Umzug in größere Wohnungen ist wegen hoher Mietpreise oft nicht möglich. Umgekehrt bleiben Seniorinnen und Senioren oft in vergleichsweise großen Wohnungen – auch, weil sie selbst bei einem Um-

zug in eine kleinere Wohnung mit höheren Mieten rechnen müssen.

Das Problem könnte weiter wachsen: Nach einer Prognose der NBank wird die Anzahl der Haushalte von Paaren mit Kindern in Niedersachsen bis 2040 um 2000 steigen, die Anzahl der Haushalte mit Alleinerziehenden sogar um 15.000. Währenddessen, so die Prognose, steigt die Zahl der Singlehaushalte, in denen Menschen leben, die älter als 65 Jahre sind, bis 2040 um 101.000 Personen.

„Die Situation auf dem Wohnungsmarkt verschlimmert sich immer weiter“, sagt Dirk Swinke, der Vorstandsvorsitzende des Sozialverbands Deutschland in Niedersachsen (SoVD). „Es gibt zu wenig bezahlbare Wohnungen. Anstatt aber beim Bau von Sozialwohnungen mehr Tempo zu machen, schläft die Politik den Schlaf der Gerechten. Familien, Kinder und Menschen mit wenig Geld sind dabei die Leidtragenden.“

Die CDU, im niedersächsischen Landtag in der Opposition, stellt der

rot-grünen Landesregierung ein „Armutszeugnis für die Wohnungsbaupolitik“ aus. „Die Landeswohnungsgesellschaft wurde groß angekündigt, doch statt Wohnraum zu schaffen, bleibt sie weitgehend wirkungslos“, meint der CDU-Abgeordnete Christian Frölich. Während der Kreis der Anspruchsberechtigten ausgeweitet werde, fielen zu gleich immer mehr Sozialwohnun-

gen aus der Preisbindung. „So wird der Mangel weiter verschärft, statt gelöst.“

Frölich fordert eine Wohnraumoffensive. Zudem will die CDU durch ein niedersächsisches Baukindergeld und eine Abschaffung der Grunderwerbssteuer für Familien mehr Menschen in Niedersachsen in Wohneigentum bringen.

Niedersachsens Bauminister Olaf Lies (SPD) sagt, die Hauptursache für steigende Bau-, Material- und Immobilienpreise, hohe Mieten und erhöhte Zinsen sei der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Er widerspricht dem Vorwurf, die Landesregierung sei untätig gewesen. Man habe viele Maßnahmen auf den Weg gebracht, doch diese bräuchten Zeit. Allein 2024 sind in Niedersachsen laut Wirtschaftsministerium 2341 Wohnungen finanziell gefördert worden, davon 2233 Mietwohnungen und 108 Eigenheime. Schon 2023 seien mehr als 450 Millionen Euro Fördermittel für den sozialen Wohnungsbau bewilligt worden. 2024 werde ein ähnliches Ergebnis erwartet.



Der Druck auf dem Wohnungsmarkt wächst: Besonders Familien sind betroffen. FOTO: OLE SPATA/DPA

Gazastreifen künftig ohne Palästinenser?

Tel Aviv. Israels rechtsextremer Finanzminister Bezalel Smotrich lobt den Vorschlag des US-Präsidenten Donald Trump, die im Gazastreifen lebenden Palästinenser in arabische Länder zu bringen. „Nach 76 Jahren, in denen der Großteil der Bevölkerung Gazas unter harten Bedingungen festgehalten wurde, um das Ziel aufrechtzuerhalten, den Staat Israel zu zerstören, ist die Idee hervorragend, ihnen zu helfen, andere Orte zu finden, an denen sie ein neues, besseres Leben beginnen können“ schrieb Smotrich auf X.

Trump hatte zuvor an Bord der Regierungsmaschine Air Force One laut mitreisenden Journalisten gesagt, er wolle, dass Ägypten und Jordanien die Menschen aufnehmen. Er schlug vor, an einem anderen Ort Wohnungen zu bauen, wo die Palästinenser vielleicht zur Abwechslung in Frieden leben könnten. Es könnte vorübergehend oder langfristig sein, beantwortete er eine entsprechende Wortersteinfrage. Irgendetwas müsse geschehen. Smotrich hatte in der Vergangenheit auch eine israelische Wiederbesiedlung des Gazastreifens gefordert.

Weitere Geiseln frei Politik

WETTER

MO 12°/7°
DI 11°/6°
MI 9°/3°

KONTAKT

Abo-Service: (0 50 21) 96 65 00
aboservice@dieharke.de
Privatanzeigen: (0 50 21) 96 65 55
anzeigen@dieharke.de
Redaktion: lokales@dieharke.de
www.dieharke.de

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland

10005
4 194434*102402

Deutsche ziehen weniger vor Gericht

An den Amtsgerichten nehmen die Verfahren um 39 Prozent ab – Hohe Kosten als Ursache

Von Carsten Hoefler

München. Die Streitlust der Deutschen vor Gericht hat in den vergangenen Jahren stark abgenommen. Von 2007 bis 2023 ist die Zahl der neu eingegangenen Zivilverfahren an den Gerichten nahezu stetig gesunken, wie aus Daten des Statistischen Bundesamtes hervorgeht. An den Amtsgerichten beträgt der Rückgang fast 39 Prozent: von gut 1,26 Millionen neu eingegangenen Verfahren im Jahr 2007 auf knapp 773.400 im Jahr 2023.

Auch an den Landgerichten – die für die teureren Zivilprozesse ab einem Streitwert von 5000 Euro zuständig sind – ist die Entwicklung mit einem Rückgang von knapp 19 Prozent ausgeprägt: von gut 373.300 Verfahrenseingängen 2007 auf knapp 301.000 im Jahr 2023. Die

Ampelkoalition wollte diese Streitwertgrenze auf 8000 Euro anheben, doch das Gesetz ist bislang nicht beschlossen worden.

„Der Eingangsrückgang zieht sich durch alle Streitwertgruppen



Die Justiz muss weniger Streitfälle bearbeiten: Gerade an deutschen Amtsgerichten gibt es rund 500.000 weniger. FOTO: ARNE DEDERT/DPA

und betrifft alle Bundesländer“, sagt eine Sprecherin des Bundesjustizministeriums. „Betroffen sind nahezu alle Sachgebiete.“

Besonders die Corona-Pandemie ging mit einem Klageknick einher, wie das Beispiel Bayerns zeigt: 2019 gingen an den weiß-blauen Amtsgerichten nach Zahlen des Münchner Justizministeriums noch fast 126.000 Verfahren ein. 2022 war dann der bisherige Tiefstand mit weniger als 102.000 Zivilsachen erreicht, bevor es 2023 wieder einen Anstieg gab.

In einem bereits im Jahr 2023 abgeschlossenen Forschungsprojekt des Bundesjustizministeriums nannten die Autoren mehrere mögliche Gründe, dazu zählen die hohen Kosten und die seelische Belastung, möglicherweise hat auch die Zahlungsbereitschaft von Rechts-

schutzversicherungen abgenommen.

Entspannt zurücklehnen können sich Richter dennoch nicht. Ursache sind die Massenverfahren, bei denen eine Vielzahl von Klägern gegen ein Unternehmen prozessiert. Bekanntestes Beispiel ist die Klage gegen VW und andere Autohersteller im Abgasskandal. Am Landgericht München I sind allein im Zusammenhang mit der Wirecard-Affäre 8500 Zivilklagen gegen Ex-Vorstandschef Markus Braun, die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft EY und andere Beteiligte eingegangen. In der Regel handelt es sich um Schriftsätze von vielen hundert Seiten. Im Wirecard-Komplex verschickten beteiligte Anwaltskanzleien also mehrere Millionen Blatt Papier an das Gericht, die alle gelesen werden müssen.

Schweizer SVP will Aus für EU-Deal

Balsthal. Die rechte SVP will das ausgehandelte Partnerschaftspaket zwischen der Schweiz und der EU zu Fall bringen. Der Chef der stimmenstärksten Partei, Marcel Dettling, schwor SVP-Delegierte auf einen Kampf gegen das „EU-Lügenpaket“ ein. Das „vergiftete EU-Paket“ sei ein „Unterwerfungsvertrag“, behauptete er auf einer Parteiversammlung in Balsthal.

Bern und Brüssel hatten im Dezember lange Verhandlungen über eine engere Kooperation abgeschlossen, um den gegenseitigen Zugang zu Wirtschafts- und Arbeitsmärkten zu sichern. Die Schweiz ist der viertgrößte Handelspartner der EU. Die SVP warnt vor Massenzuwanderung.

LEITARTIKEL



Von Jan Sternberg

Die Erinnerung ist auf dem Rückzug

Am 27. Januar 1945 wurde Primo Levi in Auschwitz befreit. Dem italienischen Schriftsteller verdanken wir den knappsten und wahrsten Satz über die Lehre aus dem Zivilisationsbruch: „Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen.“ Dieser Satz ist ebenso klar wie erschreckend. Und von diesem Satz geht die Verpflichtung zur Erinnerung aus, zum Gedenken an die Opfer dieses deutschen Menschheitsverbrechens. Und daraus folgt das „elfte Gebot“, wie es der frühere Vorsitzende des Internationalen Auschwitz-Komitees, Roman Kent, formulierte: „Du sollst nicht gleichgültig sein.“

Doch die Erinnerung ist auf dem Rückzug. Etwa 40 Prozent der 18- bis 29-Jährigen in Deutschland gaben bei einer Umfrage der Jewish Claims Conference an, nicht gewusst zu haben, dass etwa sechs Millionen Jüdinnen und Juden in der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurden. 12 Prozent erklärten, sie hätten vom Holocaust noch nie gehört.



Gegen den Aufstieg der ganz Rechten hilft nur eine selbstbewusste demokratische Politik.

Nicht gleichgültig sein – diese Forderung ist aktueller denn je. Elon Musk lässt sich zum AfD-Wahlkampfauftritt zuschalten und spricht die Deutschen quasi von der Verantwortung für den Holocaust frei, natürlich unter dem begeisterten Jubel der Halle. Und Friedrich Merz' Manöver, der Rechtsparterie das Migrationsthema wegzunehmen, ist vor allem eines: hochriskant. Und es entwertet seine düstere Warnung von vor wenigen Tagen, als er mit Blick auf die übernächste Bundestagswahl 2033 und ein mögliches weiteres Erstarken der AfD sagte: „Einmal 33 reicht für Deutschland.“

Was soll das bedeuten, außer einem wohlfeilen Jonglieren mit historischen Daten? Zu viele historische Vergleiche verdecken die Sicht auf das Heute. Die Berliner Republik ist immer noch nicht Weimar, die AfD ist noch nicht die NSDAP. Die Demokratie ist noch gefestigt. Aber menschenfeindliche Rhetorik ist auf dem Vormarsch, nicht wenige träumen von einer neuen „Volksgemeinschaft“ ohne lästige Minderheitenrechte. Es mag sein, dass wir nicht bis 2033 Zeit haben. Trump zeigt den USA und der Welt gerade, wie schnell jemand skrupellos seine Wahlversprechen einlösen kann, die viele für ungeheuerlich und minderheitenfeindlich halten. Kickl und die FPÖ zeigen in Österreich, wie hartnäckig die harten Rechten sind, wie sie über Jahrzehnte die konservativen Kräfte und die politische Kultur schwächen, bis diese ihnen ermattet den Steigbügel halten.

Die AfD schaut sich beide Vorbilder genau an. Und ein wahrscheinlicher nächster Kanzler Friedrich Merz sollte das auch tun. Denn gegen den Aufstieg der ganz Rechten hilft nur eine selbstbewusste demokratische Politik, die für alle Bürgerinnen und Bürger da ist. Eine Politik, die den Satz von Primo Levi genauso achtet wie das „elfte Gebot“ – „Es kann wieder geschehen“ und „Du sollst nicht gleichgültig sein“.

KOMMENTAR



Von Markus Decker

Habeck stößt an Grenzen

Es gibt wohl niemanden, der so leidenschaftlich für politische Kompromissbereitschaft plädiert wie der grüne Kanzlerkandidat Robert Habeck. Das entspringt tiefer Überzeugung und der Lage. Denn das Erstarken der AfD macht Koalitionen über Lagergrenzen hinweg notwendig, weil die Demokratie andernfalls weiter destabilisiert würde. Es folgt aber auch dem Ziel, der eigenen Partei eine Koalition mit der Union schmackhaft zu machen. Sie soll im Zweifel unausweichlich erscheinen.

Nach der jüngsten Öffnung des Unionskanzlerkandidaten Friedrich Merz zur AfD stößt allerdings selbst Habeck, der beim Wahlparteitag selten deutliche und überzeugende Worte fand, an Grenzen. Machen CDU und CSU so weiter, dann wird Schwarz-Grün für die Grünen objektiv unmöglich. Sie haben sich ja bereits viele Zugeständnisse abgerungen. So stellt die Partei die ökologische Modernisierung der Wirtschaft in den Mittelpunkt, begleitet mit Forderungen nach mehr sozialem Ausgleich. Klimaschutzpolitik ist nur noch davon abgeleitet und eine humanitäre Flüchtlingspolitik kein Thema mehr. Dennoch gibt es mit der Union statt Schnittmengen vor allem Gegensätze. Einzige Ausnahme: das gemeinsame Plädoyer für einen starken Westen, für EU und Nato. Es wäre in einem solchen Bündnis auch kein anderer Stil zu erwarten. Mit dem CSU-Chef Markus Söder könnte es vielmehr noch schlimmer kommen als in der Ampel.

Schwarz-Grün würde für die Grünen schon unter normalen Bedingungen zum Spagat mit unvermeidlichen Schmerzen in der Leistungsebene. Würden sie eine Koalition mit einer Union auf fortgesetzt rechtspopulistischen Abwegen versuchen, wäre der Leistenbruch unvermeidlich.

THEMA DES TAGES



Fordert eine Wende in der Migrationspolitik: CDU Kanzlerkandidat Friedrich Merz.

FOTO: IMAGO

Merz will sich von der AfD abgrenzen

In den Anträgen der Union zur Migrationspolitik sind Passagen gegen die rechtspopulistische Partei eingebaut. SPD und Grüne werfen CDU/CSU verfassungswidrige Pläne vor.

Von Alisha Mendgen, Jan Sternberg und Markus Decker

Berlin. Ein Ziel hat Friedrich Merz in jedem Fall erreicht: Nach der Bluttat von Aschaffenburg bestimmt die Union die Debatte über die Migrations- und Sicherheitspolitik. So drehte sich das gesamte Wochenende um AfD-Aussagen von Merz, die Migrationsforderungen der Union und die Frage, wie sich die anderen Parteien nun verhalten werden.

Vier Wochen vor der Bundestagswahl hat sich der Fokus des Wahlkampfes komplett gedreht. Wegen der Taten von Magdeburg und Aschaffenburg. Merz kündigte an, im Falle eines Wahlsiegs am ersten Tag seiner Amtszeit per Richtlinienkompetenz Zurückweisungen an den deutschen Grenzen durchzusetzen. Und er zeigte sich offen, für entsprechende Anträge im Bundestag auch AfD-Stimmen in Kauf zu nehmen.

Kritik von der AfD

Die Fraktionsführung versucht nun, diesen von Merz erweckten Eindruck nachträglich zu korrigieren. Am Wochenende legte sie zwei Anträge vor – mit den Titeln „Für einen Politikwechsel bei der Inneren Sicherheit“ und „Fünf Punkte für sichere Grenzen und das Ende der illegalen Migration“. In einem Antrag heißt es, die AfD wolle, „dass Deutschland aus EU und Euro austritt und sich stattdessen Putins Eurasischer Wirtschaftsunion zuwendet“. All das gefährde „Deutschlands Stabilität, Sicherheit und Wohlstand“. Mit diesen Passagen will Merz erreichen, dass die AfD dem Antrag nicht zustimmen kann. Das könnte Erfolg haben – AfD-Chef Tino Chrupalla übte scharfe Kritik. „Diffamierungen politischer Gegner in Anträgen des Deutschen Bundestages entsprechen nicht den guten parlamentarischen Standards“, sagte der AfD-Bundessprecher dem RND.

In den Anträgen fordern CDU und CSU dauerhafte Grenzkontrollen und die Zurückweisung aller Versuche einer illegalen Einreise. Es würde ein faktisches Einreiseverbot für Personen gelten, die keine gültigen Einreisedokumente haben und die nicht unter die europäische Freizügigkeit fallen. „Dies gilt unabhängig davon, ob sie ein Schutzgesuch äußern oder nicht“, heißt es in dem Antragsentwurf. Zu den fünf Punkten, die unverzüglich umgesetzt



Es darf keine Zusammenarbeit mit extremen rechten Parteien in Deutschland geben.

Olaf Scholz (SPD), Bundeskanzler

werden sollen, zählt weiter, dass nachvollziehbar ausreisepflichtige Personen „unmittelbar in Haft genommen werden“. Die Bundesländer sollen zudem mehr Unterstützung beim Vollzug der Ausreisepflicht erhalten. Das Aufenthaltsrecht für Straftäter und sogenannte Gefährder soll verschärft werden.

Bei der Sitzung der CDU-Gremien an diesem Montag dürfte sich der Kanzlerkandidat Unterstützung für seinen Kurs holen wollen. Die erneute Abgrenzung zur AfD in den Anträgen war für Merz auch wegen innerparteilicher Kritik notwendig geworden. In der Öffentlichkeit äußerte kaum jemand Zweifel an den Plänen. Aber einige Unionsfunktionäre hielten es nicht für klug, dass Merz die AfD-Debatte angestoßen hatte. Das sei „risikoreich“. In CDU und CSU war die Nervosität gestiegen.

Merz unterstrich dagegen bei einem Wahlkampfauftritt im Münsterland: „Niemand von uns sucht da irgendeine Zusammenarbeit mit der AfD. Aber ich bin nicht länger bereit, nur weil möglicherweise die Faltschen zustimmen, im Deutschen Bundestag das Richtige nicht mehr zur Abstimmung zu bringen.“ Ohne die Zustimmung von einigen Abgeordneten von SPD und Grünen werde der Antrag der Union keine Mehrheit finden, betonte Merz.

SPD und Grüne halten die Vorschläge allerdings für rechtlich kaum umsetzbar. Grünen-Kanzlerkandidat Robert Habeck nannte den Messerangriff von Aschaffenburg auf dem Parteitag einen „Mord gegen Kinder“. Es müsse geklärt werden, ob dieser hätte verhindert werden können. Er stellte aber zugleich klar, dass die Grünen die Ankündigung von Merz nicht akzeptierten, Anträge zur Flüchtlingspolitik in den Bundestag einzubringen und dabei Stimmen auch aus der AfD billigend in Kauf zu nehmen. „Nichts daran ist harmlos“, sagte Habeck.

„Null Oppositionssehnsucht“

Der Grünen-Vorsitzende Felix Banaszk kritisierte die Vorschläge im TV-Sender Phoenix als nicht nur europarechts- und verfassungswidrig, sondern auch als „eine Ohrfeige und ein hartes Signal an die europäische Einigkeit“. Zurückweisungen gelten als rechtlich umstritten, da die Dublin-III-Verordnung diese nicht erlaubt. Manche Staatsrechtler argumentieren aber, dass Deutschland eine „Notlage“ erklären könnte. Bisher gab es in führenden Parteikreisen eine große Offenheit für eine Koalition mit der Union, wenn sie rechnerisch möglich sein sollte. „Es gibt null Oppositionssehnsucht bei den Grünen“, hieß es. Jedoch wächst die Besorgnis, dass sich AfD-nahe Kräfte in der Union durchsetzen könnten. Unter diesen Umständen, so die Einschätzung, würde es nach der Bundestagswahl vermutlich nicht mal zu Verhandlungen kommen. Kanzler Olaf Scholz (SPD), der am Mittwoch eine Regierungserklärung zu den Konsequenzen aus der Messerattacke abgeben will, sagte, Merz' Pläne seien mit Grundgesetz und europäischen Verträgen nicht vereinbar. Auch SPD-Chef Lars Klingbeil wies sie zurück. Lediglich die FDP und das BSW haben sich zustimmend geäußert.



„Nichts daran ist harmlos“: Grünen-Kanzlerkandidat Robert Habeck kritisiert die Pläne der Union.

FOTO: IMAGO/CHRISTIAN ENDER

STORY DES TAGES

„Und nun will Putin mich töten“

Der 88-jährige Roman Schwarzman aus Odessa hält am Holocaust-Gedenktag die Rede im Bundestag. Ein Gespräch über alte und neue Feinde, Bomben auf sein Haus in der Ukraine – und warum er dennoch nicht mehr in den Luftschutzkeller geht.

Von Thorsten Fuchs

In Roman Schwarzmans Büro im Zentrum von Odessa stehen die Ehrungen dichtgedrängt. Im Regal hinter ihm, beim Videogespräch stets im Bild, die Urkunde einer amerikanischen Veteranenvereinigung, eine Anerkennung für seine Hilfe für ukrainische Holocaustüberlebende – Schwarzman ist Vorsitzender der regionalen Vereinigung der Juden. An der Wand direkt vor ihm hängt ein Bild von ihm und Frank-Walter Steinmeier, dem Bundespräsidenten, aufgenommen bei dessen Besuch in Kiew 2019. Schwarzman dreht die Kamera, um das Foto an der Wand zu zeigen, es ist viel zu klein, aber Schwarzman ist stolz, „ich habe von ihm auch das Verdienstkreuz bekommen“. Groll gegenüber Deutschen? Ist bei Schwarzman nicht zu spüren. Sein Zorn richtet sich jetzt gegen andere.

Herr Schwarzman, zunächst: Wie ist die Situation bei Ihnen in Odessa an diesem Morgen?

Wir sind im Büro und arbeiten, Gott sei Dank ist alles ruhig heute. Der letzte Luftalarm war heute Nacht, als wir schon im Bett lagen. Es waren nur Drohnen, die Raketen kamen später, aber sie schlugen außerhalb der Stadt ein.

Aber das bedeutet, dass Sie wenig Schlaf bekommen haben, weil Sie in den Luftschutzkeller mussten? Sie wohnen im zehnten Stock.

Nein, meine Frau und ich gehen nicht mehr in den Keller, seit dem 29. Dezember 2023 nicht mehr. Da hat eine Rakete das Nachbarhaus getroffen. Nach der Entwarnung sind wir zurück, und auch unsere Wohnung war zerstört und zerbombt. Die Explosion hat einen 50 Meter großen Krater gerissen. Wir haben herumliegende Teile zerfetzter Körper gesehen, es war schrecklich. Die aufgesprengte Erde hat auch bei uns oben alles bedeckt. Schränke, Teppiche, Tische, alles, es war ein vollkommenes Chaos. Eine Hilfsorganisation hat alles repariert, zum Glück können wir inzwischen wieder in unserer Wohnung wohnen.

Eigentlich ein Grund, erst recht in den Keller zu gehen, oder?

Nein, ich bin der Meinung, zweimal trifft eine Rakete ein Haus nicht. Deshalb bleiben meine Frau und ich jetzt in unserer Wohnung, wir beten zum Herrgott und warten auf die Entwarnung.

Haben Sie keine Angst?

Wissen Sie, diese Bedrohung spüren wir jeden Tag, in jeder Minute. Jederzeit kann unseren Kindern, unseren Nachbarn, unseren Freunden etwas zustoßen. Das alles ist schrecklich, wir haben das am 29. Dezember wieder gesehen. Aber Hitler hatte das Ziel, mich als Juden zu töten; jetzt hat Putin das Ziel, mich als Ukrainer zu töten. Und so, wie es dem einen nicht gelungen ist, wird es auch dem anderen nicht gelingen. Meine Generation ist sehr abgehärtet, und wir werden auch in diesem Krieg siegen.

Den ersten Krieg hat Roman Schwarzman als Kind erlebt. Mit seinen Eltern lebt er da in Bershad, 300 Kilometer nördlich von Odessa. Seine Mutter ist Hausfrau, sie kann nicht lesen oder schreiben, der Vater ist Stellmacher. Zusammen haben sie neun Kinder, Roman ist das drittjüngste. Als deutsche und rumänische Truppen 1941 vorrücken, versuchen sie zu fliehen, stoßen aber nach zwei Wochen auf deutsche Panzer – und müssen umkehren. Bei der Einnahme von Bershad töten Deutsche und Rumänen Tausende Juden und Ukrainer. Im Ghetto Bershad sind rund 25.000 Juden zusammengepfercht – von denen 16.000 allein bei einer Typhusepidemie sterben.

Sie waren fünf Jahre alt, als die Deutschen und Rumänen Ihren Ort einnahmen und ein Ghetto daraus machten.



„Wir haben es verdient, in Frieden zu leben“: Der Holocaust-Überlebende Roman Schwarzman aus Odessa.

FOTO: LIBMOS

Woran erinnern Sie sich?

Ich denke nicht ständig an diese Zeit. Aber wenn mich jemand fragt, laufen binnen einer Minute die zweieinhalb Jahre vor meinem inneren Auge ab. Woran ich mich besonders erinnere, ist, dass wir viele Kinder waren – und dass wir zusammenhielten. Das Ghetto war eingezäunt, aber manchmal konnten wir hinausschlüpfen. Es gab dort eine Küche für die Deutschen und die rumänischen Soldaten, und wenn eines von uns Kindern dort Reste gefunden hat, Schalen von Kartoffeln oder Roter Bete, dann haben wir alles geteilt.

Wie präsent war der Tod im Ghetto?

Bei uns im Ghetto waren sehr viele Juden aus Bessarabien und der Bukowina, sehr, sehr viele Menschen, und die Brutalität und der Tod waren in jeder Minute allgegenwärtig. Wir lebten zusammengepfercht in engen Häusern, die Wände waren mit Lehm bestrichen. Wenn jemand

starb, an Hunger, Kälte oder Krankheit, was sehr oft vorkam, blieben die Leichen oft noch tagelang im Haus. Vor allem der Hunger, der Mangel an Essen, bestimmten unser Leben. Manchmal steckten uns Ukrainer etwas zu. Aber wenn jemand etwas zu essen stahl und erwischt wurde, lief er Gefahr, sofort erschossen zu werden.

Sie haben selbst Familienmitglieder verloren ...

Meinen 14-jährigen Bruder haben rumänische Soldaten erschossen. Er war beim Arbeiten von einer Brücke gefallen, aber die Soldaten meinten fälschlicherweise, er habe fliehen wollen, und ermordeten ihn. Die Deutschen hatten das Ghetto zwar gegründet, präsent waren aber vor allem die rumänischen Soldaten, die zu uns besonders brutal waren. Einmal haben sie meinem ältesten Bruder ein paar Rippen gebrochen, als er ein wenig Hafer von ihren Pferden genommen hatte. Meine

Schwester wiederum, die in einer Kaserne der Rumänen putzen musste, hielten sie für einige Nächte dort fest. Sie kam in einem schrecklichen Zustand zurück. Sie hat nicht erzählt, was genau ihr dort widerfahren ist. Später hat sie einen Jungen geboren ...

Ich habe eben gesagt, Sie seien damals fünf Jahre alt gewesen – aber ganz genau wissen Sie es eigentlich nicht.

Das stimmt. Als wir damals nach der versuchten Flucht wieder in unseren Ort zurückkehrten, war dort schon alles bombardiert, viele Dokumente waren verschwunden. Meine Mutter war Analphabetin, ich hatte acht Geschwister, es gab einfach keine Unterlagen mehr. Als wir nach dem Krieg dann wieder in die Schule gingen, verlaust und voller Wanzen, wie wir waren, kam ein Arzt und schätzte unser Alter. Er sagte: Roman, du bist 1936 geboren! Seitdem stand das fest.

Und Ihr Geburtstag, der 7. November?

Den konnten wir ganz einfach rekonstruieren. Der 7. November war ja der große Feiertag in der Sowjetunion, der Jahrestag der Oktoberrevolution. Am Vorabend sind dann Männer der Partei von Haus zu Haus gegangen, um zu sehen, wie die Kommunisten feiern. Einmal kamen sie und sagten: Kommunist Schwarzman, hier sind sechs Kinder, aber wo ist deine Frau? Bei der Entbindung, antwortete er. Also feiere ich meinen Geburtstag am 7. November.

Roman Schwarzman erzählt von all dem nicht bedrückt, sondern durchaus auch mit einem Sinn für das Absurde, für die anderen Momente, die es auch gab. Manchmal lächelt er, wenn er eine Geschichte berichtet, dann wieder redet er sich derart in Rage, dass die Übersetzerin ihn kaum stoppen kann, um seine Sätze zu übertragen. Die Geschichte lässt sich nicht ändern, das ist Roman Schwarzmans Philosophie, aber entscheidend ist für ihn

nicht die bloße Erinnerung – sondern vor allem, die richtigen Lehren aus ihr zu ziehen.

Im März 1944 hat die Rote Armee das Ghetto dann befreit.

Ja, aber mein Vater kam erst 1947 aus dem Krieg zurück, schwer verletzt und sehr krank. Er hatte im Osten noch gegen Japan kämpfen müssen. Mein ältester Bruder war bei Leningrad gefallen.

Wie war das Leben als Jude für Sie in der Sowjetunion?

Das ist ein großes Thema. Ich habe die volle Schulzeit machen können, zehn Jahre, und dann Schlosser gelernt. 1957 habe ich auch studieren können. Aber an der Hochschule waren Juden nicht gerne gesehen, ich musste meine Kurse abends machen. Ich hätte Karriere machen können. Du bist gut in deinem Beruf, bekam ich immer wieder zu hören, aber könntest du bitte deinen Namen ändern? Doch das wollte ich nicht. Meine Tochter wollte gerne Medizin studieren, aber das durfte sie nicht, weil höchstens 2 Prozent der Studenten dort Juden sein durften, und da wurden andere bevorzugt. Am liebsten hätte sie allein deshalb geheiratet, um ihren Namen abzulegen.

Der Zerfall der Sowjetunion war für Sie dann im Grunde eine zweite Befreiung?

Da begann für uns ein neues Leben. In der Sowjetzeit hatten wir keine jüdischen Schulen, keine Synagogen, kein jüdisches Leben. Heute in der Ukraine haben wir das alles. Inzwischen steht im Zentrum der Stadt eine Menora, ein jüdischer Leuchter. Für uns hat das eine sehr große Bedeutung. Für uns bedeutet das Demokratie und Freiheit. Und ich persönlich habe sogar noch Karriere machen können in meinem Betrieb. Ich bin Vizedirektor geworden, bis zum Beginn des Krieges habe ich noch dort gearbeitet. Heute bin ich dort noch als Berater tätig.

Zu den fast unglaublichen Wendungen gehört, dass das Land, deren Soldaten einst als Befreier kamen, heute Ihr Leben bedroht.

Für mich sind Hitler und Putin heute wie Zwillinge. Ich kann es nicht anders sagen. Was mich betrifft, haben sie dasselbe Ziel.

Ihr Alltag heute ist die Hilfe für andere Überlebende des Holocausts. Mit welchen Problemen kämpfen sie heute?

Zu uns kommen viele alte Leute. Sie müssen wissen: Ich bin nicht alt, ich bin ja erst 88 (lächelt). Wir helfen zum Beispiel, Dokumente zu beantragen. Wir organisieren rollstuhl-gerechte Busse, damit die Menschen mobil sind, vermitteln Sponsoren, regeln ganz alltägliche Dinge und organisieren auch Tanzabende, die für uns besonders beliebt sind. Ganz wichtig ist für uns auch, über die Geschichte zu sprechen, über unsere Geschichte, weil wir das in der Sowjetzeit nicht durften.

Wie halten Sie die Erinnerung wach?

Wir haben in den 35 Jahren unseres Bestehens über 70 Gedenkstätten initiiert, nicht nur in Odessa, sondern im ganzen Süden der Ukraine. Zuletzt hatten wir den Gedenkort für das Massaker von Odessa angelegt, bei dem 1941 rund 25.000 Juden ermordet wurden. Bei der Gedenkstätte hat Deutschland uns mit einer großen Summe sehr unterstützt, dank der Vermittlung von Marieluise Beck vom Zentrum Liberale Moderne. Dann kam der Krieg dazwischen – und jetzt hoffen wir, dass das Projekt doch bald realisiert werden kann.

Sie werden am Holocaust-Gedenktag im Bundestag sprechen. Wissen Sie schon, was Sie sagen werden?

Mal schauen, ich habe 15 Minuten für meine Rede. Ich bin ein einfacher Mann, ich habe viel erlebt. Aber ich bin bereit, im Reichstag zu knien und zu bitten: Tun Sie das Nötige, um diesen Krieg zu beenden und die Ukraine als Land weiterexistieren zu lassen! Wir haben es verdient, in Frieden zu leben.

„Für mich sind Hitler und Putin heute wie Zwillinge. Was mich betrifft, haben sie dasselbe Ziel.“

„Bei uns im Ghetto waren sehr viele Juden aus Bessarabien und der Bukowina, sehr, sehr viele Menschen, und die Brutalität und der Tod waren in jeder Minute allgegenwärtig.“



Beginn einer schrecklichen Zeit: Radfahrtruppen der Wehrmacht besetzen im Juni 1942 Charkow (Charkiw) in der Ukraine. FOTO: ARCHIV FÜR ZEITGESCHICHTE/DPA

Weidel kopiert den Trump-Stil

Beim Wahlkampf-Auftakt der AfD werden Elon Musk und Herbert Kickl live zugeschaltet

Von Jan Sternberg
und Timon Naumann

Halle. Die AfD hat ihren Auftritt für den aktuellen Bundestagswahlkampf massiv professionalisiert. Sie eröffnete den Hallenwahlkampf mit einer mehr als dreistündigen Show mit Musikeinlagen und Gastrednern in der Messe von Halle (Saale) – und schaltete sogar den US-Milliardär und AfD-Unterstützer Elon Musk per Video für ein Grußwort zu.

Musk begann mit einem Appell, der an klassisch rechtsextreme Slogans erinnerte: „Es ist okay, stolz darauf zu sein, Deutscher zu sein“, sagte Musk, die Welt wolle „keinen multikulturellen Einheitsbrei“. Und: „Kinder sollen nicht Schuld tragen für die Verbrechen ihrer Eltern, Großeltern, Urgroßeltern.“ AfD-Vertreter übersetzten das später in den sozialen Netzwerken als Absage an den „Schuldskult“.

Die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem rügte Musk dafür. „Entgegen dem Rat Elon Musks sollte die Erinnerung und Anerkennung der dunklen Vergangenheit des Landes und seiner Menschen zentral bei der Gestaltung der deutschen Gesellschaft sein“, schrieb der Leiter der Gedenkstätte in Israel, Dani Dajan, auf X. „Dies nicht zu tun, ist eine Beleidigung der Opfer des Nationalsozialismus und eine klare Gefahr für die demokratische Zukunft Deutschlands.“

Musk, der wegen Tonproblemen AfD-Chefin Alice Weidel nicht hören konnte, erklärte die Bundestagswahl zur Schicksalswahl: „Diese Wahl entscheidet die Zukunft Deutschlands, Europas, vielleicht der Welt. Es muss einen Wandel geben.“ Und als wäre das nicht genug, sagte der Berater des US-Präsidenten Donald Trump: „Vielleicht hängt die Zukunft unserer Zivilisation an dieser Wahl.“

Auch Herbert Kickl, der wahrscheinlich nächste Bundeskanzler Österreichs, meldete sich per Video zu Wort. „Wir fiebern in diesem Wahlkampf mit euch mit“, sagte der FPÖ-Politiker und nannte die AfD und FPÖ Partner.

Von weither wurden AfD-Mitglieder und Sympathisanten mit Bussen nach Halle gebracht. 4500 waren es nach AfD-Angaben. Sie standen Schlange am AfD-Fanshop, der Kappen, Schuhe, Fahnen und Schilder verkaufte. Nicht wenige trugen Kappen mit dem inoffiziellen



Unterstützt die AfD: Elon Musk glaubt, die in Teilen rechtsextreme Partei müsse Deutschland retten.

FOTO: HENDRIK SCHMIDT/DPA

Wahlkampslogan „Alice für Deutschland“.

Ungefähr die doppelte Anzahl meist sehr junger Menschen demonstrierte vor der Messe und in der Innenstadt gegen den Rechtsruck. Auch in anderen deutschen Städten gab es am Wochenende bei frühlingshaften Temperaturen Kundgebungen gegen die AfD und für Demokratie. Zwischen 40.000 und 75.000 waren es etwa in Köln. Beim „Lichtermeer“ in Berlin am Samstag hatte das Bündnis aus Fridays for Future, Campact und Eltern gegen Rechts 10.000 Teilnehmende angemeldet – sie sprachen dann

später vom Zehnfachen, die Polizei von bis zu 35.000. Im bayerischen Aschaffenburg demonstrierten nach Angaben der Polizei rund 3000 Menschen gegen einen Rechtsruck in Politik und Gesellschaft. Am Mittwochmittag waren in einem Park in der Stadt ein zweijähriger Junge und ein Mann getötet worden. Tatverdächtig ist ein polizeibekannter Flüchtling aus Afghanistan.

Vor einem Jahr demonstrierten in Deutschland Hunderttausende nach Berichten über das Treffen vermöglicher Rechtsextremer mit AfD- und CDU-Mitgliedern in Potsdam. Damals galt „Remigration“ noch als rechtsextremer Kampfbegriff, von dem sich die AfD-Spitze fernhielt. In Halle sagte Weidel nun erneut mit Nachdruck: „Wir brauchen Remigration.“

Der Wahlsieg von Donald Trump in den USA und die bevorstehende Regierungsübernahme der FPÖ in Österreich haben der Rechtspartei einen weiteren Schub gegeben. Besonders Spitzenkandidatin Alice Weidel kopiert jetzt komplett den Trump-Stil. „Lasst uns die AfD groß machen“, rief sie in den Saal, „denn nur die AfD kann Deutschland retten, denn wir müssen Deutschland retten.“ Ähnlich wie Trump kündigte Weidel an, „an Tag eins“ alle Ausreisepflichtigen abzuschleppen.

In Richtung Union sagte sie: „Liebe CDU, reiße die undemokratischen Brandmauern ein. Der Wähler will eine blau-schwarze Koali-

„
Vielleicht hängt die Zukunft unserer Zivilisation an dieser Wahl.“

Elon Musk,
US-Milliardär, über die Bundestagswahl

tion in der Bundesrepublik Deutschland.“ Durch die Halle schallten immer wieder „Alice, Alice“- und „Alice für Deutschland“-Rufe. „Lasst uns die AfD stark machen, und lasst uns am besten die CDU überholen“, rief Weidel am Ende ihrer Rede. Gezeigt wurde auch ein Wahlwerbespot, in dem sie den Amtseid des Bundeskanzlers spricht.

Für ihren Wahlkampf schwimmt die Partei im Geld. Erneut hat die AfD eine Großspende erhalten. Nach RND-Informationen werden in den nächsten Tagen noch weitere Großbeträge dazukommen. Am Freitag teilte die Bundestagsverwaltung mit, dass ein Horst Jan Winter aus der thüringischen Kleinstadt Blankenhain 999.900 Euro an die AfD gespendet habe. Über den Mann ist sonst nichts bekannt. AfD-Bundesschatzmeister Carsten Hütter sagte dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND), der Spender habe sich telefonisch bei ihm gemeldet. Er sei ihm vorher nicht bekannt gewesen.

Erst vor wenigen Tagen hatte der Lübecker Unternehmer Winfried Stöcker der AfD 1,5 Millionen Euro zukommen lassen.

Die AfD hat für den Bundestagswahlkampf ein Budget von 6 Millionen Euro angesetzt. Nun kann sie mit dem neuen Geldsegen weitere Flyer mit dem Konterfei von Alice Weidel und einem Auszug aus dem Wahlprogramm drucken lassen – insgesamt sechs Millionen Stück.

Hegseth wird Minister, Trump feuert Kontrolleure

Stellen für Inklusion und Diversität werden gestrichen

Von Lena Klimkeit

Washington. Der frühere TV-Moderator Pete Hegseth wird Verteidigungsminister unter dem neuen US-Präsidenten Donald Trump. Für die nötige Mehrheit im Senat brauchte es am Ende die Stimme von Vizepräsident J. D. Vance, der ein Patt auflöste. Neben den Demokraten hatten drei Republikaner gegen Hegseth gestimmt. Der 44-Jährige wird mit dem Pentagon eines der wichtigsten Ministerien der USA leiten. Hegseth ist in den USA aus seiner Zeit beim Trump-freundlichen Sender Fox News bekannt. Nach seiner Nominierung sorgten Berichte über mutmaßliche rassistische und sexistische Äußerungen Hegseths, Alkoholmissbrauch und sexuelle Übergriffe für Aufsehen. Hegseth weist die Vorwürfe zurück.

Unterdessen hat Trump US-Medien zufolge hochrangige Kontrolleure mehrerer Bundesbehörden entlassen, die für die Aufdeckung von Betrug und Missbrauch in der Regierung zuständig sind. Die Inspektoren wurden per E-Mail vom Direktor für Personalangelegenheiten des Präsidenten benachrichtigt, dass sie mit sofortiger Wirkung entlassen worden seien, so die „Washington Post“.

Außerdem hat Trump die Bundesbehörden angewiesen, alle Büros und Stellen für Diversität und Inklusion binnen 60 Tagen zu schließen, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Bereits am Mittwoch hatte die Regierung die DEI-Beauftragten bei US-Bundesbehörden in Urlaub geschickt, bevor ihre Stellen abgeschafft werden sollen. DEI steht für Diversity, Equity and Inclusion, zu Deutsch: Vielfalt, Gerechtigkeit und Inklusion. DEI-Maßnahmen sollen dafür sorgen, dass etwa Menschen verschiedener Herkunft, verschiedenen Geschlechts oder mit Behinderungen gleiche Chancen am Arbeitsplatz bekommen.



An Bord der Air Force One: US-Präsident Donald Trump.

FOTO: MARK SCHIEFELBEIN/AP



„Lichtermeer“ gegen die AfD: Zehntausende demonstrieren am Samstag in Berlin.

FOTO: EBRAHIM NOROOZI/AP

US-Regierung plädiert für Räumung des Gazastreifens

Präsident Trump spricht sich für Umsiedlung von 1,5 Millionen Menschen nach Jordanien und Ägypten aus – Hamas lässt vier Geiseln frei

Von Holger Mehlig

Washington. US-Präsident Donald Trump hat sich dafür ausgesprochen, den weitgehend zerstörten Gazastreifen zu räumen und die dort lebenden Palästinenser in arabischen Ländern unterzubringen. Er wolle, dass Ägypten und Jordanien Menschen aufnehmen, sagte Trump an Bord der Regierungsmaschine Air Force One. Man spreche von anderthalb Millionen Menschen, „und wir säubern das Gebiet einfach gründlich“.

Seit Beginn des Gazakrieges zwischen der islamistischen Hamas und Israel ist der Küstenstreifen heftig zerstört worden. Die UN betrachten ihn noch immer als israelisch besetztes Gebiet, weil Israel dort Kon-

trolle ausübt. Der Gazastreifen sei buchstäblich eine Abrissbrache, fast alles werde abgerissen, und die Menschen stürben dort, sagte Trump. Also würde er lieber mit einigen arabischen Nationen zusammenarbeiten und an einem anderen Ort Wohnungen bauen, wo die Palästinenser vielleicht zur Abwechslung in Frieden leben könnten. Es könnte vorübergehend oder langfristig sein, beantwortete er eine entsprechende Journalistenfrage.

Er habe bereits mit König Abdullah II. von Jordanien gesprochen und ein sehr gutes Gespräch gehabt. Der Monarch beherberge Millionen Palästinenser, und er tue dies auf sehr menschliche Art und Weise. Jordanien habe bei der Unterbringung von Palästinensern eine er-

staunliche Arbeit geleistet. Er habe dem König gesagt, er würde sich freuen, wenn er noch mehr Palästinenser übernehmen würde, denn er sehe sich gerade den gesamten Gazastreifen an, und es sei ein echtes Chaos. Er wolle in Kürze mit dem ägyptischen Präsidenten Abdel-Fattah al-Sisi sprechen. Er wolle, dass auch Ägypten Menschen aufnehmen.

Unterdessen sind die Waffenruhen im Gazastreifen und im Libanon in Gefahr. Israel warf der Hamas vor, mit der am Samstag erfolgten Freilassung von vier Soldatinnen im Austausch gegen palästinensische Häftlinge gegen das Abkommen über eine Waffenruhe verstoßen zu haben. Demnach hätte die Hamas zunächst zivile weibliche Geiseln



Die vier Geiseln wurden von der Hamas vorgeführt: Danach wurden die Soldatinnen an das Rote Kreuz übergeben.

FOTO: IMAGO/ABOOD ABUSALAMA

freilassen müssen. Eine hätte demnach am Samstag freikommen müssen. Solange sie nicht freigelassen werde, werde man Palästinensern die Rückkehr in den Norden Gazas nicht erlauben, hieß es.

Zugleich belässt Israel auch nach dem Ablauf einer 60-Tage-Frist vorerst weiter Truppen im Libanon. Die libanesische Armee rücke nicht schnell genug nach, hieß es zur Begründung.

Aus Sorge vor einem Kollaps der Waffenruhe gingen in Israel erneut Tausende Menschen auf die Straße. Sie forderten die Regierung von Ministerpräsident Benjamin Netanjahu auf, das Abkommen mit der Hamas vollständig umzusetzen, damit alle rund 90 verbliebenen Geiseln freikommen.

Die USA fassen Fuß auf Zypern

Es gibt Pläne für US-Militärstützpunkte – auf einer Insel, die lange mit Moskau sympathisierte

Von Gerd Höhler

Athen. Angesichts der Konflikte im Nahen Osten rückt die Mittelmeerinsel Zypern stärker ins Interesse des US-Militärs. Die Insel gilt wegen ihrer geostrategischen Lage im östlichen Mittelmeer als „unsinkbarer Flugzeugträger“. Zyperns Regierung plant einen Beitritt zur Nato. Aber da gibt es noch eine Hürde.

Diese Woche hat eine Delegation US-amerikanischer Militärs die Insel besucht. Das besondere Interesse der aus Deutschland eingeflogenen Experten galt der Andreas Papandreou Air Base bei Paphos an der Südküste. Aber auch für die Hafenanlagen in Limassol und Larnaka interessierten sich die Besucher. Der zyprische Regierungssprecher Konstantinos Letymbiotis erklärte, die US-Militärs würden „Know-how und Empfehlungen zu Infrastrukturprojekten liefern, um die Interoperabilität mit den Vereinigten Staaten und anderen Partnern zu verbessern“.

Damit konkretisieren sich die bereits seit einigen Monaten diskutierten Pläne der USA, sich militärisch stärker auf Zypern zu engagieren. Die Insel hat wegen ihrer Lage an der Schwelle zum Nahen Osten große strategische Bedeutung. Großbritannien, dessen Kolonie Zypern bis 1960 war, unterhält dort zwei exterritoriale Militärbasen, Akrotiri und Dekelia. Sie wurden in der Vergangenheit im Krisenfall auch von der US Air Force als Horchposten und für den Einsatz von Kampfflugzeugen genutzt. Jetzt planen die USA offenbar, ihre Präsenz auf Zypern zu verstärken. Bereits im September vergangenen Jahres hatten sie angesichts des Gazakrieges und wachsender Spannungen im Nahen Osten Truppen nach Zypern verlegt. Auch Großbritannien verstärkte damals seine Militärpräsenz auf der Insel um 700 Soldaten.

Zyperns Verhältnis zum Westen war lange ambivalent. Nach der Unabhängigkeit 1960 schloss sich die Inselrepublik der Staatengruppe der Blockfreien an. Das Land unterhielt damals enge Beziehungen zur Sowjetunion. Der erste, von 1960 bis 1977 amtierende Präsident Zyperns, Erzbischof Makarios, galt wegen seiner Nähe zur Sowjetunion als „Castro des Mittelmeeres“. Auch nach dem EU-Beitritt 2004 blieben



Ein „unsinkbarer Flugzeugträger“: Großbritannien besitzt bereits Militärstützpunkte auf Zypern – hier die Luftwaffenbasis in Akrotiri.

FOTO: LEAH JONES/DPA

die Beziehungen zu Moskau eng. Noch 2015, nach der russischen Annektierung der Krim, schloss Zypern eine Vereinbarung mit Moskau, die es russischen Kriegsschiffen ermöglichte, zyprische Häfen als Versorgungsstützpunkte zu nutzen. Erst im Zug der Sanktionen des Westens nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine sperrte Zypern seine Häfen für die russische Kriegsflotte.

Die Beziehungen zu Washington waren lange Zeit distanziert. Seit dem Amtsantritt des konservativen

Staatspräsidenten Nikos Christodoulides im Februar 2023 haben sie sich aber deutlich verbessert. Christodoulides hatte daran schon in seiner Zeit als zyprischer Außenminister zwischen 2018 und 2022 gearbeitet. Vor zwei Jahren erlaubten die USA erstmals Waffenlieferungen an Zypern. Damit wurde ein 1987 eingeführtes Embargo ausgesetzt. Die USA hatten es seinerzeit verhängt, um die Streitparteien auf der seit 1974 geteilten Insel und die involvierten Garantiemächte Griechenland und Türkei zu einer diplomatischen Lösung zu bewegen. Dazu ist es aber bis heute nicht gekommen. Im Januar hob der scheidende US-Präsident Joe Biden das Waffenembargo endgültig auf. Christodoulides sah darin „eine klare Anerkennung Zyperns als eine entscheidende Säule der Stabilität und Sicherheit im östlichen Mittelmeer“.

Er will die Inselrepublik möglichst bald in die Nato führen. Das Thema nahm beim Besuch des zyprischen Präsidenten im Weißen Haus im vergangenen Oktober breiten Raum ein. Auch Nato-Generalsekretär Mark Rutte hat Christodoulides im vergangenen November persönlich über die Pläne informiert. Ein Beitritt Zyperns wäre ein bedeutender strategischer Gewinn für die Allianz und zugleich ein herber Rückschlag für Russland. Moskaus militärische Präsenz im östlichen Mittelmeer ist nach dem Sturz des Assad-Regimes in Syrien ohne-

hin geschwächt. Die Zukunft des einzigen russischen Mittelmeerflottenstützpunktes im syrischen Tarsus ist ungewiss.

Für einen Nato-Beitritt Zyperns gibt es allerdings eine hohe Hürde: die Teilung der von ethnischen Griechen und ethnischen Türken bewohnten Insel. Zypern ist seit dem Sommer 1974 gespalten. Damals besetzte die Türkei den Inselnorden. Ankara reagierte damit auf einen von der damaligen griechischen Obristenjunta angezettelten Putsch, der die Annektierung Zyperns durch Griechenland zum Ziel hatte. 2004 trat die Republik Zypern der EU bei. Aber wegen der Teilung gelten das EU-Recht und -Regelwerk nur im Süden und nicht im türkisch kontrollierten Norden.

Einer Aufnahme Zyperns in die Nato müssten alle 32 Mitglieder der Allianz zustimmen, darunter auch die Türkei. Doch sie erkennt die Republik Zypern völkerrechtlich nicht an. Schon in der Vergangenheit blockierte die Türkei deshalb jede Zusammenarbeit der Nato mit Zypern. Zugleich unterhält der türkische Staatschef Recep Tayyip Erdogan enge Beziehungen zu Russland und ein freundschaftliches Verhältnis zu Kremlchef Wladimir Putin. Das türkische Verteidigungsministerium erteilte jetzt den Beitrittsüberlegungen eine klare Absage: Die Pläne seien „inakzeptabel“ und würden sich negativ auf die Bemühungen um eine Zypern-Lösung auswirken.

„Das ist eine klare Anerkennung Zyperns als eine entscheidende Säule der Stabilität und Sicherheit im östlichen Mittelmeer.“

Nikos Christodoulides, Staatspräsident der Republik Zypern, zur Aufhebung des Waffenembargos der USA gegen den Inselstaat

Staatsmedien: Lukaschenko gewinnt Wahl in Belarus

Abstimmung gilt als Farce, da Mitbewerber nur Statisten waren

Von Ulf Mauder

Minsk. Bei der als Farce kritisierten Präsidentenwahl in Belarus hat sich Machthaber Alexander Lukaschenko nach mehr als 30 Jahren an der Staatsspitze erwartungsgemäß zum siebten Mal als Sieger ausrufen lassen. Staatsmedien verbreiteten nach dem Ende der Abstimmung am Sonntagabend Nachwahlbefragungen, wonach der 70-Jährige die Wahl mit 87,6 Prozent der Stimmen gewonnen haben soll.

Offizielle Ergebnisse lagen zunächst noch nicht vor. Allerdings dürfte die Prognose in dem häufig als letzte Diktatur Europas kritisierten Land nahezu identisch sein mit der späteren Ergebniskennzeichnung durch die Wahlleitung.

2020 war Lukaschenko mit 80,1 Prozent der Stimmen zum Sieger erklärt worden. Laut den Prognosen soll er demnach noch einmal deutlich zugelegt haben – bei über 80 Prozent Wahlbeteiligung. „Man muss wissen, dass die in Belarus veröffentlichten Zahlen nichts mit der Realität gemein haben“, sagte der wegen Gefahr für sein Leben ins Exil geflohene Politologe Waleri Karbalewitsch der Deutschen Presse-Agentur. „Der Machtapparat legt die Zahlen schon im Vorfeld fest.“ Bei einer Wahl mit alternativen Gegenkandidaten hätte der seit 1994 regierende Lukaschenko laut Karbalewitsch keine Chance auf den Sieg gehabt.

Bei der Abstimmung waren vier Mitbewerber zugelassen, die als glühende Unterstützer Lukaschenkos bekannt sind und als reine Statisten gelten. „Die heutige Scheinwahl in Belarus war weder frei noch fair“, sagten die EU-Außenbeauftragte Kaja Kallas und die EU-Erweiterungskommissarin Marta Kos laut einer gemeinsamen Mitteilung. „Die Menschen in Belarus haben ein echtes Mitspracherecht bei der Frage verdient, wer ihr Land regiert.“



Gilt als letzter Diktator in Europa: Alexander Lukaschenko.

FOTO: IMAGO/VLADIMIR SMIRNOV



Geteilte Insel: Durch die Hauptstadt Nicosia verläuft die Grenze, die seit Jahrzehnten von UN-Soldaten bewacht wird.

FOTO: KATIA CHRISTODOULOU/DPA

„Die Lage ist so ernst wie noch nie“

Pflegeversicherung meldet für 2024 ein Defizit von 1,55 Milliarden Euro und warnt vor noch größeren Finanzproblemen

Von Sascha Meyer

Berlin. Die Pflegeversicherung ist 2024 in die roten Zahlen gerutscht – und obwohl die Beiträge gerade erhöht wurden, drohen noch größere Finanzprobleme: „Die Lage ist so ernst wie noch nie“, sagte Doris Pfeiffer, Chefin des Spitzenverbands der gesetzlichen Krankenkassen, der auch die Pflegekassen vertritt. Mit der Beitragsanhebung sei das Finanzierungsproblem nicht gelöst, sondern aufgeschoben worden. Dies werde bestenfalls ausreichen, um die Ausgabensteigerungen in diesem Jahr auszugleichen. „Aber für 2026 reicht das dann keinesfalls mehr.“ Pfeiffer sagte, die Situation spitze sich bereits zu. Im Februar könnten

erstmalig einzelne Pflegekassen Liquiditätshilfe aus einem Ausgleichsfonds benötigen. „Da muss sich jetzt niemand Sorgen machen, denn durch dieses Verfahren wird sichergestellt, dass in diesem Jahr noch alle Pflegekassen zahlungsfähig bleiben.“ Sie fügte aber hinzu: „Wenn nach der Wahl die neue Bundesregierung nicht sehr rasch handelt und Maßnahmen zur finanziellen Stabilität ergreift, steht die Pflegeversicherung im nächsten Jahr vor einer existenziellen Krise.“

Das Defizit 2024 beträgt voraussichtlich 1,55 Milliarden Euro, wie aus Daten des Spitzenverbands hervorgeht. Ein endgültiges Ergebnis soll Mitte Februar vorliegen. Für dieses Jahr wird zum jetzigen Zeitpunkt ein kleines Minus von 300 Millionen

Euro erwartet und damit ein „in etwa ausgeglichenes Ergebnis“. Hintergrund ist eine erneute Erhöhung des Beitrags zum 1. Januar 2025 um 0,2 Prozentpunkte, nachdem er zuletzt im Sommer 2023 angehoben worden war. Einbringen soll das jährliche Mehreinnahmen von 3,7 Milliarden Euro. Auf der anderen Seite gehen die Kosten ebenfalls hoch. Im vergangenen Jahr seien die Leistungsausgaben um rund 11 Prozent gestiegen, erläuterte Pfeiffer. „Für dieses Jahr erwarten wir ebenfalls einen Anstieg deutlich über 11 Prozent. Damit wird die Pflegeversicherung erstmals über 70 Milliarden Euro ausgeben.“

Ein Grund für den Anstieg sei, dass die Zahl der Leistungsbezieher „sehr dynamisch“ steige. Zum Jah-



Pflege im Heim: Die Versicherung trägt nur einen Teil der Kosten, die deutlich steigen.

FOTO: JENS BÜTTNER/DPA

resbeginn wurden außerdem alle Zahlungen für Pflegebedürftige zu Hause und im Heim um 4,5 Prozent angehoben, wie es noch eine Reform der Ampelkoalition von 2023 festlegte. Kosten: 1,8 Milliarden Euro, die den Pflegebedürftigen laut Gesundheitsministerium jetzt mehr zur Verfügung stehen. Die Pflegekassen zahlen daneben immer mehr, um steigende Eigenanteile für Pflegebedürftige abzumildern. Denn die Pflegeversicherung trägt – anders als die Krankenversicherung – nur einen Teil der Kosten.

Damit die Pflegeversicherung wieder in ruhiges Fahrwasser komme, sollte die neue Bundesregierung einen möglichst breiten gesellschaftlichen Konsens für eine Reform anstreben, sagte Pfeiffer.

EU verspricht deutlichen Abbau von Bürokratie

Kommission legt Entwurf zur Wirtschaftspolitik vor

Von Marek Majewsky

Brüssel. Die EU-Kommission verspricht in einem Entwurf zur kommenden Wirtschaftspolitik ein vehementes Vorgehen gegen Bürokratie. Die Behörde werde eine beispiellose Anstrengung für mehr Vereinfachung leisten, heißt es in einem Entwurf zu einem Strategiepapier, das kommende Woche offiziell vorgestellt werden soll.

Der erste Vorstoß solle kommenden Monat kommen und beinhalte Vereinfachungen in den Bereichen Berichterstattung über nachhaltige Finanzen und Sorgfaltspflichten. Dabei kann es beispielsweise um das europäische Lieferkettengesetz gehen, mit dem große Firmen etwa für Menschenrechtsverletzungen in ihren Lieferketten verantwortlich gemacht werden sollen.

In dem gut 20 Seiten langen Dokument umreißt die Kommission ihre Prioritäten für die kommenden zwei Jahre. Neben Bürokratieabbau geht es darum, Investitionen in Zukunftstechnologien wie Künstliche Intelligenz (KI) zu fördern, klimafreundliche Technologien stärker zu unterstützen und die Energiepreise zu senken. Die Kommission betont in dem Entwurf auch, dass sie daran festhalten will, dass die EU bis 2050 klimaneutral werden soll.

Ein neuer Wettbewerbsfähigkeits-Check soll zudem neue Initiativen stärker unter die Lupe nehmen. Dabei gehe es etwa darum, die erwarteten Auswirkungen von EU-Vorhaben auf die Kostenunterschiede im Vergleich zu anderen internationalen Wettbewerbern zu bewerten. Derzeit sieht sich die EU vor allem Konkurrenz aus China und den USA ausgesetzt. Dort haben Unternehmen Wettbewerbsvorteile unter anderem deshalb, weil die Energiepreise niedriger sind als in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.



Will weniger Bürokratie: Ursula von der Leyen, Präsidentin der EU-Kommission. FOTO: IMAGO



Im Mobilfunk soll es mehr Wettbewerb geben: Darauf dringen vor allem Anbieter, die keine eigenen Netze haben.

FOTO: BORIS RÖSSLER/DPA

Netzbetreiber wehren sich gegen neue Regeln

Die Bundesnetzagentur will für mehr Wettbewerb im Mobilfunk sorgen, doch das stößt bei Telekom, Vodafone und O₂-Telefónica auf Widerstand

Von Frank-Thomas Wenzel

Frankfurt/Main. Fünf Jahre sind noch nicht genug. So lange wird schon über die mutmaßlich wichtigste Entscheidung im deutschen Mobilfunk in diesem Jahrzehnt gestritten – die Verlängerung von Funklizenzen, die die drei Netzbetreiber einst im Jahr 2000 ersteigerten und die eigentlich Ende 2025 auslaufen würden. Die zentrale Frage: Wie entwickeln sich Wettbewerb und Preise für die Kunden?

Einigkeit besteht, dass es für die Erlaubnis, auf bestimmten Frequenzen Sprache und Daten zu senden, keine neue Auktion geben soll. Diese Veranstaltungen haben den drei Netzbetreibern (Deutsche Telekom, Vodafone, O₂-Telefónica) in der Vergangenheit viele Milliarden Euro gekostet. Das soll nun vermieden werden. Für eine Verlängerung der Lizenzen bis 2030 soll es für das Trio neben einer überschaubaren Gebühr eine Reihe von Auflagen geben. Auch da herrscht weitgehend Einigkeit.

Doch bei einem Punkt streiten die Akteure „wie die Kesselflicker“, so ein Insider. Das Schlüsselwort, das die Netzbetreiber scheuen wie der Teufel das Weihwasser, lautet: Diensteanbieterverpflichtung. Die drei würden an die kurze Leine genommen, müssten sich beim Vermieten von Netzkapazitäten einig mit Freenet und anderen Serviceanbietern, die keine eigene Infrastruktur haben. Falls nicht, kann die Aufsichtsbehörde, die Bundesnetzagentur (BNetzA), als Schlichter eingreifen.

Eigentlich war geplant, im Zuge der Frequenzverlängerung das D-Wort nicht ins Pflichtenheft der Netzbetreiber zu schreiben. Doch jetzt könnte etwas Ähnliches quasi in letzter Minute doch noch dort auftauchen. Das Trio läuft dagegen Sturm.

Der Hintergrund: Bei einer anderen Frequenzauktion im Jahr 2019 mischte sich der damalige Digitalminister Andreas Scheuer (CSU) ein. Er drang auf einen schnelleren Netzausbau. Als Gegenleistung gab es laxere Bestimmungen für die Mietverträge: Nur ein Gebot für Verhandlungen, aber keine Pflicht, mit den Serviceanbietern einig zu werden. Dagegen klagte unter anderem Freenet und bekam vor dem Verwaltungsgericht (VG) Köln recht.

Jetzt muss der Bescheid für die 2019er-Auktion noch einmal erlassen werden. Aber auch die Sache mit dem Gebot erneut geprüft werden, zumal die gesetzlichen Regelungen inzwischen stärker in Richtung Wettbewerbsförderung gehen. Ein Freenet-Sprecher hatte schon Ende 2024 betont, dass mit lediglich einem Verhandlungsgebot die Anforderungen des Gerichts nicht erfüllt werden könnten.

In Kreisen der Bundesnetzagentur hieß es bereits damals, dass nach einer Lösung gesucht werde, die strenger als das Gebot, aber zugleich nicht so rigide wie eine Diensteanbieterverpflichtung sei. So ist es auch gekommen: Die Behörde hat inzwischen „Leitplanken für Verhandlungen“ erarbeitet. Was die Netzbetreiber am meisten ärgert

an dem Papier, das dem RND vorliegt, steht im Abschnitt Angemessene Vertragskonditionen: Ein Indiz für eine Regelverletzung könne vorliegen, wenn Serviceanbieter „grundlos schlechter gestellt werden gegenüber dem konzernverbundenen Vertrieb“. Im Klartext: Freenet und Co. sollen identische Konditionen bekommen wie die



Das Vorgehen ist ein Beispiel, wie eine Basisindustrie mit einem Federstrich existenziellen Risiken ausgesetzt wird.

Deutsche Telekom

Verkaufsabteilungen der großen drei. Solche strengen Vorgaben gab es bislang nur im Festnetz, und zwar für den dortigen Ex-Monopolisten Telekom.

O₂-Chef Markus Haas jedenfalls hält wenig von den Leitplanken: „Zusätzliche Regularien behindern die notwendigen Investitionen in die Netze und optimieren lediglich die Bilanzen einzelner Anbieter, die selbst keinen direkten Beitrag zum Ausbau der Mobilfunknetze leisten“, sagte er dem RND. Die Bundesnetzagentur dürfe nur bei Marktversagen regulatorisch ein-

greifen. Eine Verschärfung der bestehenden Regelung sei aber rechtlich unbegründet. Denn Marktdaten und Studien untermauerten, „dass es einen lebendigen Wettbewerb gibt“. Hierzulande sind rund 40 Telko-Firmen aktiv, die Funkkapazitäten im Großhandel mieten und an die Privatkunden weiterverkaufen – in keinem anderen europäischen Land ist die Vielfalt im Mobilfunk so groß.

Auch die Telekom teilt aus: „Wir halten die Leitplanken für unbegründet, kontraproduktiv und auch für rechtswidrig.“ Mehr noch: „Die Leitplanken bereiten den Boden für den Markteintritt von Big Tech in den deutschen Mobilfunkmarkt und wirken damit disruptiv. Das Vorgehen der Behörde ist ein Beispiel, wie eine Basisindustrie mit einem Federstrich existenziellen Risiken ausgesetzt wird.“

Aus Kreisen der Serviceanbieter ist indes zu hören, dass das Trio offenbar nach dem „Prinzip Krawall“ agiere. Freenet-Manager Rickmann von Platen sagte dem RND: „Ein Sturm im Wasserglas. Dass Leitplanken genauso zahnlos sind wie das Verhandlungsgebot selbst, ist allen Marktteilnehmern bekannt.“ Aktuell würden Schreckgespenster kreiert. Sven Knapp vom Bundesverband Breitbandkommunikation ergänzte: Die BNetzA müsse nun wirksame Maßnahmen zur Wettbewerbsförderung ergreifen, da sich Netzbetreiber vor unliebsamem Wettbewerb abschotten und Serviceanbieter in jahrelangen Vertragsverhandlungen hinhalten würden.

Mehr Windstrom aus der Nordsee

2024 plus 8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr

Von Markus Klemm

Hamburg. Die für die Energiewende wichtigen Offshore-Windkraftanlagen in der Nordsee haben im vergangenen Jahr rund 8 Prozent mehr Strom geliefert als 2023. Insgesamt seien 20,8 Terawattstunden (TWh) Windenergie an Land übertragen worden, teilte der Netzbetreiber Tennet mit. Im Jahr zuvor seien es noch 19,24 TWh gewesen. Mit den 20,8 TWh Strom könnte rein rechnerisch der Jahresbedarf von rund 6,5 Millionen Haushalten gedeckt werden.

Die gesamte Windstromerzeugung an Land und auf See in Deutschland bezifferte Tennet 2024 auf rund 150 TWh. Der Anteil des Nordseestroms lag dabei wie schon im Jahr zuvor bei rund 14 Prozent. Die Windanlagen in der Ostsee wiederum – sie liegen im Netzgebiet der Firma 50 Hertz – erzeugten nach Tennet-Angaben im vergangenen Jahr 4,89 TWh – 0,72 TWh mehr als 2023.

Die Kapazität der Windparks in der deutschen Nordsee sei im vergangenen Jahr um 281 Megawatt auf 7387 Megawatt gestiegen. Die installierte Leistung der Windenergieanlagen in der Ostsee bezifferte Tennet auf 1828 Megawatt – 476 Megawatt mehr als 2023.

Um mehr Windstrom auf der Nordsee günstiger produzieren zu können, fordert Tennet-Germany-Chef Tim Meyerjürgens eine bessere Flächennutzung. „Nicht die installierte Leistung, sondern der tatsächliche Energieertrag muss das Ziel sein, um gleichzeitig die Kosten so gering wie möglich zu halten“, sagte er. So ließen sich durch einen intelligenten Neuzuschnitt der Flächen auf Basis eines Energieziels Kosten im zweistelligen Milliardenbereich einsparen. „So könnten die Netzentgelte entlastet und der Wirtschaftsstandort Deutschland gestärkt werden“, sagte Meyerjürgens.



Tim Meyerjürgens, Vorstand Tennet. FOTO: J. STRATENSCHULTE/DPA

Laufen bei X die Geschäfte schlecht?

Medien berichten aus unzufriedener E-Mail von Elon Musk an die Beschäftigten, der Milliardär spricht von Lügen

Von Andrej Sokolow

San Jose. Elon Musk beklagt sich laut Medienberichten über die nicht gut laufenden Geschäfte seiner Onlineplattform X. „Unser Nutzerwachstum stagniert, der Umsatz ist nicht beeindruckend – und wir kommen kaum über die Runden“, zitierte das „Wall Street Journal“ aus einer E-Mail an die Mitarbeiter von Januar.

Musk reagierte Stunden später auf den Artikel: „Dieser Bericht ist falsch. Ich habe keine solche E-Mail verschickt. Das WSJ lügt.“ In der Zwischenzeit hatte allerdings auch das Technologie-Blog „The Verge“ das Zitat mit eigener Quelle bestätigt.

Das „Wall Street Journal“ er-

wähnte die Reaktion des Techmilliardärs dann auch nur in einem Update des Artikels neben dem unveränderten Zitat und dem Hinweis, dass man die E-Mail gesehen habe. Musk wirft den Medien immer wieder Lügen und Propaganda vor. Stattdessen predigt er X-Nutzern: „Ihr seid jetzt die Medien.“

X baut auf dem Kurznachrichtendienst Twitter auf, den Musk im Oktober 2022 für rund 44 Milliarden Dollar kaufte. Da die Firma seitdem nicht mehr an der Börse notiert ist, gibt es keine öffentlich zugänglichen Informationen dazu, wie das Geschäft läuft.

Bekannt ist allerdings, dass die Umsätze nach der Übernahme einbrachen. Musk sagte mehrfach, die Erlöse hätten sich in etwa halbiert.

Wie viel genau Twitter aktuell einnimmt, ist nicht bekannt.

Schon der Kauf durch den polarisierenden Techmilliardär hatte einige Werbekunden abgeschreckt. Mehr gingen von Bord, nachdem Onlineforscher demonstriert hatten, wie ihre Anzeigen neben Beiträgen mit Hassreden aufgetaucht werden können. Musk hatte die bei Twitter geltenden inhaltlichen Einschränkungen für Beiträge weitgehend aufgehoben. Außerdem entließ er zahlreiche Beschäftigte, die mit der Prüfung von Beiträgen befasst waren.

Die von Musk eingesetzte X-Chefin Linda Yaccarino, die einst beim Medienkonzern NBC Universal für das Anzeigengeschäft zuständig war, sagte seit 2023 mehr-



X war früher Twitter: Heute sind Hassreden erlaubt. FOTO: M. SKOLIMOWSKA/DPA

fach, Werbekunden kehrten wieder auf die Plattform zurück.

Unterdessen fängt der Facebook-Konzern Meta an, bei seiner X-Alternative Threads Werbeanzeigen zu platzieren. Zunächst sei das in einem Test in eingeschränktem Umfang geplant, heißt es in einem Blogbeitrag. Threads hat mehr als 300 Millionen monatlich aktive Nutzer und könnte für X-Werbekunden damit attraktiv sein.

Allerdings kündigte Meta-Chef Mark Zuckerberg jüngst an, ebenfalls die inhaltlichen Einschränkungen für Beiträge zurückzuführen, weil dies eine Form der Zensur sei. Mit den geänderten Hassrederegeln können den Anzeigenkunden nun ähnliche Probleme wie bei X drohen.



Bauchmuskeltraining im vollen Galopp: Kühne Artistik wie diese brachte das Publikum bei Cavalluna zum Jubeln.

FOTO: IRVING VILLEGAS

Eine Frage der Haltung

Die Pferdeshow Cavalluna begeistert Tausende in Hannover – und sogar Tierschützer sind willkommen

Von Fabian Mast

Hannover. Kurz nach der Pause wird es etwas anstrengend für die Eltern im Publikum von Cavalluna. Sechs Mini-Shetlands flitzen da aus einem Anhänger raus auf die aufgeschüttete Reitbahn: so niedlich und kompakt, dass nun wirklich jedes Kind in der ZAG Arena ein eigenes besitzen will, bitte bitte. Das Leben ist manchmal eben doch ein Ponyhof.

Es ist ein Moment, der so ganz anders ist als die gut zwei Stunden drumherum. Denn meistens setzt die Pferdeshow auf Pathos: kraftstrotzend und elegant (das gilt für Mensch und Tier) ohne Scheu vor Bombast oder Kitsch – mit „Grand Moments“ eben, wie es im Begleittitel heißt. Mehr als 10.000 Menschen allein am Samstag werden genau deswegen den Eintritt gezahlt und hinterher zufrieden den Rückweg angetreten haben.

Cavalluna, das ist eine in zwei Jahrzehnten gut eingetönte Maschinerie, die bis vor wenigen Jahren noch unter dem Titel „Apassionata“ durch Europa tourte. Fast eine halbe

Million Menschen sehen die Shows nach Angaben des Veranstalters jährlich, in München gibt es dazu sogar eine Art Freizeitpark.

Wenige Meter hinter der großen Videoleinwand, im Backstage-Bereich, wird deutlich, was die Inszenierung vor allem ist: Arbeit. Mehr als 100 Mitwirkende hat die Produktion, und auch die Showpferde wollen am Ende gepflegt und gefüttert sein – ob morgens um 5 Uhr oder nach der Show um kurz vor Mitternacht.

Bagger schütten hier den Sand für die Reitbahn auf, eine Spezialmischung für den richtigen Härtegrad zwischen stabil und flexibel. „Das alles reist mit uns mit“, erklärt Sprecherin Jessica Block. Bis Mai dauert die Tournee, danach wird schon an der neuen Show gearbeitet – die übrigens in einem Jahr auch wieder in Hannover zu sehen sein wird. Wochentags sind die Pferde meistens auf einem Reithof bei Düsseldorf untergebracht, auch vor den Shows gibt es Ausritte. Cavalluna ist in Fragen der Haltung durchaus gesprächig. Hinter die Kulissen einge-



Heißer Auftritt: Ein Seil steht in Flammen, Mensch und Tier zeigen sich unerschrocken.

FOTO: IRVING VILLEGAS

laden sind auch Tierschützer – die Tierschutzorganisation Peta demonstriert immer wieder mal gegen Shows wie diese, zuletzt im Dezember in Dortmund („Tiere sind keine Unterhaltungsnummer“).

Dressurreiten, Tanz und Artistik: Einiges gerät dabei zum Spektakel. Vielleicht das größte: Als Diego Gio- na mit einem Gespann von sechs

Pferden zum Hüdenspringen anläuft – stehend auf zwei Pferden, also linkes Bein auf dem einen, rechtes Bein auf dem anderen Tier. Da sollte besser nichts schiefehen. Als das Publikum bemerkt, was der Italiener vorhat, geht schon vor dem ersten Satz ein Raunen durchs Rund. „Bravo!“, ruft Diego zurück. Recht hat er.

Oder dieses hier: Als ein Reiter im Galopp zeigt, dass man auch bei voller Fahrt absteigen kann. Um dann nebenherzusprinten und wieder aufzuspringen. Einmal klettert einer der Artisten vom Sattel unters Pferd und auf der anderen Seite wieder zurück in die Ausgangsposition. Ein Spiel mit dem Feuer, auch wortwörtlich: mit brennenden Lanzen und Seilen, aber selbst davor haben die Pferde keine Scheu.

Die Auftritte teilen sich in Episoden auf. Im Mittelpunkt steht der Clown Trol, der seinen Ruhestand nicht so recht zu genießen weiß. Einsam fühlt er sich, bis ihn Sol, die Quelle des Lebens, durch seine Erinnerungen führt.

Ja, die Story ist dünner als ein Wendy-Comic, trägt aber einen wunderbar intimen Moment in sich: Als sich die beiden Hauptdarsteller am Ende lachend in den Armen liegen, machen sie das ohne Mikro und Musik, auch die Videoleinwand ist schwarz. Leise setzt dann das Klavier ein, ein Sternenhimmel zieht auf, und kurz sind da sogar die Mini-Shetlands vergessen.

4 Prozent weniger Radfahrer in Hannover

Laut Stadt ist Wetter der entscheidende Grund für Einbruch.

Von Christian Bohnenkamp

Hannover. Der Radverkehr in Hannover hat im Jahr 2024 einen Einbruch erlebt. Das geht aus den Daten der städtischen Zählstationen hervor, die die Verwaltung für diese Redaktion ausgewertet hat. Messpunkte an acht wichtigen Fahrradrouten gingen in die Bilanz ein. Diese weist einen Rückgang des Radverkehrs von 9,76 Millionen gezählten Rädern im Jahr 2023 auf 9,37 Millionen Fahrräder im Jahr 2024 aus. Das entspricht einem Minus von rund 4 Prozent.

Das Gegenteil ist eigentlich das Ziel. Stadtverwaltung und Politik haben sich vorgenommen, den Anteil des Radverkehrs in Hannover in den nächsten Jahren deutlich zu erhöhen. Oberbürgermeister Belit Onay (Grüne) hatte 2020 sogar das Ziel ausgegeben, den Anteil von damals rund 20 Prozent bis 2030 auf 40 Prozent zu steigern. Nach Einschätzung der Stadt ist ein wesentlicher Grund für den Rückgang des Radverkehrs 2024 das häufig schlechte Wetter.

Heftige Einbrüche vor allem im Juni und September

„Die Wetterdaten zeigen eindeutig, dass sich die Zahl der Radfahrenden bei Niederschlag reduziert“, erklärt die Verwaltung. Im September 2024 etwa habe es doppelt so viele Regentage gegeben, wie im Jahr zuvor. Auch die Menge des Niederschlags sei deutlich höher gewesen. Die Folge: Allein im September 2024 wurden an den Messstationen 117.000 Fahrten weniger erfasst als im Vorjahr. Im ebenfalls sehr regenreichen Juni fiel das Minus mit rund 241.000 Fahrten noch drastischer aus. Im Juli lag das Minus bei rund 107.000 Fahrten. Das konnte auch der August nicht ausgleichen, in dem die Stadt 65.000 mehr Radfahrende zählte.



Oft ungemütlich: Die Bedingungen für Radfahrer in Hannover im Jahr 2024 wie hier am Maschsee.

FOTO: JULIAN STRATENSCHULTE

Krimitouren und Barbesuche – das waren die Trends

Die HMTG hat 2024 insgesamt 19 unterschiedliche Stadtführungen angeboten. Rund 10.350 Gäste haben teilgenommen.

Von Andreas Voigt

Hannover. Mit dem Rad von Tatort zu Tatort auf Krimitour, Stadterkundung bei Dunkelheit und mit Taschenlampe oder kulinarische Entdeckungstouren durch Szenelokale und -Bars in Hannover: Mit ihren insgesamt 19 unterschiedlichen Stadtführungen haben Hannovers Touristiker im vergangenen Jahr voll ins Schwarze getroffen. Rund 10.350 Gäste haben an den Angeboten teilgenommen und dem Anbieter ein Plus von 45 Prozent beschert. Über die Höhe der Einnahmen macht die Hannover Marketing und Tourismus GmbH (HMTG) keine Angaben. Aber: 2024 sei ein Rekordjahr bei den Stadtführungen gewesen.

Gründe dafür führt sie mehrere an: das Aufstocken von Touren, Ergänzungen bestehender Touren und neue Angebote wie die Krimitour mit dem Fahrrad oder auch „Hanno(ver)nascht!“ mit kulinarischen Abstechern in ausgewählte Lokale der Stadt. „Außerdem hatten wir Zusatztermine in den Ferien und haben neue Zielgruppen erschlos-



Erfolg: Die Stadttouren haben 2024 signifikant zugelegt. Die kulinarischen Angebote gehörten sogar zu den Top 3.

FOTO: LARS GERHARDTS

sen wie die Kinder, die ihre Stadt mit der Taschenlampe erkundigt haben“, sagt HMTG-Sprecherin Ela Windels. Der Hauptzeitraum der Stadttouren fällt auf die Monate zwischen April und Oktober, es gibt aber auch spezielle Winter- und Weihnachtstouren. Die Top 3 der Touren 2024 waren: die Krimi-Radtour mit 3329 Gästen, der Stadtspaziergang, bei dem Teilnehmer

Stadtteile zu Fuß entdecken (2701), und die kulinarischen Touren (1144).

Ob Hannover mit dem hohen Teilnehmerzuwachs ein Alleinstellungsmerkmal unter den deutschen Großstädten hat, lässt sich nicht feststellen. Sowohl die Tourismus-Marketing Niedersachsen (TMN) mit Sitz in Hannover als auch die Deutsche Zentrale für Tourismus

(DTZ) in Frankfurt haben keine Daten – weil die Städte nicht meldepflichtig sind. Einzig die TMN hatte 2023 ein Institut mit einer Städtebefragung beauftragt. Dabei kam heraus, dass Stadtführungen im Vergleich zu 2022 allgemein etwas an Beliebtheit zugenommen haben – diese Befragung ist aber nicht aktuell.

Hannover setzt bei den angebotenen Stadtführungen auf starke inhaltliche Unterschiede. Tourismusportale empfehlen deshalb die Buchung mehrerer Stadtführungen – um somit einen Großteil der Stadt kennenzulernen. Empfohlen werden zum Beispiel Touren, die man sich etwa bei einem Wochenendbesuch zusammenstellen kann. Dazu gehören Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten, besondere Führungen zur industriellen Geschichte oder das Thema Kunstszene der Stadt. Auch die „Nachtwächter-Touren“ kommen in den Portalen vor. Sie handeln von historischen Ereignissen – und werden durch traditionell gekleidete Nachtwächter geleitet. Dabei erzählt der Nachtwächter von Henkerschicksalen oder

Mörderbanden und führt die Teilnehmer durch verwinkelte Gassen – was offenbar ankommt.

Auch die kulinarischen Stadttouren hatten sich 2024 zu einem Topangebot entwickelt. „Hanno(ver)nascht!“, so heißt das Angebot, das allerdings nicht geeignet ist für vegan lebende Menschen. Es führt in die kulinarische Welt der List und der Oststadt, der Altstadt und neu in diesem Jahr auch in die Südstadt. In vier bis fünf ausgewählten Lokalen oder Bars probieren die Teilnehmer süße und herzhaftes Speisen oder auch Getränke – für 38 Euro pro Person. Eine vierte kulinarische Reise gibt es auch, sie wird mit dem eigenen oder einem geliehenen Rad zurückgelegt und führt unter anderem zum Maschsee.

Nach Angaben der HMTG-Sprecherin buchten die kulinarischen Touren vornehmlich Menschen aus Hannover und dem Umland. Die klassischen Touren, die zu den Sehenswürdigkeiten wie den Herrenhäuser Gärten führen, würden eher von Touristen gebucht. „Internationale Gäste machen etwa 10 Prozent aus“, so Ela Windels.



Zeit, dass wir was dreh'n: Brigitte Antonius, Schauspielerin, sitzt mit ihren Hunden im Studio der Serie „Rote Rosen“.

FOTO: PHILIPP SCHULZE

Grande Dame Antonius mit 92 fest eingeplant bei „Rote Rosen“

Brigitte Antonius gilt als Urgestein der Serie „Rote Rosen“. Seit fast 20 Jahren ist sie am Set in Lüneburg dabei. Jetzt könnte sie als älteste deutsche TV-Darstellerin im Guinnessbuch der Rekorde landen.

Von Britta Körber

Lüneburg. Ihre beiden kleinen Hunde bringt Brigitte Antonius regelmäßig zum Produktionsset der Serie „Rote Rosen“ mit. Wenn die erfahrene Schauspielerin, die am Montag, 27. Januar, 92 Jahre alt wird, in Lüneburg als Johanna Jansen vor der Kamera steht, nehmen sich stets Kollegen der beiden dreijährigen Jack-Russell-Terrier Pepi und Poldi an. „Ich bin die Mitgründerin der ‚Rosen‘“, sagt die Österreicherin nicht ohne Stolz auf ihre beliebte Stellung am Set.

„Älteste aktive Schauspielerin im deutschen Fernsehen“

Produzent Jan Diepers ist sich sicher: „Brigitte ist die älteste aktive Schauspielerin im deutschen Fernsehen.“ Die Produktionsfirma prüft derzeit offiziell, ob das verbrieft ist und für einen Guinness-Rekord reicht. „Das wäre doch toll“, jubelt

Antonius. Seit rund 18 Jahren ist sie in der Hansestadt dabei, inzwischen läuft die 23. „Rosen“-Staffel. Während sie in früheren Zeiten mit einem kleinen Auto durch Lüneburg kurvte, holt ein Fahrer sie inzwischen meist am frühen Morgen in ihrer Wohnung in der Innenstadt zum Drehen ab. Wegen Problemen mit den Augen hat sie ihren Wagen an den Neffen verliehen.

Ein Zehn-Stunden-Tag ist nichts Ungewöhnliches für die routinierte Darstellerin. Aber: „Ich bin ständig müde, schlafe nachts nicht lang“, erzählt sie. Und früh ins Bett gehen könne sie wegen der späten Gassirunde mit den Hunden auch nicht. Die Abende verbringt sie oft vor dem Fernseher, um sich alte Folgen der Telenovela anzuschauen.

Die Arbeit und das Miteinander am Set sind ihr Leben. Dann blüht die 1,65 Meter kleine, rothaarige Darstellerin mit der markanten blonden Strähne und den stets ele-

gantem Kostümen auf. Dass sie immer noch textsicher ist, beweist Antonius aus dem Stegreif.



Ich bin sehr dankbar, dass ich noch hier sein kann. Ich bin mit meinem Schutzengel in regem Kontakt.

Brigitte Antoniu,
Schauspielerin

Beim Mittagessen vor der langen Winterpause in der Kantine des großen Bürokomplexes am Rande Lüneburgs kann sie längst vergangene Rollen nachsprechen. So auch

die der Armgard aus dem Schiller-Drama „Wilhelm Tell“, die sie leidenschaftlich vorträgt. Einst tourte die vielseitige Schauspielerin mit einem Soloprogramm durch die Welt: „Das habe ich noch im Kopf.“

Die Grande Dame der Serie gehört auch im hohen Alter noch zur Gemeinschaft der „Rote Rosen“-Darsteller – immer wieder kommt jemand vorbei, küsst ihr die Stirn und verabredet sich zum Plausch. Wie beliebt sie auch beim Publikum ist, beweisen die zahlreich angeklickten Clips mit Antonius – vier Sekunden lange Videofilmchen, in denen sie etwa „Guten Morgen“ wünscht. Die Sequenzen ziehen auch das jüngere Publikum an, wie Produktmanagerin Kara von Viebahn-Braun erzählt.

Ein Zehn-Stunden-Tag? Nichts Ungewöhnliches!

Die Arbeit fürs Fernsehen ist der Seniorin wichtig, von einem ruhi-

gen Rentensein hält sie nichts. „Ich bin sehr dankbar, dass ich noch hier sein kann“, sagt die gläubige Christin. „Ich bin mit meinem Schutzengel in regem Kontakt.“

Produzent Diepers arbeitet schon lange mit Antonius zusammen und schätzt ihre Agilität. „Brigitte trainiert ihre grauen Zellen, das ist geistiges Training.“ Für sie werde es immer Platz bei den „Rosen“ geben, sie sei immer mit der Zeit gegangen.

Während sich das Verständnis und die Beschreibung der Hauptdarstellerinnen in den vergangenen Jahren zu mehr Selbstständigkeit veränderten, war Antonius schon immer selbstbewusst und eigenständig. Und die Fürsorge der „Rosen“ weiß sie zu schätzen: „Solange ich noch lebe, komme ich immer wieder“, sagt sie lachend. Den Geburtstag verbringt sie während ihrer langen Drehpause bis zum 5. Mai daheim im Burgenland.

81-Jähriger in Rosdorf getötet

Polizei fahndet nach Untermieterin

Von Dierk Bullerdieck

Rosdorf. Nach dem gewaltsamen Tod eines Mannes in einem Wohnhaus in Rosdorf im Landkreis Göttingen suchen die Ermittler die Untermieterin des Mannes. Sie werde dringend verdächtigt, den 81-Jährigen umgebracht zu haben, teilte die Polizei am Mittag mit. Die 22 Jahre alte Frau werde unter anderem mit der Hilfe eines Personenspürhundes gesucht. Zuletzt wurde sie am Freitagnachmittag zu Fuß am Rande des Rosdorfer Ortsteils Dramfeld gesehen. Sie könnte dort in ein Auto gestiegen sein und den Landkreis Göttingen mittlerweile verlassen haben.

Die Staatsanwaltschaft Göttingen leitete eine Öffentlichkeitsfahndung ein. Damit wollen die Ermittler Zeugen finden, die die Verdächtige gesehen haben. Sie ist rund 1,67 Meter groß, hat schulterlange wellige Haare und trägt vermutlich einen dunklen Parka, eine helle Hose und dunkle Boots. Laut Polizei sollen Zeugen die Gesuchte nicht ansprechen oder sich ihr nähern, sondern sofort den Notruf wählen. Auch am Wochenende lief die Suche nach ihr weiter.

Die 22 Jahre alte Frau ist laut der Polizei eine deutsche Staatsbürgerin. Wer Hinweise zu der Gesuchten oder der Tat hat, kann sich bei jeder Polizeidienststelle melden.

Bekannt hatten den Mann am Freitagabend tot in einem von ihm gemieteten Wohnhaus entdeckt und den Notruf gewählt. Zu den genauen Hintergründen der Tat machte die Polizei zunächst aus ermittlungstaktischen Gründen keine Angaben.

Der rund 500 Einwohner zählende Ort Dramfeld liegt südlich von Göttingen nahe dem Autobahndreieck Drammetal von A7 und A38. An dem weißen Fachwerkhaus, in dem sich die Gewalttat ereignete, flatterte am Sonnabend ein blau-weißes Absperrband der Polizei vor der Einfahrt. Ein Polizist lief mit einem Spürhund eine Straße ab.

Das Haus war laut Polizei noch in der Nacht zu Sonnabend von der Spurensicherung untersucht worden. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Göttingen wurde auch der Tote noch am Tatort von Rechtsmedizinern untersucht.



Polizisten mit Polizeihund suchen in der Nähe des Tatortes nach Spuren. FOTO: STEFAN RAMPFEL/DPA

Land will schnelleren Zugang zum Arzt

Die rot-grüne Regierung will über den Bundesrat Druck für gesetzlich Versicherte machen

Von Marco Seng

Hannover. Niedersachsen will, dass gesetzlich versicherte Patienten bei der Vergabe von Arztterminen genauso behandelt werden wie Privatpatienten. Dafür hatte sich in der Vergangenheit bereits Gesundheitsminister Andreas Philippi (SPD) starkgemacht. Jetzt will die rot-grüne Landesregierung eine entsprechende Bundesratsinitiative im Kabinett beschließen. Wenn genug andere Länder mitziehen, erhält die Bundesregierung den Auftrag zu prüfen, durch welche gesetzlichen Anpassungen ein gleichberechtigter Zugang von gesetzlich und privat Krankenversicherten zur ambulanten medizini-

schen Versorgung sichergestellt werden kann.

„Es gibt Probleme bei der Terminvergabe, das ist ganz offensichtlich“, sagte Philippi dieser Redaktion. „Gesetzlich Versicherte haben nicht die gleichen Chancen wie Patientinnen und Patienten in der privaten Krankenversicherung.“ Bereits bei der telefonischen Terminvergabe, aber auch online, werde vorsortiert nach GKV und PKV. „Und vor allem bei Facharztterminen gucken gesetzlich Versicherte oft in die Röhre, weil die Privaten bevorzugt werden“, sagte der SPD-Politiker. Das sei systemimmanent und kein Vorwurf an die Ärzte. „Umso wichtiger ist, dass sich eine neue Bundesregierung dieses Miss-

stands annimmt und Gerechtigkeit im Wartezimmer schafft.“ Es müsse immer zuerst um den medizinischen Bedarf gehen, der Versichertenstatus dürfe nicht länger das entscheidende Kriterium sein.

Niedersachsen hofft auf viel Zustimmung aus den anderen Bundesländern, da es sich um ein bundesweites Problem handelt. 90 Prozent der Bürger sind gesetzlich versichert. Es sei politisch geboten, „den herrschenden Unmut über die Zwei-Klassen-Medizin hier ernsthaft aufzugreifen und zu Verbesserungen zu kommen“, sagte Philippi.

Die Landesregierung kann sich auch neue Lösungsansätze vorstellen wie beispielsweise eine Kontin-



Termin beim Arzt: Gesetzlich Versicherte müssen darauf meist länger warten als privat Versicherte. FOTO: CHRISTIN KLOSE

gentierung von Terminen für Privatpatienten beziehungsweise eine verpflichtende Mindestquote von Terminvergaben für gesetzlich Krankenversicherte oder auch finanzielle Anreize für Ärzte, die überwiegend gesetzlich Versicherte behandeln.

Kassenverband fordert Onlineportal

Der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland fordert eine gesetzliche Verpflichtung für alle Arztpraxen, freie Termine tagesaktuell in einem Onlineportal zur Verfügung zu stellen. Damit könnten Krankenkassen Termine für ihre Versicherten vermitteln.

Der Zauber von Wirtz bleibt ohne Ertrag

Der Bayer-Star brilliert in Leipzig – für drei Punkte reicht es nicht

Von Tom Bachmann

Leipzig. Unzählige Finten, dreimal Pfosten und doch nur ein Punkt: Florian Wirtz war nach seiner Gala bei RB-Leipzig ebenso enttäuscht wie sprachlos. Schnell noch das Trikot zu den Fans geworfen, dann trottete der 21-Jährige mit gesenktem Kopf in die Kabine von Bayer Leverkusen. Das 2:2 bei den Sachsen war nicht nur ein vermeidbarer Rückschlag im Kampf um die Meisterschaft, es fühlte sich vor allem an wie eine Niederlage.

„Das Ergebnis könnte besser sein“, gab sich Trainer Xabi Alonso noch diplomatisch. „Wir hatten genug Chancen, um mehr Tore zu schießen.“ In der Tat hatte Bayer zwei Optionen, das Spiel für sich zu entscheiden und den Rückstand zu Bayern München nicht auf sechs Punkte anwachsen zu lassen: den 2:0-Vorsprung verteidigen oder mindestens eine der Großchancen nutzen.

Auf eine Meisterdebatte wollte sich bei Bayer niemand einlassen. „Das ist nicht, wo wir zu viel Energie verschwenden sollten. Es sind noch viele Spiele“, sagte Sportchef Simon Rolfes. Es bleibt der Eindruck, dass Bayer sein Titelmomentum verloren hat. Gewann man in der vergangenen Saison zahlreiche Spiele in der Schlussphase, gibt man nun unnötig Punkte ab. Ein 2:2 in Bremen, ein 1:1 in Bochum. Nun binnen weniger Tage ein 1:2 bei Atlético Madrid und das Remis von Leipzig. Alles Spiele mit Gegentoren nach der 84. Minute.

„Wir hätten das Spiel killen müssen“, sagte Jonathan Tah. Gleich zwei dieser Killmomente vergab Wirtz – jeweils mit einem Schlenzer an den Pfosten. Durch Patrik Schick – Abstauber nach dem ersten von drei Wirtz-Pfostentreffern – und Aleix Garcia lag Leverkusen vorn, ein abgefälschter Freistoß von David Raum sowie ein Eigentor von Edmund Tapsoba sorgten für bescheidene Laune bei Bayer.



In Leipzig mehrmals im Pfostenpech: Bayer-Star Florian Wirtz. FOTO: STUART FRANKLIN/GETTY



Er kann es nicht nur vom Punkt: Harry Kane (links) trifft zur Führung der Bayern in Freiburg.

FOTO: TOM WELLER/DPA

Mit bayerischer Mentalität

„Viel Moral bewiesen“: Der FC Bayern München baut seine Führung in der Bundesliga durch einen 2:1-Pflichtsieg beim SC Freiburg weiter aus

Von David Joram

Freiburg. Herzhafte Ansprachen, die aufrütteln sollen, können sie beim FC Bayern. Von „Flasche leer“ (Trapattoni) und „Uwe-Seeler-Traditionsmannschaft“ (Beckenbauer) war Joshua Kimmichs Rotterdam-Warnung, „momentan keine Spitzenmannschaft“ zu sein, zwar weit entfernt. Nach dem 2:1 (1:0) des Fußball-Rekordmeisters im Ligaspiel beim SC Freiburg legte der Nationalmannschaftskapitän aber noch mal nach. „Die Jungs merken ja auch, dass uns gerade in der Champions League oder in Europa ein bisschen was fehlt, um ganz oben reinzuschnuppern“, erklärte Kimmich. Es gehe eben darum, „dass wir uns nicht immer alles gutreden, sondern schon auch Dinge ansprechen. Das machen wir intern, das macht vor allem der Trainer.“

Zu seiner Zukunft hielt sich Kimmich bedeckt. „Ich werde mich jetzt nicht alle drei Tage dazu äußern“, sagte der 29-Jährige, dessen Vertrag am Saisonende ausläuft.

Im fast schon frühlinghaften Freiburg stimmte aus Bayern-Sicht die Reaktion auf das 0:3 bei Feyenoord. Vorn effektiv, defensiv meist stabil. Dank Toren von Harry Kane (15. Minute), der erstmals seit dem 22. November wieder aus dem Spiel heraus traf, und Minjae Kim (54.) genügte den Münchnern ein offensiv weitgehend matter Auftritt. Das

Gegentor durch Matthias Ginter (68.) fiel nach einem Eckball.

„Heute kam es nicht darauf an, den Gegner irgendwie herzuspielen“, erklärte Kimmich die weiter vorhandenen Probleme, sich gegen einen gut organisierten und tief stehenden Gegner wie Freiburg Chancen zu erarbeiten. Sportvorstand Max Eberl sah „ein sehr kompliziertes Auswärtsspiel in Freiburg“ und lobte daher, wie engagiert die Bayern-Stars („viel Moral bewiesen“) in der kribbeligen Schlussphase den Sieg verteidigt hätten.

„Vielleicht nicht unser schönstes Spiel“, fand auch Trainer Vincent Kompany, „aber es gehört trotzdem zu den schönen Siegen.“ Er habe die „richtige Mentalität“ gesehen. Der Bayern-Trainer wirkte ganz mit sich im Reinen. Die Woche nach Feyenoord? „Überhaupt nicht turbulent“, fand Kompany, könne man eh nicht ändern. Rückschläge? Ganz normal.

Gezweifelt wird bei den Bayern nach dem Freiburg-Sieg kaum mehr. Es fehle nicht viel, „um wieder ein Spitzenteam zu sein“, meinte selbst Chefkritiker Kimmich. Zumal die Münchner ihren Vorsprung in der Bundesliga nach Leverkusens 2:2 in Leipzig auf sechs Punkte ausbauten.

Ein paar Personalien geben weitere Hoffnung vor dem letzten Champions-League-Spiel in der Ligaphase gegen Slovan Bratislava



Das war vielleicht nicht unser schönstes Spiel, aber es gehört trotzdem zu den schönen Siegen.

Vincent Kompany, Trainer des FC Bayern



„Nicht immer alles gutreden, sondern schon auch Dinge ansprechen“: Joshua Kimmich. FOTO: IMAGO/KARA

am Mittwoch (21 Uhr, DAZN). Mittelfeldmann João Palhinha, der Mitte November einen Muskelbündelriss erlitten hatte, sammelte nach langer Auszeit als Einwechselspieler ebenso wieder Pflichtspielminuten wie Rechtsverteidiger Josip Stanisic, für den es nach seinem Außenbandriss im rechten Knie gar das erste Bundesliga-Spiel in dieser Saison war. Am späteren Abend gab auch Leon Goretzka Entwarnung, der angeschlagen für Stanisic ausgewechselt worden war.

Ein Sonderlob gab's von Eberl für Eric Dier, der den kurzfristig ausgefallenen Dayot Upamecano in der Innenverteidigung ersetzte und Kanes 1:0 vorbereitete. „Er hat heute ein super Spiel gemacht“, meinte Eberl, „wir sind extrem froh, dass er bei uns ist.“

Dass auch der Vertrag von Dier am Saisonende ausläuft, wie bei einigen anderen Stars, dürfte den Sportvorstand weiter beschäftigen. Mit dem 31 Jahre alten Dier gebe es „momentan noch keine Gespräche“. Weitere konkrete Auskünfte verweigerte Eberl am Samstag, „ein müdes Thema“ sei die Sache mit den Vertragsverlängerungen.

Derweil zeichnet sich ab, dass Torwarttalent Jonas Urbig vom 1. FC Köln nach München wechselt. Laut „Bild“ ist sich der FC Bayern mit dem Aufstiegs kandidaten der 2. Liga einig. Die Ablösesumme soll bei rund 10 Millionen Euro liegen.

2. Liga: HSV grüßt von ganz oben

Auch der 1. FC Köln setzt sich nach Erfolg oben fest

Von Arne Richter

Berlin. Der Hamburger SV hat die Tabellenspitze der 2. Fußball-Bundesliga erobert. Toptorjäger Davie Selke (27. Minute), Ransford-Yeboah Königsdörffer (60.) und Emir Sahiti (84.) sorgten mit ihren Treffern für den 3:2 (1:0)-Sieg der Hanseaten bei Hertha BSC.

Für die Berliner gab es beim Comeback von Fanliebling Fabian Reese kein Happy End. Mit viel Moral hatten die Berliner durch die Treffer von Michael Cuisance (72.) und Marten Winkler (80.) das Spiel in einer spektakulären Schlussphase beinahe noch gedreht.

Der HSV bleibt damit unter Trainer Merlin Polzin ungeschlagen. Für die seit vier Liga-Heimspielen sieglosen Herthanner sind die Aufstiegsränge nun schon sieben Punkte entfernt.

Ex-Herthaner Selke musste nach einem Zusammenstoß mit Toni Leistner mit einer Jochbogenfraktur (54.) raus. Er wurde in ein Berliner Krankenhaus gebracht, gab bei Instagram leichte Entwarnung. „Macht euch um mich keine Sorgen, das wird schon“, schrieb der 30 Jahre alte Angreifer zu einem Foto von sich.

Punktgleich auf Platz zwei lauert der 1. FC Köln, der seinen ersten Sieg im Jahr 2025 feierte. Das Team von Trainer Gerhard Struber besiegte Aufsteiger SV Elversberg mit 1:0 (0:0). Dejan Ljubicic (81. Minute) erzielte vor 50.000 Zuschauern im EM-Stadion das entscheidende Tor. Als Ljubicic traf, hatte vieles nach einer Nullnummer und dem nächsten torlosen Spiel des Aufstiegsfavoriten aus Köln ausgesehen. Tore von Elversbergs Finnik Asllani (50./Abseits) und Kölns Linton Maina (66./vorangegangenes Foulspiel) waren nach Überprüfung der Videobilder aberkannt worden. Beim Schlenzer von Mittelfeldspieler Ljubicic war schließlich alles regelkonform.



Musste nach einer Verletzung ins Krankenhaus: HSV-Torjäger Davie Selke. FOTO: ANDREAS GORA/DPA

Mit Rückenwind ins WM-Viertelfinale

DHB-Team gewinnt bedeutungsloses letztes Hauptrundenspiel gegen Tunesien souverän – In der Runde der besten acht Teams wartet nun Portugal in Oslo

Von Jens Kürbis

Herning. Alfred Gislason wirkte entspannt. Der Bundestrainer hatte die letzten Minuten des Tunesien-Spiels sitzend von der Bank aus verfolgt, die Hände dabei sogar aufs Kinn gestützt. Das hatte er in den WM-Tagen von Herning noch nie getan, die Partien eher unruhig vor der Bank herumtrotzend verfolgt.

„Ja, ich war entspannt, auch zufrieden. Mir war bewusst, dass wir das Spiel wahrscheinlich gewinnen würden“, sagte Gislason und schmunzelte. Wohlwissend, dass seine Jungs zu dem Zeitpunkt mit mehr als zehn Toren Differenz führten. Deutschlands Handballer haben ihre letzte Hauptrunden-Hausaufgabe erfüllt und Tunesien in

einer bedeutungslosen Partie mit 31:19 (18:8) besiegt. Das WM-Viertelfinale hatten sie zuvor klargemacht.

Am Sonntag ging es vom Militärflughafen Karup per Charterflug gemeinsam mit dem dänischen Nationalteam nach Norwegen. Nächster Stopp Oslo. Andere Stadt, anderes Land. Und es wartet am Mittwoch mit Portugal ein starker Viertelfinalkontrahent.

Portugal klopft seit Jahren an der Weltspitze an, war bereits vor fünf Jahren EM-Schester. „Das ist eine sehr interessante Mannschaft. Und wenn man alles sieht, dass sie die Schweden, Spanier und Norweger hinter sich gelassen haben, sagt das vieles über das, was sie jetzt spielen. Eine super interessante Mischung



Mit elf Treffern bester Werfer gegen Tunesien: Rückraumkanonier Marko Grgic (rechts). FOTO: IMAGO/GONZALES PHOTO/LASSE LAGONI

aus alten und jungen Spielern“, sagte Gislason. Bei einem Halbfinaleinzug dürfte es gegen Dänemark gehen.

Elf Tore von Rückraumkanonier Marko Grgic, ein überragender Torhüter David Späth (21 Paraden), ein souveräner Start (14:4/20. Minute) und seine vier Stammkräfte (Wolff, Golla, Köster, Uscins) geschont – das DHB-Team fliegt mit Rückenwind aus dem Tunesien-Spiel nach Oslo.

Doch nicht sorgenfrei. Nach Juri Knorr und Rune Dahmke ist auch Lukas Stutzke erkrankt. Doch um den Gesundheitszustand von Knorr gibt es große Fragezeichen. Laut Verbandsmitteilung sei er immer noch in Flensburg zur Untersuchung und da „auf dem Weg der Besserung“. Nach Informationen

des RedaktionsNetzwerks Deutschland (RND) ist er allerdings in Bad Schwartau in seinem Elternhaus. Ob Knorr zurückkommen kann, wollte Gislason nicht beantworten: „Ich habe mich um meine Mannschaft gekümmert, die hier vor Ort ist. Alles, was Juri betrifft, ist mit der medizinischen Abteilung abgesprochen“, sagte er auf RND-Nachfrage.

HANDBALL-WM

Hauptrunde Gruppe I		
Italien – Schweiz		25:33
Tschechien – Dänemark		22:28
Deutschland – Tunesien		31:19
1. Dänemark	5	178:121
2. Deutschland	5	155:137
3. Schweiz	5	144:138
4. Italien	5	129:149
5. Tschechien	5	111:125
6. Tunesien	5	117:164
		10:0
		8:2
		5:5
		4:6
		3:7
		0:10

Keys findet endlich den Schlüssel zum Erfolg

Australian-Open-Sieg ist für die 29-Jährige eine Erleichterung

Von Jörg Soldwisch

Melbourne. Barfüßig und in einem luftig-leichten Kleid ging Madison Keys wie eine gewöhnliche Touristin den Strand entlang. Nur die silberne Trophäe in ihren Händen und die vielen auf sie gerichteten Kameras verriet, dass etwas Besonderes vor sich ging. Die ungezwungene Umgebung und das lockere Outfit beim Fotoshooting am Brighton Beach passten perfekt zur Stimmung der Amerikanerin. Tags zuvor hatte sich die Tennisspielerin mit einem 6:3, 2:6, 7:5 bei den Australian Open gegen die favorisierte Aryna Sabalenka von ihren Ängsten befreit.

„Ich kann nicht glauben, was gestern Nacht passiert ist“, sagte die 29-Jährige in einer Videobotschaft: „Aber ich bin so, so glücklich und fühle mich geehrt, dass ich meinen ersten Grand Slam hier in Melbourne gewonnen habe.“ Nach Jahren des Selbstzweifels und eines von außen sowie innen auferlegten Riesendrucks spürte die neue Tenniskönigin von Melbourne im Moment des Triumphs eine wohlthuende Leichtigkeit.

Keys war einst das große Versprechen im US-Tennis. Schon im Alter von elf, zwölf Jahren sah mancher in ihr das Potenzial eines künftigen Grand-Slam-Champions. Als 14-Jährige feierte sie ihren ersten Profisieg. Doch bis zu ihrem ersten Grand-Slam-Finale dauerte es. Die Pleite bei den US Open 2017 gegen Landsfrau Sloane Stephens schmerzte, aber alle dachten: Keys bekommt noch mehr solcher Chancen.

Tatsächlich aber musste sie siebeneinhalb Jahre auf ihre zweite Chance warten. Die enorme Erwartungshaltung sei „eine ziemlich schwere Last“ gewesen und hätte bei ihr „eine kleine Panik“ ausgelöst. Der Knoten platze nun ausgerechnet in der Phase ihrer Karriere, in der sie ihrem ganz großen Traum nicht mehr mit aller Macht hinterherjagte.



Mit Trophäe am Strand: Madison Keys nach ihrem Triumph in Australien. FOTO: IMAGO/CARRETT



Ein Häufchen Elend: Der enttäuschte Alexander Zverev nach dem verlorenen Finale der Australian Open.

FOTO: FRANK MOLTNER/DPA

„Bin einfach nicht gut genug“

Nach der Finalpleite bei den Australian Open übt Alexander Zverev harte Selbstkritik – Trost gibt es von Gegner Jannik Sinner und von Boris Becker

Von Jörg Soldwisch

Melbourne. Sichtlich gezeichnet vom erneuten Finaltrauma wagte Alexander Zverev einen kurzen Blick auf die Silbertrophäe, die nur einen halben Meter neben ihm stand und doch so unerreichbar war. „Es ist scheiße, neben diesem Ding zu stehen und es nicht berühren zu dürfen“, sagte der deutsche Tennistar mit einem gequälten Lächeln nach dem verlorenen Titelshowdown bei den Australian Open gegen den übermächtigen Titelverteidiger Jannik Sinner aus Italien.

Wie schon bei den US Open 2020 und den French Open im Vorjahr bekam Zverev nach einem Grand-Slam-Finale nur den Trostpreis überreicht. Ein drittes Mal war der Hamburger beim letzten Schritt zum ersehnten ersten Titel bei einem der vier Major-Turniere gescheitert. Doch anders als bei seinen Fünf-Satz-Krims gegen Dominic Thiem und Carlos Alcaraz hatte er diesmal beim 3:6, 6:7 (4:7), 3:6 am süßen Triumph nicht mal schnupfern dürfen.

„Ich hatte gehofft, mehr Gegenwehr aufzubringen. Aber du warst zu gut – so einfach ist das“, sagte die Nummer zwei der Tenniswelt an den Weltranglistenersten Sinner gerichtet: „Es gibt niemanden, der diese Trophäe mehr verdient.“ Sinner, der seine drei bisherigen Grand-Slam-Finals alle gewinnen

konnte, zeigte sich als Sportsmann und tröstete Zverev mit Worten und Taten. „Es ist wieder ein harter Tag für dich. Du bist ein unglaublicher Spieler, glaube weiter an dich“, sagte der 23-Jährige. Alle auf der Tour wüssten, „wie stark du bist, nicht nur als Spieler, sondern auch als Person“. Er sei sich sicher, dass Zverev „sehr bald“ eine der vier Grand-Slam-Trophäen hochheben dürfe.

Noch vor der Siegerehrung hatte Sinner beide Hände auf Zverevs Schultern gelegt, auf ihn eingeredet und ihn dann umarmt. Auch Boris Becker sprach Zverev bei Eurosport ein „Riesenkompiment“ aus. „Fantastisches Turnier gespielt, fantastische Einstellung – aber er hat heute gegen einen Besseren verloren.“

Becker bleibt mit seinem Triumph in Melbourne 1996 der bislang letzte deutsche Grand-Slam-Turniersieger bei den Männern. Zverev muss einen neuen Anlauf nehmen. Bei seiner Rede lobte er sein Team – und kritisierte sich selbst: „Ich bin einfach nicht gut genug – so einfach ist das.“ Als Reaktion darauf gab es vom Publikum Applaus – Becker reagierte am Mikrofons fast fassungslos: „Sag doch so was nicht, Sascha, du bist der zweitbeste Spieler der Welt, mein Gott.“

Doch alle Aufbauversuche trösteten Zverev nur wenig. Die Siegerehrung verfolgte er größtenteils mit verschränkten Armen und leerem

„
Jannik Sinner hat ein perfektes Match gezeigt.“

Boris Becker, ehemaliger Tennis-Weltranglistenerster



Trost vom Champion: Alexander Zverev (links) und Jannik Sinner nach dem Finale. FOTO: IMAGO/JASON HEIDRICH

Blick, seine Silberschale für den zweiten Platz zeigte er ohne wirkliche Freude her. In der Geschichte des Profitennis hatten vor ihm nur fünf Spieler ihre ersten drei Grand-Slam-Finals verloren.

Zverev hatte in den Aufschlagspielen seines Gegners so gut wie keinen Zugriff. Im ganzen Match erarbeitete er sich keinen Breakball. „Jannik Sinner hat ein perfektes Match gezeigt“, lobte Becker. Sinner, der während des Turniers mit körperlichen Problemen zu kämpfen hatte, musste im zweiten Satz beim Stand von 3:4 eine Schrecksekunde überstehen: Nach einem Ausfallschritt griff er sich mit der Hand an den Oberschenkel. Doch es gab keinen Einbruch.

Im verlorenen Tiebreak hatte Zverev großes Pech, als er durch einen Netzroller zum 4:5 entscheidend ins Hintertreffen geriet. Auf der Bank ließ er seinen Frust raus, indem er den Schläger auf seine Tasche drosch. Sinner blieb dominant und verwandelte nach 2:42 Stunden seinen ersten Matchball. „Es ist erstaunlich, wie Jannik Sinner diese Nebengeräusche kaltlassen“, sagte Becker. Sinner wird von einem Dopingtest begleitet. Ihm droht durch die Verhandlung vor dem Internationalen Sportgerichtshof Cas im April wegen seines Freispruchs nach zwei positiven Dopingtest nach wie vor eine Sperre von bis zu zwei Jahren.

Preuß sammelt Kräfte für die Biathlon-WM

Die volle Konzentration gilt dem Saisonhöhepunkt

Von Maximilian Wendl

Antholz. Erschöpft, aber glücklich verabschiedete sich Franziska Preuß aus Südtirol. Während Deutschlands größte Medaillenhoffnung nach zwei weiteren Podestplätzen beschlossen hatte, sich für die Biathlon-WM zu schonen und auf die Staffelnprobe zu verzichten, belegte das junge Quartett in einer Notbesetzung den achten Platz.

Preuß hatte bereits in den Tagen zuvor weiter Selbstvertrauen gesammelt. Durch die dritten Plätze in Sprint und Verfolgung trägt sie weiterhin das gelbe Leibchen der Gesamtweltcup-Führenden. Zwar waren die Französisinnen um Antholz-Überfliegerin Lou Jeanmonnot bei der sechsten Station der Saison insgesamt noch etwas stärker. Mit einem guten Gefühl geht Preuß dennoch in die kurze Vorbereitungsphase vor dem anstehenden Highlight im schweizerischen Lenzerheide.

„Ich glaube, so viel Unterschied ist es gar nicht“, sagte die 30-Jährige über das Duell mit der französischen Konkurrenz. „Aber wenn alle gut schießen, dann ist es natürlich schwierig, sie anzugreifen.“ Dann seien die Französisinnen mit ihren guten Skiern „unangreifbar“, meinte Preuß mit Blick auf die Weltmeisterschaft vom 12. bis 23. Februar.

Die deutschen Männer sind derzeit auch im letzten Rennen vor der Weltmeisterschaft ohne Top-Ten-Platz geblieben. Beim Weltcup in Antholz schaffte es Philipp Horn in der Verfolgung wie schon im Sprint nur auf den elften Rang. Der 30 Jahre alte Thüringer leistete sich in Südtirol drei Strafrunden und hatte beim Sieg des fehlerfreien Gesamtweltcup-Spitzenreiters Sturla Holm Laegreid aus Norwegen 2:07,9 Sekunden Rückstand. Platz zwei sicherte sich der Norweger Tarjei Bø (1 Fehler) vor dem Italiener Tommaso Giacomel (2).



Soll bei der Biathlon-WM für deutsche Medaillen sorgen: Franziska Preuß. FOTO: IMAGO/EINECKE

Die Formkurve zeigt nach oben

DSV-Athlet Linus Straßer fährt beim Slalom in Kitzbühel auf Rang fünf – Ein Kanadier überrascht beim prestigeträchtigen Skiabfahrtsrennen der Welt

Von Christoph Lothar und Manuel Schwarz

Kitzbühel. Angefeuert von den Edelfans Bastian Schweinsteiger und Thomas Müller kämpfte sich Linus Straßer erst durch den Regen und dann sogar fast noch auf das Podest. Ein Jahr nach seinem großen Triumph in Kitzbühel musste sich der deutsche Slalomspezialist auf dem Ganslernhang diesmal letztlich mit Rang fünf begnügen. Aber: Die Formkurve des 32-Jährigen zeigt kurz vor der Ski-WM in Saalbach-Hinterglemm wieder klar nach oben.

Ein „unfassbar enges Rennen“ sei es gewesen, sagte Straßer. Gerade mal neun Hundertstelsekunden lag er am Ende hinter dem drittplat-

zierten Lucas Pinheiro Braathen, der seit diesem Winter für Brasilien fährt. Clement Noel feierte seinen vierten Saisonsieg und bescherte dem französischen Team einen vorläufigen Abschluss des Wochenendes, das mit den vielen, teils schweren, Stürzen im Super-G so bitter begonnen hatte.

Eine „sehr gute Fahrt“ habe er im zweiten Durchgang gezeigt, befand Straßer. „Ich habe die Linie runtergedrückt, was gegangen ist und eigentlich keine großen Fehler gemacht.“ An der letzten Welle hätte er noch mehr riskieren können, so der Athlet vom TSV 1860 München. Dennoch – und auch, weil die zur Halbzeit führenden Timon Haugan aus Norwegen und Steven Amiez aus Frankreich im Finale stürzten –

verbesserte er sich aber noch um vier Plätze.

Im ersten Durchgang hatten Regen und schwierige Sichtverhältnisse den Fahrern alles abverlangt. Die Fußballgrößen und Weltmeister von 2014, Schweinsteiger und Müller, fieberten auf der Tribüne an der Seite von Ex-Skistar Felix Neureuther mit.

Auf den ersten Podestplatz des Winters muss Straßer zwar weiter warten. Zumindest landete er in den zurückliegenden vier Slaloms aber dreimal unter den besten Sechs. Die zwischenzeitliche Negativserie mit drei Nullnummern scheint der gebürtige Münchner endgültig überwunden zu haben – gerade rechtzeitig zur WM in Österreich, die am 4. Februar beginnt und bei der er



Mit dem fünften Platz beim Slalom in Kitzbühel zufrieden: Linus Straßer.

FOTO: ALEXIS BOICHARD/AGENCE ZOOM/GETTY

neben Slalomkollegin Lena Dürr die größte deutsche Medaillenhoffnung ist.

„Am Ende kannst du ein Podium oder einen Sieg nicht erzwingen, das kommt mit der Zeit“, sagte Straßer. Mindestens weiteres Selbstvertrauen kann er sich schon am Mittwoch beim nächsten Klassiker in Schladming holen.

Die größte Show des 85. Hahnenkamm-Wochenendes hatte zuvor der Kanadier James Crawford geboten. Ausgerechnet auf der berühmten Streif und im prestigeträchtigen Skirennen der Welt feierte er am Samstag seinen ersten Weltcup-Sieg. Der Schweizer Topfavorit Marco Odermatt als Sechster musste sich – wieder mal in einer Abfahrt in Kitzbühel – geschlagen geben.

LOKALES



Abwasser wird teurer
Nienburg und Wasserverband
heben Gebühren an Seite 14

„

Es ist alles erlaubt,
was zum Erlebnis führt.

Gottfried Benn

RÜCKBLLENDE

Am 27. Januar 1985: Die Beamten des Polizeiabschnitts Nienburg bearbeiteten im vergangenen Jahr insgesamt 310 Verstöße gegen Umweltschutzbestimmungen. In 86 Fällen wurden Straftaten gegen die Umwelt verfolgt und zur Anklageerhebung an die Staatsanwaltschaft übergeben. Am häufigsten mußte wegen der Verunreinigung von Gewässern eingeschritten werden. Dazu wurden insgesamt 68 Verfahren eingeleitet. Ursache waren Verunreinigungen des Wassers durch Kohlenwasserstoffe, Chemikalien, Jauche, häusliche Abwässer oder Silage-Säfte. Wegen umweltgefährdender Abfallbeseitigung und unerlaubtem Betreiben von Anlagen sind in jeweils sieben Fällen Ermittlungen geführt worden.

GUTEN TAG



Von Nikias Schmidetzki

Schlüsselerlebnis zur Wahl

Wem helfen eigentlich die Wahlhelfer? Und die Wahlhelferinnen? In erster Linie doch den Städten, den Gemeinden, dem Land und dem Bund, um die Wahlen organisieren zu können (Seite 15) – und somit uns allen für eine lebendige Demokratie. Aber manchmal eben auch den Wählerinnen und Wählern. Zwar nicht beim Wählen selbst, außer vielleicht mit dem Hinweis, wie oft man denn darf („Jeder nur ein Kreuz“). Doch gibt es auch Fälle, da stoßen sie an die Grenzen der Unterstützungsmöglichkeiten. Da war diese Frau in einem Nienburger Wahllokal, es ist schon viele Jahre her – die Erinnerungen sind fast noch in Schwarz-Weiß. Sie hatte auf jeden Fall die feste Absicht, auch ihr Scherlein zur gelungenen Wahl beizutragen. Problem: Weder die Wahlbenachrichtigungskarte noch den Personalausweis oder ein anderes zur Identifikation geeignetes Dokument hatte sie dabei.

Da sie den Wahlhelfern nicht persönlich bekannt war, war guter Rat zunächst teuer. Die gute Dame aber war auf Zack, hatte die Lösung parat. Ihr Haustürschlüssel sollte es richten. Denn nur der führe schließlich in ihre Wohnung, das solle doch als Beweis, dass sie wirklich sie ist, reichen. Ein wenig konfus? Vielleicht. Aber eine kleine Anekdote, die bleibt – auch Jahre später, in denen diverse Wahlen ins Land gegangen sind. Wie das Problem nun wirklich gelöst wurde, ist über die Zeit allerdings in Vergessenheit geraten. Vermutlich musste die Dame zurück nach Hause, um Wahlbenachrichtigung, Perso oder anderes zu holen. Den Schlüssel hatte sie ja immerhin dabei. Bei allem können sie also nicht helfen, die Damen und Herren in den Wahllokalen. Doch ohne sie funktioniert es eben auch nicht; auch und gerade, weil sie aufpassen müssen, dass wirklich alles korrekt abläuft. Und für alle Wählerinnen und Wähler gilt: Nehmen Sie bitte nach Möglichkeit ihre Wahlbenachrichtigung mit – und einen Ausweis zur Sicherheit auch. Denn mit dem Schlüssel wird es schwierig, und mit einem selbst gebastelten Namensschildchen vermutlich ebenso. Ob Wählen oder Helfen: Beides ist wichtig für unsere Demokratie. Danke, dass Sie sich einbringen!

IN KÜRZE

Holtorfer Straße gesperrt: Stadtbus fährt Umleitung

Nienburg. Der Einmündungsbereich der Holtorfer Straße ist am Montag, 3. Februar, gesperrt. Darum fährt die Stadtbus-Linie 5 eine Umleitung über die Straße Am Lendenberg in die Kleine Riede und zurück. Die Haltestellen Holtorfer Straße können nicht bedient werden. Die Fahrgäste werden gebeten, auf die Haltestellen Fichtestraße oder Kleine Riede auszuweichen. DH

Demo für erschossenen Lamin T.

Kritik von Teilnehmenden / Enttäuschung bei Veranstaltern / Positives Fazit der Polizei

Von Manon Garms

Nienburg. Statt der angemeldeten 150 Teilnehmenden kam zur Demonstration für den im März 2024 von Polizisten im Einsatz getöteten Lamin T. nur etwa die Hälfte. Nach Angaben der Polizei waren es in der Spitze 80 Teilnehmer.

Die Veranstalter – das Anarchistische Kollektiv aus Hannover – zeigten sich angesichts dessen etwas enttäuscht. Laut Organisator „Maxi“, der seinen vollen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte, hätten in den Tagen kurz vor der Demo noch etliche Leute abgesagt. Nach seinen Worten kamen die Teilnehmer überwiegend aus Hannover und Bremen.

Die Idee zur jetzigen Demo sei entstanden, weil „die juristischen Prozesse“ im Fall Lamin T. eingestellt worden seien und weil man nicht nur an Lamins Todestag an ihn erinnern sollte. „Außerdem sehen wir Polizistenmorde als strukturelles Problem“, sagte „Feef“ vom Anarchistischen Kollektiv, der seinen richtigen Namen ebenfalls lieber nicht nennen wollte. Nach der derzeitigen rechtlichen Bewertung steht fest, dass die Polizisten den 46-Jährigen nicht ermordet haben.

Auch einige Nienburger hatten sich am Samstagabend auf dem Weg zum Bahnhof gemacht, wo die Demonstration startete. Zu ihnen gehörte das Ehepaar Barbara und Hermann Voepel, dessen Nachbar Lamin T. früher einmal gewesen war. „Es ist unmöglich, dass das nicht aufgeklärt wird, ich denke, dass da etwas unter den Teppich gekehrt wird“, sagte Hermann Voepel.

Seine Frau beschrieb Lamin T. als einen freundlichen und hilfsbereiten Mann. „Aber man darf auch die Polizei nicht niedermachen“, betonte Barbara Breiding-Voepel. Das aber schien – zumindest verbal – das Ziel von Demonstrationsteilnehmenden zu sein. Zum Start der Demo skandierten sie immer wieder „Bullenschweine, Mörder, Lügner“ und in Redebeiträgen wurde der Polizei unter anderem Racial Profiling vorgeworfen.

Für das Ehepaar Voepel war das ein Grund, doch nicht bei der Demonstration durch die Nienburger Innenstadt mitzugehen. „Es geht ja gar nicht um Lamin T.“, sagte Barbara Breiding-Voepel. Eine andere Nienburgerin, die lieber anonym bleiben wollte, blieb hingegen bis



An der Polizeiakademie fand am Samstagabend eine Zwischenkundgebung statt.

FOTOS: MANON GARMS

zum Schluss dabei. „Meine Tochter ist Halb-Gambierin und man kannte sich“, erzählte sie mit Verweis auf Lamin T., der auch aus Gambia kam.

Die Demonstrierenden versammelten sich vor der Polizeiakademie zu einer Zwischenkundgebung. Dort sprach Marilén Bistricianu, die 2023 von der Polizeiakademie entlassen worden war. Sie kritisierte, dass ein offener rechter Polizist am Einsatz bei Lamin T. beteiligt gewesen sei, der jetzt schon wieder arbeiten dürfe. „Wäre Lamin eine blonde Frau mit Namen Müller gewesen, hätte man medizinische Hilfe angefordert“, so Bistricianu im Hinblick darauf, dass Lamin T. psychische Probleme gehabt haben soll.

Die gesamte Demonstration durch die Innenstadt verlief zum großen Teil friedlich. Laut Einsatzleiter Michael Dunker gab es lediglich zwei kleinere Zwischenfälle. In Höhe der Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße soll ein Passant einen Demo-Teilnehmer beleidigt haben und an der Polizeiakademie sollen unbeteiligte Jugendliche von Teilnehmern der De-



Das Ehepaar Barbara und Hermann Voepel entschied am Bahnhof, doch nicht bei der Demonstration mitzugehen.

monstration beleidigt und bedroht worden sein. In beiden Fällen hat die Polizei die Ermittlungen aufgenommen.

„Das Einsatzkonzept der Polizei war erfolgreich – die Versammlung verlief zum Großteil friedlich und störungsfrei“, sagte Dunker am Samstagabend. Zur genauen Anzahl der Polizisten, die im Einsatz

waren, machte Dunker keine Angaben. Nur so viel: „Die Bereitschaftspolizei Oldenburg war auch dabei sowie ein Konfliktmanagement-Team mit zwei Polizisten, was unseren kommunikativen Ansatz zeigt“, so der Einsatzleiter.

Info Eine Fotostrecke gibt es unter www.dieharke.de.

80

Teilnehmende waren nach Angaben der Polizei in der Spitze dabei.

Zurück zu den heimischen Wurzeln

Niklas Thesenvitz ist neuer Leiter der Försterei Grinderwald

Linsburg. Die Försterei Grinderwald-Rehburg im Forstamt Nienburg der Niedersächsischen Landesforsten hat einen neuen Revierleiter. Niklas Thesenvitz aus Husum übernimmt die Geschicke des Waldes von seinem langjährigen Vorgänger Jörg Brüning. Sein Wunsch, in der alten, neuen Heimat tätig sein zu können, hat sich erfüllt.

„Ich bin in Husum aufgewachsen. Mit Natur kam ich früh in Berührung. Mein Vater ist Jäger und hat uns Geschwister immer mit rausgenommen. Ich folgte seinem Beispiel und habe schon mit 15 Jahren meinen Jagdschein gemacht. Dabei lernte ich den örtlichen Förster Claus Reimann kennen. Bei ihm machte ich 2012 mein Schulpraktikum. Danach stand mein Berufswunsch fest: Ich wollte Förster werden“, schildert Niklas Thesenvitz seine Kindheit und Jugend.

Nach dem Abitur am Gymnasium in Nienburg ist Thesenvitz unentschieden, ob er erst eine Ausbildung machen soll oder studieren geht. Ein Jahr nimmt er sich für die Entscheidung Zeit, während er am Steinhuder Meer



Förster Niklas Thesenvitz.

FOTO: LANDESFORSTEN

Boote baut. 2015 beginnt er das Forststudium an der Universität in Göttingen.

„Während des Studiums blieb ich meiner Heimat treu. Das studienbegleitende Praktikum

machte ich im Forstamt Nienburg, auch die Bachelorarbeit habe ich hier geschrieben“, berichtet der 28-Jährige. Zum Anwärterdienst geht es 2019 nach dem Studium in das Forstamt Göhrde.

„Nach dem Vorbereitungsdienst hatte ich das Glück, 2021 bei den Landesforsten übernommen zu werden. Es war die Zeit der Borkenkäferplage und so ging ich in den Harz ins Forstamt Clausthal, um dort bei Käfersuche, Holzaufarbeitung und Neupflanzung zu helfen. Das war eine herausfordernde Zeit, die mich das strukturierte Arbeiten gelehrt hat“, erzählt der junge Förster weiter.

2022 besteht Aussicht auf eine eigene Försterei. Thesenvitz' Wunsch ist es, wieder näher an die Heimat zu kommen. So übernimmt er die Genossenschaftsförsterei Hämelerwald im Forstamt Fuhrberg. Hier bleibt ihm der Fichtenborkenkäfer erspart, da das Revier aus 80 Prozent Laubwald besteht.

Als 2024 das Revier Grinderwald-Rehburg ausgeschrieben wird, ist für Niklas Thesenvitz klar, dass er sich bewerben will. „Ich wusste von Anfang an, dass ich wieder in die alte Heimat möchte. Zum Revier Grinderwald-Rehburg gehören heute Waldflächen, in denen ich meine ersten forstlichen Schritte gemacht habe. So schließt sich ein

Kreis“, sagt der Förster. Er hat Erfolg und bekommt die Stelle.

Angekommen in der neuen, alten Heimat ist es, als wäre er nie weg gewesen. Alte Freundschaften belebt der Forstmann wieder und vertieft sie. Schnell findet er ein Haus, das er kauft und saniert: „Jetzt im Winter ist Hauptarbeitszeit im Revier. Tagsüber bin ich im Wald unterwegs, abends erledige ich die Schreibtischarbeiten.“

Gut, dass er die meisten Wälder von früher kennt. Da fällt die Einarbeitung leichter. Niklas Thesenvitz übernimmt ein sehr gut gepflegtes Revier. Wie seinem Vorgänger, so liegt auch ihm das Rehburger Moor am Herzen, welches er renaturieren will. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt wird für ihn die „Neue Forst“.

In diesem Waldteil steht der Waldumbau an. „Das bedeutet, dass wir in den nächsten Jahrzehnten jedes Jahr mehrere Hektar Wald mit Laubbäumen unterpflanzen, um Laubmischwälder zu schaffen. Diese sollen möglichst klimafit für die Zukunft gerüstet sein. Auf diese Herausforderung freue ich mich.“ DH

Streit im Nienburger Supermarkt

Mann im Gesicht verletzt

Von Sebastian Bauerschäfer und Sebastian Schwake

Nienburg. Zwei Männer sind am Samstagabend kurz vor Ladenschluss im Netto an der Hannoverischen Straße in Nienburg in Streit geraten. Ein Mann wurde bei der körperlichen Auseinandersetzung verletzt, sagte ein Polizeisprecher am Sonntag. Weil einer der beteiligten Männer Pfefferspray eingesetzt habe, rückte gegen 22.15 Uhr auch noch die Nienburger Feuerwehr an, um den Supermarkt zu belüften.

Die Männer seien nach Angaben des Polizeisprechers kurz vor Ladenschluss in Streit geraten. Bei der Auseinandersetzung sei einer der beteiligten Nienburger im Gesicht verletzt worden. Die Polizei spricht von Körperverletzung, einer der Männer sei leicht verletzt worden. Warum die beiden Männer in Streit gerieten, sei unklar.

Mann in Klinik behandelt

Der verletzte Nienburger sei nach erstmedizinischer Behandlung vor Ort zu weiteren Untersuchungen ins Krankenhaus gebracht worden. Den zweiten Mann sollen die Polizisten widerstandslos gestellt haben.

Dieser Mann sei alkoholisiert gewesen und nach polizeilichen Maßnahmen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Polizei ermittelte wegen Körperverletzung. Zunächst hatte es geheißt, dass ein Messer im Spiel gewesen sein könnte. Die Polizei sei daraufhin mit mehreren Fahrzeugen und Beamten ausgerückt. „Wir haben aber kein Messer feststellen oder finden können“, sagte der Polizeisprecher am Sonntag.

Hilfe bei Schlafapnoe

Lemke. Die Selbsthilfegruppe Schlafapnoe Nienburg lädt zu ihrem nächsten Austausch am Donnerstag, 6. Februar, um 19 Uhr im Mehrzweckhaus Lemke, Gewerbering 29, 31608 Marklohe-Lemke ein. Es wird in entspannter Atmosphäre über die Herausforderungen der Krankheit Schlafapnoe diskutiert und es sollen Erfahrungen geteilt werden, heißt es. Auch wird von der Firma Löwenstein eine Maskensprechstunde angeboten (bitte hierfür das Schlafapnoegerät mit Maske mitbringen). Betroffene, Angehörige und Interessierte sind eingeladen, ohne dass ihnen Kosten entstehen. Der nächste Termin am 6. März wird in Celle stattfinden, um dort einen Vortrag über Neurostimulation zu hören und sich mit anderen Betroffenen zu treffen. Die Busfahrt beginnt um 16.30 Uhr. Es wird ein geringer Fahrtkosten-Eigenanteil erhoben. Anmeldungen per E-Mail an schlafapnoe-nienburg@web.de. **DH**

Landfrauen frühstücken

Borstel. Das jährliche Frühstück der Borsteler Landfrauen findet statt am Samstag, 8. März, ab 09:30 Uhr findet im Café „Delsul“ in Sulingen, Lange Straße 67, statt. Im Anschluss berichten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ihre Arbeit und Aufgaben der gemeinnützigen Delme-Werkstätten. Die Kosten für Frühstück (inklusive Kaffee und Tee satt) betragen 16,90 Euro für Mitglieder, Gäste sind willkommen. Anmeldungen sind möglich bis zum 20. Februar bei Anne Christin Falldorf, Telefon (04276) 963979. **DH**



Der Neujahrsempfang für Frauen in Haßbergen war gut besucht.

FOTO: FRAU UND WIRTSCHAFT

Frauensolidarität steht im Fokus

Neujahrsempfang für Frauen in Haßbergen gut besucht

Haßbergen. Kürzlich fand der Neujahrsempfang für Frauen unter dem Motto „Frauensolidarität: Für mich, für dich: für uns alle.“ in Haßbergen statt. Den Input des Abends lieferte Anika Werner, eine Coachin, deren Herzenthemen Unabhängigkeit, Ermüdung und Solidarität unter Frauen sind. Organisiert wurde der Abend von Catrina Lohmeyer und Katrin Fedler, Leiterinnen der Koordinierungsstelle „frau+wirtschaft“ Nienburg, Editha Schwohl-Masberg und Petra Bauer, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt und des Landkreises Nienburg, sowie Mirja Kleuker, Beauftragte für Chancengleichheit im Jobcenter Nienburg.

Die Gastgeberinnen freuten sich über die große Resonanz und konnten rund 75 Frauen begrüßen, die

ein inspirierender Abend erwartete.

Eröffnet wurde der Abend von Editha Schwohl-Masberg, die einen Rückblick in die Geschichte der Frauensolidarität bot, um dann deren Bedeutung in der heutigen Gesellschaft zu betonen. „In Zeiten, wie diesen, stehen wir Frauen zusammen. Umso schöner ist es, dass wir das Jahr gemeinsam unter diesem Motto starten und so viele Frauen unserer Einladung gefolgt sind“, freute sich Schwohl-Masberg.

Anika Werner startete daraufhin mit einem teilweise interaktiven Vortrag und sprach zunächst über die verschiedenen Ebenen von Solidarität. Sie hob hervor, dass Solidarität nicht nur in persönlichen Beziehungen eine große Rolle

spiele, sondern auch in beruflichen Netzwerken und Gemeinschaften. Ein zentraler Punkt von Werners Vortrag war der Mehrwert, den Frauensolidarität für die Gesellschaft als Ganzes biete. „Wenn Frauen zusammenarbeiten und solidarisch sind, entstehen nicht nur starke Netzwerke, sondern auch Ideen und Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen“, erklärte sie. „Wir sind die Hälfte der Weltbevölkerung – unsere Solidarität führt zu Empowerment, das nicht nur die einzelne Person stärkt, sondern auch die Gemeinschaft als Ganzes. Das Gefühl der Verbundenheit fördert ein friedliches Miteinander, hat einen großen wirtschaftlichen Nutzen und ist zentraler Bestandteil eines gesunden ge-

sellschaftlichen Zusammenlebens.“ Am Ende wurde laut Veranstalterinnen deutlich, solidarisches Handeln sei im Kleinen genauso wichtig wie im Großen und biete persönlich, gesellschaftlich sowie global einen immensen Mehrwert.

Einig seien sich die Anwesenden gewesen, wie wichtig bei diesem Thema Netzwerke und Solidarität seien, sei es beruflicher oder privater Natur. So sei dieser Abend auch intensiv zum Netzwerken und zum Austausch untereinander genutzt worden.

Einige Frauen berichteten von ihren Erfahrungen mit Solidarität und wie diese ihnen beispielsweise geholfen habe, berufliche Hürden zu überwinden. „Es ist inspirierend zu sehen, wie viel Kraft in der Gemeinschaft liegt“, sagte eine Teilnehme-

rin. „Wir müssen diese Energie nutzen, um Veränderungen zu bewirken.“

Das Schlusswort richtete Petra Bauer, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Nienburg, an die Frauen und lud alle ein, sich auch kommunalpolitisch zu engagieren. Mit Blick auf die Kommunalwahlen biete der Landkreis im Laufe des Jahres vielfältige Veranstaltungen an. „Wir möchten Frauen ermutigen, sich für die Gemeinderäte aufstellen zu lassen und so Gestalterinnen in ihren Kommunen zu werden“, so Bauer und ergänzte: „Außerdem weisen wir auf den Weltfrauentag am 8. März hin, zu dessen Anlass ebenfalls rund um das Datum Aktionen und Veranstaltungen geplant sind.“ **DH**

Neue Preise für Abwasser im Kreis

Nienburg und Wasserverband heben Gebühren an / Steimbke günstiger

Landkreis. In öffentlichen Kläranlagen wurde 2022 das Abwasser von 80,2 Millionen Deutschen behandelt. 96,3 Prozent der Bürger in Deutschland waren an eine zentrale, inländische Kläranlage angeschlossen. Im Kreis Nienburg kümmert sich die öffentliche Hand um das Schmutzwasser ihrer Bürger – wenn sie ans Kanalnetz angeschlossen sind. Nahezu alle Kläranlagen (99,7 Prozent) setzen biologische Verfahren mit Mikroorganismen ein und reinigen so unser Abwasser. Das kostet Geld. Die Kosten für das Entsorgen und Wiederaufbereiten von Wasser sind in Deutschland unterschiedlich hoch.

In der Tabelle sind 13 verschiedene Gebiete im Kreis Nienburg verzeichnet. In neun von ihnen steigt der Preis pro Kubikmeter Abwasser 2025, in drei Gebieten bleibt er unverändert zum Vorjahr und in einer

Samtgemeinde sinkt der Kubikmeterpreis.

Laut einer Studie des Eigentümerverbandes Haus & Grund mit 100 Städten von 2023 sind das jährliche Unterschiede von bis zu 700 Euro pro Haushalt; je nachdem wo man wohnt. Im Kreis Nienburg bedeutet das: Spitzenreiter beim Kubikmeterpreis ist der Wasserverband Am Sandkamp, wo das Abwasser pro Kubikmeter 4,78 Euro kostet. Abwasser in der Stadt Nienburg kostet hingegen 2,00 Euro pro Kubikmeter. Im Ranking von Haus & Grund schnitt die Stadt Worms mit unter 300 Euro Kosten für Abwasser (245,17 Euro) pro Jahr als günstiger Wohnort ab. In Mönchengladbach dagegen kostete das Entsorgen von Abwasser einen Haushalt im Mittel fast 1000 Euro (985,15 Euro) – und somit über 700 Euro mehr. **bau**

Die Höhe der Abwassergebühren hänge laut Haus & Grund von vielen Faktoren ab: Ist das Kanalnetz zum Beispiel gerade erneuert worden? Werden mit Pumpen Höhenmeter überwunden oder muss Hochwasserschutz beachtet werden? Wie groß eine Gemeinde ist, sei ein weiterer wichtiger Faktor bei den Kosten: Sind weniger Haushalte angeschlossen, nimmt der Wasserverbrauch ab und die Kanalisation wird weniger genutzt. Das erhöht die Kosten für die Pflege des Systems.

Bundesweit weniger Abwasser

Übrigens: Deutschlandweit sank die behandelte Abwassermenge 2022 gegenüber der vorherigen Erhebung im Jahr 2019 deutlich um 720 Millionen Kubikmeter oder fast acht Prozent auf 8,33 Milliarden Kubikmeter Abwasser. **bau**

Ort	pro m³ 2024	pro m³ 2025
1 Erichshagen-Wölpe	3,06 €	3,35 €
2 Holtorf	3,06 €	3,35 €
3 Samtgemeinde Heemsen	3,06 €	3,35 €
4 Samtgemeinde Steimbke	4,47 €	4,25 €
5 Estorf	3,95 €	4,51 €
6 Husum	3,95 €	4,51 €
7 Landesbergen	3,95 €	4,51 €
8 Leese	3,95 €	4,51 €
9 Am Sandkamp	4,61 €	4,78 €
10 SG Hoya links der Weser	2,26 €	2,26 €
11 SG Hoya rechts der Weser	2,25 €	2,25 €
12 Stadt Rehburg-Loccum	2,83 €	2,83 €
13 Nienburg	1,90 €	2,00 €

Alle Preise pro Kubikmeter in der Übersicht. TABELLE: BAU / QUELLEN: WASSERVERBÄNDE

130 Strohballen brennen ab

Feuerwehreinsatz in Heemsen / Die Polizei ermittelt



Die Feuerwehr wurde gegen 2 Uhr alarmiert.

FOTO: HENNING SCHRADER

Heemsen. In Heemsen haben in der Nacht von Samstag auf Sonntag die Sirenen geheult: Die Feuerwehr rückte gegen 2 Uhr nachts zu einem Brand aus.

130 Strohballen standen an der Bundesstraße 209 zwischen Heemsen und Rohrsen in Flammen. Die Feuerwehr entschied sich dazu, die Strohballen kontrolliert abbrennen zu lassen, sicherte den Brandort und verhinderte ein Übergreifen des Feuers auf die angrenzenden Flächen.

Einige Feuerwehrleute sollen bis zum Nachmittag den Brandort gesichert haben. Die Polizei ermittelt zur Brandursache. **DH**

Sigrid Piehl geehrt

Jahrzehntelanges Engagement in der Kirche



Sigrid Piehl FOTO: KIRCHENKREIS NIENBURG

Nienburg. Bei einem Gottesdienst in der Kreuzkirche wurde Sigrid Piehl das silberne Facettenkreuz der Landeskirche Hannover verliehen. Mit dieser Auszeichnung würdigt die Landeskirche Piehls jahrzehntelanges Engagement für das kirchliche Leben. Regionalbischofin Dr. Petra Bahr überreichte die Ehrung und hob hervor, dass Piehls Wirken weit

über das Übliche hinausging. „Dieses Kreuz steht stellvertretend für viele, die sich in der Kirche engagieren. Aber Sigrid Piehl verkörpert dies auf besondere Weise.“ Piehl war in der Partnerschaftsarbeit mit der Kirche in Pretoria aktiv, gestaltete Konzepte für die Bildungsarbeit und prägte die Kirchenkreissynode über viele Jahre. Superintendentin Dr. Christiane de Vos nannte sie eine „Ehrenamtliche mit Leidenschaft für Theologie und einem feinen Gespür für Rollen und Verantwortung“. „Die Türen zum Hause Gottes standen für mich immer im Mittelpunkt – offen für alle, ohne Ausnahme“, sagte Piehl. **DH**

Ohne sie läuft nix

Wahlhelfer: Wo werden sie im Kreis Nienburg noch gebraucht? Was bekommen sie?

Von Nikias Schmidetzki

Landkreis. Die Zeit ist knapp bis zur Bundestagswahl am 23. Februar. Neben anderen Vorbereitungen müssen die Kommunen ausreichend Wahlhelfer organisieren. Wo werden sie noch gebraucht? Was bekommen sie? Wer darf das Amt ausfüllen? Und wer muss nicht?

Wer darf Wahlhelfer werden?

Eine weitere Anforderung, als dass die jeweilige Person selbst wahlberechtigt ist, gibt es nicht. Sie muss also im Fall der Bundestagswahl die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und volljährig sein. In der Regel werden die Helfer aus der Gemeinde und nach Möglichkeit sogar aus dem eigenen Wahlbezirk berufen.

Wer darf absagen?

Eine Ablehnung kommt nur aus wichtigen Grund in Betracht. Das können, erklärt Claus Jörg Harmening aus der Verwaltung der Samtgemeinde Mittelweser, dringende berufliche Gründe, Krankheit, Behinderung, Altersgründe, aber auch Fürsorge der Familie sein. Absagen ohne wichtigen Grund werden nicht akzeptiert. Die Amtsausführung mit Zwang durchzusetzen, scheint aber im Kreis Nienburg auch gar nicht nötig zu sein.

So ist die Situation in den Städten und Gemeinden:

Stadt Nienburg

Die Stadt Nienburg hat mit Stand der Abfrage eine ausreichende Menge an Wahlhelfern und Wahlhelferinnen. Es werden in der Stadt inklusive der Ortsteile 18 verbundene Wahlbezirke eingerichtet, die jeweils mit neun Personen besetzt werden, also insgesamt 162 Menschen.

Die Wahlvorsteherinnen oder Wahlvorsteher erhalten 40 Euro und die Beisitzenden erhalten 35 Euro als Aufwandsentschädigung. Verpflichtet werden musste bislang niemand: „Die Berufung in das Wahl Ehrenamt ist an sich eine Verpflichtung, jedoch haben die Eingesetzten sich freiwillig bereit erklärt. Diese Bereitschaft ist höchst bemerkenswert und die Verwaltung bedankt sich hier bei allen ausdrücklich“, teilt Pressesprecherin Antonia Kleinert mit.

Sollte noch Interesse bestehen, können sich Freiwillige – es können ja immer Personen ausfallen – online unter www.nienburg.de/wahlhelfer melden.

Stadt Rehburg-Loccum

In Rehburg-Loccum sieht es ebenfalls gut aus. Zum Zeitpunkt der Anfrage standen nur noch wenige Rückmeldungen aus. „Der Großteil der Wahlvorstände ist besetzt. Insgesamt werden 70 Wahlhelfer und Wahlhelferinnen für zehn Wahllokale benötigt“, teilt Oliver Graw aus dem Rathaus mit. Jeder von ihnen bekommt 40 Euro.

Wer Interesse hat, kann sich unter Telefon (05047) 970132 oder mit einer E-Mail an o.graw@stadt.rehburg-loccum.de melden.



Die Kommunen in der Region sind mit Blick auf Wahlhelfer für die Bundestagswahl gut aufgestellt.

FOTO: SEBASTIAN GOLLNOW/DPA

Samtgemeinde Heemsen

56 Wahlhelferinnen und Wahlhelfer für sieben Wahllokale benötigt die Samtgemeinde Heemsen. Und: „Es fehlen noch einige“, schreibt Malte Sudhop. Es gibt eine Aufwandsentschädigung für alle Wahlhelfenden in Höhe von 35 Euro. Freiwillige können sich jederzeit im Rathaus der Samtgemeinde oder online unter www.heemsen.de melden.

Und wenn es doch mal eng wird mit den Helfern? Sudhop: „Bei umfangreicheren Wahlen wie beispielsweise Kommunalwahlen kann es sein, dass eigenes Personal herangezogen wird.“

Samtgemeinde Grafschaft Hoya

Sehr gut ausgestattet mit Ehrenamtlichen ist die Samtgemeinde Grafschaft Hoya. Bianca Meier aus der Verwaltung erklärt: „Unsere 17 Urnenwahllokale werden mit jeweils acht Wahlhelfern besetzt. Tatsächlich haben wir für diese Wahl schon ausreichend Freiwillige gefunden, die das Ehrenamt am 23. Februar ausüben werden.“ Sogar Reservekandidaten sind bereits gefunden.

Die Wahlhelfer erhalten ein sogenanntes Erfrischungsgeld, welches zwischen 40 und 50 Euro, nach Art des Einsatzes, liegt.

Samtgemeinde Mittelweser

Alle Wahlhelfer und Wahlhelferinnen für die Samtgemeinde Mittelweser sind „einberufen und überwiegend liegen die Zusagen vor“, teilt Claus-Jörg Harmening aus dem Rathaus mit.

Die Helfer und Helferinnen erhalten alle eine Entschädigung von 40

Euro. Hinzu kommt für jeden Wahlvorstand pauschal 30 Euro, beispielsweise für Getränke. Freiwillige können sich per E-Mail an wahlen@sg-mittelweser.de melden. „Da wir fast jährlich eine Wahl organisieren, werden diese bei uns gespeichert“, erklärt Harmening.

Samtgemeinde Steimbke

In der Samtgemeinde Steimbke befinden sich zehn Wahllokale, für die jeweils acht Wahlhelfer oder Wahlhelferinnen benötigt werden. Das Erfrischungsgeld beträgt 35 Euro. Freiwillige Wahlhelfer müssen sich schnellstmöglich melden. Das ist möglich über die Homepage www.steimbke.de, per E-Mail an buergerbuero@steimbke.de und unter Telefon (05026) 9808-14, -15 und -16.

Flecken Steyerberg

Der Flecken Steyerberg hat sein Gemeindegebiet für die Bundestagswahl 2025 in acht Wahlbezirke eingeteilt. In jedem Wahlbezirk gibt es ein Wahllokal mit einem Wahlvorstand. Pro Wahlvorstand werden jeweils zehn Personen berufen. Alle wurden dazu bereits kontaktiert.

„Der am Wahltag tätige Wahlvorstand setzt sich aus acht Personen zusammen, zwei weitere Personen werden als Ersatzpersonen berufen, um bei plötzlich auftretenden Krankheitsfällen und ähnlichem einspringen können. Somit benötigt der Flecken Steyerberg insgesamt 80 Personen, die in die Wahlvorstände berufen werden“, erklärt Anke Köneking aus der Verwaltung.

Die aktiven Mitglieder der Wahl-

vorstände erhalten für den Wahltag ein sogenanntes Erfrischungsgeld von je 40 Euro für den Vorsitzenden, den Schriftführer und deren Stellvertreter sowie je 30 Euro für die übrigen Mitglieder. Zusätzlich wird jedem Wahlvorstand ein Betrag von 120 Euro zur Verwendung für Essen und Getränke zur Verfügung gestellt.

Freiwillige können sich beim Flecken Steyerberg melden; per E-Mail an wahlamt@steyerberg.de oder unter Telefon (05764) 960616. Auf der Steyerberger Homepage www.steyerberg.de ist ganzjährig ein Formular abrufbar.

Samtgemeinde Uchte

Insgesamt 144 Personen benötigt die Samtgemeinde Uchte als Wahlhelfer und Wahlhelferinnen. Es standen zum Zeitpunkt der Anfrage nur noch wenige Rückmeldungen aus. Es gibt dort 24 Wahllokale, die mit jeweils sechs Personen besetzt werden. Gezahlt wird ein Erfrischungsgeld für Wahlvorsteher in Höhe von 60 Euro, für die Stellvertreter, Schriftführer und stellvertretenden Schriftführer 40 Euro und für die Beisitzer 35 Euro.

Obwohl für diese Wahl nicht mehr notwendig, können sich Freiwillige vormerken lassen im Wahlamt unter Telefon (05763) 18330 oder per E-Mail an die Adresse a.struckmann@sg-uchte.de.

Samtgemeinde Weser-Aue

„Aktuell haben wir in allen 21 Wahllokalen eine ausreichende Anzahl an Wahlhelfern, lediglich in zwei Wahllokalen liegt die Anzahl der Zusagen knapp über der Min-

destanforderung“, berichtet Thorsten Grimm für die Samtgemeinde Weser-Aue.

Dort werden mindestens 126 Wahlhelfer benötigt. Die Anzahl der Freiwilligen und die Zusagen der Einberufenen liege deutlich über dieser Mindestanzahl. Es gibt ein Erfrischungsgeld, für jeden Wahlhelfer und jede Wahlhelferin in Höhe von 35 Euro, zudem kostenfreie Getränke, belegte Brötchen, Kuchen und Süßigkeiten. Im Rathaus melden können sich Freiwillige noch immer und bis Donnerstag vor der Wahl.

Samtgemeinde Siedenburg

Die Samtgemeinde Siedenburg hat fünf Wahllokale, pro Gemeinde eins. Es werden acht Wahlhelfer und Wahlhelferinnen pro Wahllokal berufen, zusätzlich dazu noch Reservemitglieder aus Wähler- und Belegschaft, um größere Krankheitsfälle aufzufangen. Geplant sind insgesamt 50 Wahlhelfer für die Bundestagswahl 2025. Die dafür benötigte Anzahl an Personen ist nach Angaben von Amelie Hegemann bereits abgedeckt.

Sie bekommen 50 Euro Entschädigung als Vorsteher und Schriftführer sowie deren Stellvertreter und 35 Euro als Beisitzer. Für die diesjährige Wahl werden keine Wahlhelfer mehr gesucht, aber für die Kommunalwahl, die voraussichtlich im September 2026 stattfindet. „Dafür werden sehr viele Wahlhelfer benötigt, der Bedarf ist hier fast dreimal so hoch“, betont Hegemann. Freiwillige können sich schon jetzt melden und ihre Kontaktdaten hinterlassen.

Bus wird umgeleitet

Nienburg. Wegen Bauarbeiten auf dem Forstweg kann die Stadtbus-Linie 6 die Haltestellen „Schäferhof“ und „Schäferhof Gewerbe“ im Zeitraum 29. Januar bis voraussichtlich 28. März nicht bedienen. Die Linie 6 fährt im Linienvorlauf planmäßig über die Damaschkestraße, wendet an der Einmündung zum Forstweg und fährt auf dem selben Weg zurück über den Südring. Ab Haltestelle „Zu den Köhlerbergen“ fährt sie wieder im Linienvorlauf. **DH**

Fußgänger angefahren

Nienburg. Am Mittwoch gegen 15 Uhr ereignete sich auf dem Lidl-Parkplatz an der Göttinger Straße in Nienburg ein Verkehrsunfall zwischen einem Auto und einem Fußgänger. Ersten polizeilichen Erkenntnissen zufolge übersah eine 47-jährige Frau aus der Samtgemeinde Kirchdorf einen 66-jährigen Nienburger, als sie mit ihrem Ford in eine Parkbucht einfahren wollte, und touchierte ihn mit der linken Fahrzeugfront. Der 66-Jährige wurde am Bein getroffen und vorsorglich ins Krankenhaus gebracht. Der Ford wurde an Fahrertür sowie am vorderen linken Kotflügel beschädigt. Der Schaden wurde auf circa 1000 Euro geschätzt. **DH**

Dörpsverein trifft sich

Huddestorf. Die Jahreshauptversammlung des Dörpsvereins Huddestorf-Dierstorf findet am Freitag, 31. Januar, um 19.30 Uhr im Gasthaus Büsching in Huddestorf statt. **DH**

Doppelkopf in Steyerberg

Steyerberg. Am Freitag, 31. Januar, findet um 19 Uhr im Waldhotel „Süllhof“ in Steyerberg der traditionellen Doppelkopfabend des CDU-Gemeindeverbandes statt. Alle Interessierten sind willkommen. Attraktive Preise sind zu gewinnen. Anmeldungen nehmen Jessica Baldermann, Telefon (0151) 19569950, Wolfgang Adolph, (0170) 5238596, und Christa Stigge, (05764) 584, entgegen. **DH**

Mit Weiden flechten

Bücken/Landesbergen. Der Volkshochschul-Kurs „Ein Vogelfutterhäuschen aus Weidengeflecht“ findet am 15. Februar von 10 bis 16.45 Uhr statt in der Schule in Landesbergen, Hinter den Höfen 7. Die Materialkosten von 12 bis 15 Euro werden nach Verbrauch vor Ort mit der Kursleitung abgerechnet. Die Leitung hat Landschaftsgärtnerin Meike Naughton. Die Gebühr beträgt 32,50 Euro. Die Kursnummer lautet 25F2K3030V.

Der Kurs „Pflanzenrondell aus Weidengeflecht“ findet am 18. Februar, von 17.45 bis 21.30 Uhr statt in der Grundschule Bücken. Amterialkosten in Höhe von 5 Euro sind vor Ort an Kursleitung zu entrichten. Die Leitung hat Meike Naughton. Die Gebühr beträgt 20,50 Euro, die Kursnummer lautet 25B2K3010V.

Anmeldungen sind möglich per E-Mail an vhs@kreis-ni.de, vhs-mittelweser@gmx.de oder vhs-bücken.de, telefonisch unter (05021) 96760 oder persönlich in der VHS-Geschäftsstelle Nienburg, Rühmkorfstraße 12. **DH**

Henning Meyer ist jetzt Ehrenortsbrandmeister

Feuerwehr Voigtei: Ehrungen und Beförderungen in der Jahreshauptversammlung

Voigtei. Zahlreiche Beförderungen gab es in der Jahreshauptversammlung der Feuerwehr Voigtei. Gemeindebrandmeister Uwe Häsemeyer beförderte Raphael Buchholz zum Brandmeister und Pascal Niemeyer zum Oberlöschmeister. Caja Nuttmann erhielt den Dienstgrad Oberfeuerwehrfrau; Wiebke Oldenburg, Karl-Fietje Thaeter und Mathis Meyer den der Feuerwehrfrau- bzw. -mann aus den Händen von Ortsbrandmeister Raphael Buchholz. Aktuell verfügt die Ortsfeuerwehr über 36 Aktive, darunter zehn Frauen, und 32 fördernde Mitglieder.

Die Voigteier rückten zu einem Brand- und einem Hilfeleistungseinsatz aus, bildeten sich in Fachlehrgängen fort und absolvierten Übungen. Aktuell ist die Ortsfeuerwehr mit der Erstellung eines



Viel Anerkennung gab für Voigteier Feuerwehrmitglieder: Henning Meyer (Dritter von links) ist jetzt Ehrenortsbrandmeister. **FOTO: THOMAS GLAUER**

Einsatzstellenhygienekonzeptes für die Feuerwehren im Flecken Steyerberg beauftragt.

Der stellvertretende Brand- schutzabschnittleiter Süd Bernd Hachmeyer, Gemeindebrand-

meister Uwe Häsemeyer und Stellvertreter Jörg Kammacher- verliehen die Ehrenzeichen für

langjährige Mitgliedschaften: an Nils Bittner für 25 Jahre, Claus Nielsen, Jens Heider und Hartmut Nuttmann sind jeweils seit 40 Jahren dabei. Eine besondere Ehrung erhielt Henning Meyer: Ihm wurde der Titel „Ehrenortsbrandmeister“ verliehen, als Anerkennung für 19 Jahre Ortsbrandmeister sowie weitere Arbeit im Kommando. Er und sein Stellvertreter Peter Bittner erhielten als Dank und Erinnerung an die Zeit zwei Feuerkörbe von der Ortsfeuerwehr.

Neuer Funkwart ist Thomas Glauer, Uwe Achilles stellte sein Amt zur Verfügung. Neue Stellvertreterin wurde Caja Nuttmann. Uwe Achilles erhielt für seine Tätigkeit als Funkwart sowie für 37 Jahre Arbeit im Ortskommando einen Präsentkorb. Henning Meyer ist neuer Kassenprüfer. **gl**

VORSORGEN ODER BEHANDELN?

Gürtelrose – Die unterschätzte Nervenerkrankung



„Gürtelrose trifft nur sehr alte Leute – ich lebe gesund und bewege mich viel, bei mir hat die Gürtelrose keine Chance.“ Dies ist einer von vielen Irrglauben in Bezug auf die Nervenerkrankung. Die Tatsache ist: Jede dritte Person erkrankt im Laufe ihres Lebens an der meist sehr schmerzhaften Gürtelrose – das betrifft ca. 400.000 Menschen jährlich in Deutschland. Nach einer Windpockeninfektion, meist in Kindertagen, trägt man das Gürtelrose-auslösende Virus in sich. Das Tückische: Gürtelrose hat keine Saison, wie beispielsweise die Grippe. Sie kann jederzeit ausbrechen, sobald das Immunsystem geschwächt ist.

Was vielen nicht bewusst ist

Bei Gürtelrose handelt es sich nicht um einen harmlosen Hautausschlag, sondern um eine Nervenerkrankung. Sie ist nicht an eine Jahreszeit gebunden und wird auch nicht durch Ansteckung ausgelöst, weshalb unsere üblichen Hygienemaßnahmen zur Vermeidung von Infektionskrankheiten keine Wirkung zeigen. Kommt es durch ein geschwächtes Immunsystem zu einer Reaktivierung der Windpockenviren, wandern diese von ihrem Rückzugsort am Rückenmark entlang der Nervenbahnen zur Haut und können die Nerven dabei langanhaltend schädigen.

Eingeschränkte Behandlungsmöglichkeiten

Ist die Gürtelrose erst einmal ausgebrochen, heißt es schnell sein: das Zeitfenster für den Therapiebeginn liegt bei 72 Stunden nach Auftreten der ersten Symptome. Oft wird die Diagnose jedoch dadurch erschwert, dass die ersten Anzeichen einer Gürtelrose zunächst unspezifisch sein können. Sie können sich durch Fieber, Kopfschmerzen, Müdigkeit oder allgemeines Unwohlsein und Schmerzen äußern. Daher werden sie leicht für eine Erkältung oder Grippe gehalten – insbesondere, wenn die typischen roten Bläschen ausbleiben oder sich erst im späteren Verlauf zeigen. Je früher mit der Therapie begonnen wird, desto besser sind die Behandlungschancen und auch die Chance, mögliche Langzeitfolgen zu vermeiden. Zu diesen zählen u.a. über

Monate oder Jahre anhaltende Nervenschmerzen, die sogenannte Post-Zoster-Neuralgie, von der bis zu 30% der Gürtelrose-Patienten betroffen sind. Daher sollte auch bei unspezifischen Schmerzen und bei Auftreten eines Hautausschlags sofort die hausärztliche Praxis aufgesucht werden, wenn eine Gürtelrose vermutet wird.

Ein gesunder Lebensstil reicht nicht aus

Wie der Rest des Körpers altert auch das Immunsystem. Mit steigendem Alter werden weniger Antikörper gebildet und auch die Abwehrzellen verändern sich. Das Immunsystem kann dann nicht nur weniger effektiv auf eindringende Krankheitserreger

reagieren, sondern auch die Windpockenviren, die sich bereits im Körper befinden, weniger gut unter Kontrolle halten. Neben dem Alter können dauerhafter Stress, die Einnahme von immunsuppressiven Medikamenten und das Vorliegen chronischer Krankheiten wie zum Beispiel Diabetes, Rheuma, Asthma oder Krebs weitere Ursachen für eine verminderte Leistungsfähigkeit des Immunsystems sein. Menschen mit einer chronischen Krankheit haben im Durchschnitt sogar ein um 30% erhöhtes Risiko, eine Gürtelrose zu entwickeln im Vergleich zu gesunden Personen.

Vorsorge in die Hand nehmen

Wer sein persönliches Risiko kennt, kann vorsorgen. Daher ist es wichtig, sich mit dem eigenen Risiko auseinanderzusetzen und frühzeitig mit dem Hausarzt über Vorsorgemöglichkeiten zu sprechen – auch wenn man sich aktuell noch fit und gesund fühlt. „In Deutschland liegt der Fokus leider nicht auf der Vorsorge“, so Dr. med. Christoph Weber, Facharzt für Innere Medizin, Dortmund. „Wer sich um seine Gesundheit kümmert und der Erfahrung einer schmerzhaften Gürtelrose vorbeugen möchte, sollte aktiv in der Hausarztpraxis nachfragen.“ Um bestmöglich vorbereitet zu sein, bietet es sich an, informiert und mit konkreten Fragen in das Gespräch zu gehen (s. Kasten *Fragen für Ihr Arztgespräch*). Den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) zufolge, haben alle Personen ab 60 Jahren Anspruch auf eine Vorsorge-Impfung gegen Gürtelrose. Ebenso Personen ab 50 Jahren, die an einer Grunderkrankung (z.B. Diabetes, COPD, Asthma, Rheuma) leiden.

5 Gürtelrose-Fakten



Alle Personen, die einmal Windpocken hatten, können eine Gürtelrose entwickeln. Dazu zählen über 95% der Erwachsenen in Deutschland.



1 von 3 Personen erkrankt im Laufe ihres Lebens an Gürtelrose.



Über 50-Jährige erkranken am häufigsten.



Bis zu 30% der Betroffenen leiden an langwierigen Folgen wie über Monate anhaltende Nervenschmerzen (Post-Zoster-Neuralgie).



Menschen mit einer chronischen Krankheit haben durchschnittlich ein um 30% erhöhtes Risiko, eine Gürtelrose zu entwickeln.

Mehr Informationen erhalten Sie in Ihrer Hausarztpraxis oder auf guertelrose-wissen.de

„In Deutschland liegt der Fokus leider nicht auf der Vorsorge.“

Dr. med. Christoph Weber, Facharzt für Innere Medizin

Gut vorbereitet: Fragen für Ihr Arztgespräch

1. Habe ich ein erhöhtes Risiko für eine Gürtelrose? Und warum?
2. Ich bin über 50, aber ich bin gesund und versuche, mich fit zu halten. Besteht für mich auch ein Gürtelrose-Risiko?
3. Wie unterscheidet sich die Gürtelrose von den Windpocken?
4. Ich habe von den möglichen Auswirkungen der Gürtelrose-Schmerzen gehört. Wie schlimm können die Schmerzen werden und wie lange halten diese in der Regel an?
5. Ich hatte keinen Kontakt zu einer Person mit Gürtelrose, kann ich sie trotzdem bekommen?
6. Ich kenne niemanden, der Gürtelrose hatte. Wie häufig ist sie?
7. Ich hatte bereits Gürtelrose. Kann ich sie wieder bekommen?
8. Welche Möglichkeiten habe ich, um Gürtelrose vorzubeugen?



Haben Sie ein Gürtelrose-Risiko?

Machen Sie jetzt den Selbsttest, um Ihr persönliches Gürtelrose-Risiko zu ermitteln. Beantworten Sie anonym nur drei Fragen und Sie sehen sofort das Ergebnis. Das geht schnell und gibt Ihnen mehr Gewissheit.



„Gürtelrose? Ich bin Anfang 50. Zu jung für eine Gürtelrose, dachte ich.“*

Die STIKO¹ empfiehlt eine Impfung ab 50 bei chronischen Erkrankungen und ab 60 für alle.

Unterschätzen Sie Ihr Risiko nicht. Vereinbaren Sie einen Vorsorge-Termin und lassen Sie sich ärztlich beraten.

Keine echten Patienten* innen gezeigt.
* Inspiriert durch wahre Geschichten von Betroffenen. Gürtelrose kann Schmerzen verursachen, die über Wochen anhalten können.
¹ Ständige Impfkommission

KREUZWORTRÄTSEL

Lösen Sie unser tägliches Kreuzworträtsel. Römischer Gott mit 4 Buchstaben? Sinnesorgan mit 3 Buchstaben? Für Sie kein Problem? Dann sind Sie bei unserem täglichen Kreuzworträtsel genau richtig. Viel Spaß!

Stromspeicher (Kurzwort)	munter, rege, aktiv	ladin.: Bergspitze	geologisches Zeitalter	Hochland am Toten Meer	Musik: noch einmal (2 Wörter)	Stachelhäuter im Meer	durch, mittels (lat.)	Buchformat	Männernamen	Weltraumorg. (Abk.)	Stück von einem Ganzen	griech. Bergnymphe	dt. Literat (Eugen) † 1976
Hafenstadt in Litauen		4			Fußverformung						Aufschwung, Hochkonjunktur		
Wachlicht				Mineralfarbe			Frauenname	„Derrick“-Darsteller f. Kamelart				1	Aare-Zufluss in der Schweiz
			ind. Nationalhelden Inhalt entfernen		Langschwanzpapagei	Speisezutat			Stadt auf Sizilien		Hufkrankheit		
kleiner Junge (Kosewort)	Kopfschutz deutsches Bundesland			Sitzungszeit im Parlament	Bilanzseite Geflügelkrankheit				3	span. Hafen in Marokko Seinezuffluss			urchristl. Liebesmahl (griech.)
		Polizeiermittler		Leibesertüchtigung				alkohol. Getränk zum Tee	Marineun-teroffizier Kfz-Z. Nigeria		nordholl. Käsestadt dt. Optiker f.		
3. König von Juda eitles Gebaren											weibl. Haustier		
				Verbot, Ausschließung					Name von Babylon im A. T.			poetisch: Atem	Schwert-llilie
gehacktes Rindfleisch	erster dt. Bundespräsident (Theodor)			kommentieren, feststellen							Fuge, Einfräsung	Kosenamen des Großvaters	
	6			Wochentag (süddt.)	Hafenstadt in Polen (Gdynia)				Einge-weihter (engl.)				
amerik. Astronaut (John) †	ein altgriech. Hauptstamm	Saugströmung							2		Stadt an der Garonne	europ. Staat (Landessprache)	
keiner								kleines Nagetier	ugs.: Tölpel	kurz: Amerikaner (Mz.)			
			abge-lichter Hering	10-Cent-Münze (USA)							ein Papagei	Speise, Essen, Gericht	
Geruch (Med.)	Frage- wort	digitales Daten- netz (Abk.)						Bergpfad	Abk.: In- strumen- tenland- system	Nachbarland Babylo- niens Abk.: am angef. Ort			
von Be- deutung								7	automatisches Klavier				
		Gewebe- art (frz.)									Araber- hengst bei Karl May		
Abk.: zum hervorrufen									Fluss zum Duero (Spanien)	gemein- nützig	5		

Haben Sie Lust auf noch mehr Rätselspaß?

Weitere Rätsel und Spiele finden Sie täglich kostenlos unter dieharke.de/spiele. Das Rätseln funktioniert auch mit Ihrem Smartphone oder Tablet – einfach den QR-Code scannen!

SUDOKUS

Die unten stehenden Diagramme sind mit den Zahlen von 1 bis 9 aufzufüllen. Jede Zahl darf in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem 3-x-3-Feld nur einmal vorkommen.

LEICHT

5	8				6	4	
	1						
	6	3	5		1	2	8
	2	6			5	7	
3				4			9
	4		3			5	8
6	5		8		4	3	1
							5
	8	4				2	6

MITTEL

			8	1				
7				2	5		4	6
			4			1		
2	8					3		7
		6		3		4		
1		4					2	5
		5			7			
4	6		5	9				3
				6	1			

SCHWER

			9	7			
	2	3					1
	9	7				8	
	3					6	
8			7	6	1		5
		9					8
		3				5	2
1					6	7	
				9	4		

AUS ZAHLEN WERDEN BUCHSTABEN

Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen. Gleiche Zahlen bedeuten gleiche Buchstaben. Als Starthilfe haben wir ein Wort vorgegeben.

20	18	5	12		22	3	19	22	16		19	5	13	1		11	5	14	14	3	11
14	3	22	5	20	1	19		9	20	4	5		20	12	14	1	11	1	19		5
12	16	17	13		14	1	15	1	2		17	10	5	20		2		20	5	21	11
	14		4	3	1	13		15		17	10	5	7		1	22	16	19		1	
10	5	8	1		17		7	5	14	3		11	1	11	2		12	5	2	3	5
1		5		14	5	4	1	19		8	3	16		2	3	22	1		16	9	2
15	5	19	7	3	22		4	1	8	4		22	1	5	4		11	16	12	1	6
2	5	7		8	9	14	16	2		1	13	22		14	5	2	5		5	2	22

1	2	3	4	5	6	7
E	R	I	K	A		

8	9	10	11	12	13	14

15	16	17	18	19	20	21

22	23	24	25	26
*	*	*	*	

Rätsel: KANZLIT

LUSTIGES SILBENRÄTSEL

Aus den Silben sind 9 Wörter mit den unten stehenden Bedeutungen zu bilden.

- acht – arm – aus – bach – de – de – eck – eck – er – flie – ger – horst – kun – quet – ra – recht – reicht – scha – schen – sei – ten – ur – wild
- _____ 6 _____
Wasserlauf, an dem jagdbare Tiere leben
 - _____ 7 _____
Vorsichtswinkel
 - _____ 8 _____
Verabschiedung einer Gruppe
 - _____ 9 _____
mittellos wie dünne Druckerzeugnisse
 - _____

Die ersten und fünften Buchstaben – jeweils von oben nach unten gelesen – ergeben einen Umweltschutzbegriff.

FEHLER-SUCHBILD

Das rechte Bild unterscheidet sich vom linken durch 6 sachliche Veränderungen. Wer findet sie?



Foto: pixabay

AUFLÖSUNGEN DER LETZTEN AUSGABE

9	5	4	6	1	7	3	2	8
8	6	7	5	2	3	4	9	1
3	1	2	4	8	9	6	7	5
4	9	1	7	3	6	5	8	2
6	2	8	1	9	5	7	3	4
7	3	5	8	4	2	1	6	9
1	4	3	2	7	8	9	5	6
2	7	6	9	5	4	8	1	3
5	8	9	3	6	1	2	4	7

- ORAKEL, 2 PEILEN, 3 PFLEGE, 4 NELSON, 5 ANONYM, 6 LÖDERN, 7 MEDINA, 8 ABHANG, 9 TURBAN, 10 VALUTA, 11 ARABER, 12 RAMSES, 13 HERMES, 14 BOHRER, 15 BLANKO

- DUMPF, 2 PRIEL, 3 RIZZI, 4 EAGLE, 5 ERDIG, 6 TULPE = Departement – Fliege





Digitales Erbe: Eine Vollmacht erleichtert es den Erben, darauf zuzugreifen.

MONTAGE: PATAN/RND, FOTO: PEXELS/MART PRODUCTION

Lassen sich digitale Konten vererben?

Wenn es ums Vererben geht, denken viele Menschen zuerst an Haus und Geld. Der digitale Nachlass wird oft vergessen. Was aber passiert mit all den Accounts im Internet? Vorsorge in drei Schritten.

Von Katrin Schreiter

Die digitale Welt hat nahezu in allen Lebensbereichen Einzug gehalten. Ob bei sozialen Netzwerken oder den Zahlungsdiensten, beim Onlineshopping oder der Fitness-App: Ständig kommen neue Anwendungen hinzu, die ein Benutzerkonto verlangen. Außerdem vernetzen immer mehr Menschen die Haushaltsgeräte und Anlagen in den eigenen vier Wänden.

Doch wie sieht es mit der Nachlassregelung aus? Nur gut ein Drittel der Deutschen hat sich bisher darum gekümmert, was nach ihrem Tod mit ihren E-Mail-Postfächern, Profilen in den sozialen Medien und den Online-Accounts passiert. Das geht aus einer Befragung des Digitalverbands Bitkom hervor. Weitere 15 Prozent planen demnach, dies künftig zu tun. 45 Prozent allerdings schließen eine Regelung ihres digitalen Nachlasses kategorisch aus.

Nichtstun bringt den Angehörigen häufig Probleme. Denn ob Kundenkontos, Mails im Postfach oder Fotos in der Cloud: „Das wird alles vererbt“, sagt Christine Steffen, Rechtsanwältin bei der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. „Hier gilt nach § 1922 BGB der Grundsatz der Universalsukzession. Das heißt, dass im Todesfall der

gesamte Nachlass – mit allen Rechten und Pflichten – auf den oder die Erben übergeht.“

Das gelte folglich auch für das digitale Erbe. „Darunter versteht man etwa alle Verträge, die online verwaltet werden, sowie die zugehörigen Accounts und Daten einer verstorbenen Person. Dazu gehören einerseits die Daten auf Geräten wie Laptop, Handy, USB-Sticks sowie die Profile in sozialen Netzwerken.“

Diese Tipps helfen, alles Wesentliche zu bedenken und zu regeln – Vorsorge in drei Schritten:

■ **Sichten und löschen:** Als Erstes empfiehlt sich, eine „Digitalreinigung“ vorzunehmen, also zu prüfen, welche Konten und Dienste, bei denen man angemeldet ist, noch benötigt werden. Und danach? Eine Auflösung sollte Schritt für Schritt angegangen werden: „Besteht ein Vertrag, sollte man den zuerst kündigen, bevor man das Profil, die App oder das Kundenkonto löscht.“

■ **Sortieren und notieren:** Danach heißt es: sortieren und notieren. „Der digitale Nachlass lässt sich am besten mit einer übersichtlichen Liste verwalten“, weiß Rechtsexpertin Steffen. „Dazu stellt man die Kennwörter und Passwörter für die verschiedenen E-Mail-Konten, Benutzer-Accounts, Online-Abos und Verträge zusammen – auch die entsprechenden Infos der Konten, die mit einer Zwei-Faktor-Authentifizierung gesichert sind.“

Wichtig sei dabei, für jeden Dienst und bei jedem Vertrag genau zu vermerken, was nach dem Tod damit passieren soll. Auch die Daten

auf den Endgeräten – also auf Computer, Smartphone oder Tablet – dürfe man dabei nicht vergessen.

„Diese Übersicht sollte man stets aktuell halten und sicher aufbewahren“, rät die Fachfrau, die als möglichen Ort ein Bankschließfach nennt, „aber auch ein sicherer Ort in den eigenen vier Wänden kommt infrage, denn die Liste muss aktuell gehalten werden.“

Die Verbraucherzentrale hat dafür eine Musterliste erstellt.

■ **Personen bevollmächtigen:** „Nicht zuletzt muss man natürlich festlegen, wer sich um das digitale Erbe kümmern soll. Das können auch verschiedene Personen sein“, meint Steffen. „Wichtig ist nur, dass sie darüber informiert sind und auch wissen, wo die Liste zu finden ist.“ Mit Hilfe einer Vollmacht erhalte die Vertrauensperson Zugang zu den Daten und kann sie wie gewünscht verwalten. „Das handschriftliche Dokument muss datiert und unterschrieben sein.“ Auch sollte vermerkt sein, dass die Vollmacht „über den Tod hinaus“ gültig ist. Die Verbraucherzentrale hat dafür ebenfalls eine Musterliste erstellt.

■ **Kommerzielle Anbieter meiden**

Was ist von Firmen zu halten, die sich um digitale Nachlässe kümmern? Laut Verbraucherzentrale lässt sich die Sicherheit solcher Anbieter nur schwer beurteilen. Sie

Der digitale Nachlass lässt sich am besten mit einer übersichtlichen Liste verwalten.

Christine Steffen,
Rechtsanwältin bei der
Verbraucherzentrale in NRW

Andererseits zählen dazu auch online geschlossene Verträge“, zum Beispiel mit Versandhändlern, Reiseanbietern oder Auktionsplattformen.

„Die Verträge enden nicht automatisch, nur weil der oder die Kun-

Die meisten Apps geht der Standort nichts an

Smartphone-Nutzer sollten kritisch prüfen, welche Berechtigungen sie einräumen, damit sensible Daten nicht in falsche Hände geraten

Von Dirk Aversch

Sorgfältig auswählen, sparsam installieren und nur restriktiv Rechte einräumen: Zu diesem vorsichtigen Umgang mit Smartphone-Apps rät die Landesdatenschutzbeauftragte von Nordrhein-Westfalen Bettina Gayk. Ein sorgloser Umgang mit App-Berechtigungen und der Freigabe persönlicher Daten mache es Dritten leichter, etwa Standortdaten zu sammeln und an Datenhändler weiterzuverkaufen, warnt Gayks Behörde. In Verbindung mit der gerätespezifischen Werbe-ID könnten mit den Standortinformationen zudem individuelle Bewegungsprofile erstellt werden.

Von völlig unbekanntem oder au-

genscheinlich unseriösen Anbietern sollte man den Datenschützern zufolge schon einmal gar keine Apps installieren. Aber selbst bei bekannten Anbietern gilt: Zugriffsrechte auf Kalender, Kontakte, Kamera, Fotos, Videos, körperliche Aktivität oder eben auch auf den Standort gewährt man nur, wenn die jeweilige Berechtigung für die Nutzung zwingend notwendig ist.

Natürlich ist eine Navigations-App vom Standort abhängig. Bei allen anderen Apps sollte man aber genauer hinschauen, ob man den Standort wirklich freigeben muss. Auch wenn die automatische Standortermittlung bei Wetter-Apps komfortabler ist, kann man sich aus Datenschutzgründen einfach die



Eine Navigations-App ist vom Standort abhängig. Bei allen anderen Apps sollte man aber genauer hinschauen, ob man den eigenen Standort wirklich freigeben muss.

FOTO: CHRISTIN KLOSE/DPA



Zum digitalen Nachlass gehören nicht nur Verträge, Kundenkonten und Streaming-Abonnements, sondern auch Accounts auf den sozialen Netzwerken wie etwa Facebook oder Instagram.

FOTO: SEBASTIAN WILLNOW

warnen aber ausdrücklich davor, die Passwortliste oder andere persönliche Daten an kommerzielle Anbieter zu geben. Das schließt ebenfalls Bestattungsunternehmen ein, die anbieten, sich um die Betreuung des digitalen Nachlasses zu kümmern.

Auch Computer, Smartphones oder Tablets sollten nicht an Unternehmen übergeben werden, die die Geräte möglicherweise nach dem digitalen Nachlass durchsuchen

könnten. Juristin Steffen: „Dabei könnten zu viele persönliche Daten an Unbefugte gelangen.“

Übrigens: Bei einigen Diensten kann festgelegt werden, was nach dem Tod mit dem Account geschehen soll. Diese Möglichkeit gibt es beispielsweise bei Google, Facebook und Apple. Nach dem Einloggen kann man andere Personen bestimmen, die nach dem Tod auf die Onlinekonten zugreifen dürfen.

Mühe machen, den Ort manuell einzustellen – und vielleicht sogar einfach einen Nachbarort auszuwählen, was das Wetter sicherlich vergleichbar ist.

Im Zweifel raten die Datenschützer sonst als Mittelweg, der jeweiligen App in den Berechtigungen keinen Zugriff auf den genauen, sondern nur auf den ungefähren Standort einzuräumen. Diese Option bestehe sowohl unter Android als auch unter iOS. Ebenfalls möglich: Die Standortermittlung über die Schnell-einstellungen global deaktivieren und nur bei Bedarf, etwa zur Navigation, wieder einschalten.

Außerdem empfiehlt die Datenschutzbehörde Smartphone-Nutzenden die Lektüre der Themensei-

ten des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnologie zum sicheren Umgang mit Apps und gibt noch weitere Tipps:

■ Nur Apps installieren, die wirklich und regelmäßig benötigt werden. Denn auch wenn Apps nicht aktiv genutzt werden, können diese Daten sammeln und diese unbemerkt im Hintergrund übermitteln.

■ Apps nur aus seriösen Quellen wie etwa den bekannten App-Stores installieren.

■ Bei Gratis-Apps darauf achten, ob eine Nutzung nur mit umfangreichen Einwilligungen möglich ist. Oftmals ist eine kostenfreie Bereitstellung damit verbunden, dass die so erhobenen Daten zu Werbezwecken verwendet oder verkauft werden.

Was man tief in seinem Herzen besitzt,
kann man nicht durch den Tod verlieren.
J. W. v. Goethe

Alfred Padoan

* 13. 3. 1938 † 18. 1. 2025

In tiefer Dankbarkeit für die Liebe und Fürsorge,
die er uns in seinem Leben schenkte,
nehmen wir Abschied.

**Deine Karola
Mario und Cordula
Daniel und Wiebke
Annika, Niklas und Tobias**

31582 Nienburg, Ziegelkampstraße 7D

Die Trauerfeier
findet im engsten Familien- und Freundeskreis statt.

Magercurth-Klinger Bestattungen Telefon: 05021 2181

Das Leben gibt, das Leben nimmt.
Es geht den Weg, den Gott bestimmt.
Es führt durch Glück, es führt durch Leid,
es dauert alles seine Zeit.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Bernhard (Benno) Drechsler

* 29. Juni 1950 † 19. Januar 2025

Wir werden Dich vermissen:
**Deine Inge
Nicole und Christoph
Lukas und Maja
Anne und Henrik
Christian und Lena
mit Piet, Enie und Lale
sowie alle Angehörigen**

Traueranschrift: Inge Drechsler, Schubertstr. 7, 31582 Nienburg
Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Donnerstag,
dem 30. Januar 2025, um 11.00 Uhr in der Friedhofskapelle Erichshagen statt.

Bestattungsinstitut Böger • Tel. 0 50 21-9 78 90

Wir haben einen guten Freund verloren.

Bernhard Drechsler

Durch langjährige Verbundenheit als Handballetern
haben wir uns kennen und schätzen gelernt und
zusammen viel erlebt.

Benno, wir werden dich sehr vermissen
und immer in unseren Herzen tragen.

**Joachim, Ute und Claus, Heike und Hermann,
Inge und Rolf, Elke und Hans-Jürgen**

Wir trauern um unseren Schützenbruder
und langjähriges Vereinsmitglied

Kurt Brekerbohm

Schützenverein Erichshagen-Wölpe e.V.

Musikinstrumente
Verkaufe altes Klavier, VB.
☎ (01 75) 7 28 23 25

Verschiedenes
SoVD Ortsverband Nienburg
-Mitgliederversammlung 2025-
Am 22.02.2025 findet um 10:30
Uhr (Einlass ab 10:00 Uhr) im
Landgasthaus Meinkingsburg
unsere jährliche Mitgliederversammlung
statt. Für ein kosten-
freies Mittagessen ist gesorgt
und ein Bustransfer ist organi-
siert. Eine verbindliche Anmel-
dung ist bis zum 14.02.2025 erfor-
derlich. Einzelheiten zur Anmel-
dung und zum Bustransfer ent-
nehmen Sie bitte dem Ein-
ladungsschreiben vom Nov.
2024. Falls Ihnen diese nicht
mehr vorliegt, erfolgt die Anmel-
dung unter 05021 / 90 388 00 oder
per E-Mail an vorstand@sovd-
ov-nienburg.de

Baumfällung
mit Abfuhr
Baumausstattung
mit 28-m-Bühne
Jürgen Zinnecker
Selbständiger Forstwirt
01 75 / 2 08 28 28

Bäume fällen mit Abfuhr
☎ (01 74) 6 83 77 34

4- u. mehr Zi.-Wohnung
Leese, 4 Zi., Küche, Bad, EG, 95m²,
renoviert, 4 Fam.-Haus, Garten,
Stellplatz, Geräteschuppen, NR
da Rauchwärmelder, Tiere No
kein Zoo, zum 1.5.25 oder früher,
KM 560€ + NK + MM 3 KM,
Selbstauskünfte, Arbeitsverträ-
ge, Gehaltsabrechnung, Schufa
positiv ☎ (0 57 61) 8 40



Widder 21.3. - 20.4.
Achten Sie nicht auf das, was andere
sagen. Schlussendlich sind Sie es,
der oder die eine Entscheidung tref-
fen muss. Und das ganz alleine.

Waage 24.9. - 23.10.
Es ergeben sich neue Chancen auf
dem finanziellen Sektor. Das ermög-
licht und erleichtert Ihnen die Durch-
führung eines geplanten Vorhabens.

Stier 21.4. - 20.5.
Die Dinge laufen nicht ganz nach Ihren
Vorstellungen? Nehmen Sie es einfach
als gegeben hin und versuchen Sie,
das Beste daraus zu machen.

Zwillinge 21.5. - 21.6.
Eine gewisse Durststrecke wird mög-
licherweise zu überwinden sein. Mit
positiver Einstellung und Geduld lässt
sich die Sache aber meistern.

Krebs 22.6. - 22.7.
Sie laufen Gefahr, sich aufgrund Ihres
Ehrgeizes zu übernehmen. Bei zu we-
nig Entspannung stellen sich Nervosität
und Magenbeschwerden ein.

Löwe 23.7. - 23.8.
Die beruflichen Anforderungen sind
nicht zu unterschätzen, jetzt ist Ihr
Einsatz gefordert. Die Kollegen ver-
lassen sich ganz fest auf Sie.

Jungfrau 24.8. - 23.9.
Dank steigender Vitalitätskurve meis-
tern Sie die Hürden des Tages mit
einer ganz besonderen Leichtigkeit.
Sie können jetzt viel erreichen!

Skorpion 24.10. - 22.11.
Nicht durch Belanglosigkeiten vom
gesteckten Ziel abbringen lassen!
Richten Sie sich auf mögliche Verän-
derungen im beruflichen Umfeld ein.

Schütze 23.11. - 21.12.
Zurzeit müssen Sie viel Mut be-
weisen. Halten Sie einen wichtigen
Termin ein, dann wird schon nichts
schiefgehen. Fortuna stärkt Sie jetzt.

Steinbock 22.12. - 20.1.
Es gibt Momente, da geschieht eben
rein gar nichts. Das sollte aber gerade
Sie nicht betrüben, denn es läuft bei
Ihnen doch alles bestens.

Wassermann 21.1. - 19.2.
Ein günstiger Einfluss dürfte beson-
dere Fähigkeiten in Ihnen wecken und
Sie vor allem beim Erwerb spezieller
Kenntnisse sehr unterstützen.

Fische 20.2. - 20.3.
Eigentlich haben Sie Ihr Ziel sehr klar
vor Augen. Wären da nicht die Selbst-
zweifel, die Sie daran hindern, einen
gewagten Schritt zu tun.

Automarkt
Ankauf PKW
KFZ Azubi sucht dringend einen
PKW o. Bus, auch älter, TÜVfälliger
o. defekt ☎ (0 15 78) 7 14 10 51

**Campingfahrzeuge
Ankauf**
Camper Sucht Wohnwagen/
Wohnmobil Alles anbieten
TEL:017663417190

Tiermarkt
Heu Rundballen Dm 1,35m und
3m Scheibenegge zu verk.
☎ (01 60) 5 13 32 71

Stellenangebote
Exam. PFLEGEKRÄFTE (m/w/d)
in VZ, TZ, geringfügig gesucht!
Für unsere 12u1-Versorgungen
in Schwarme und Nienburg
Mehr Infos unter:
www.curaer.de
Bewerbungen an:
info@curaer.de
☎ (0 47 92) 9 55 13 20

An- und Verkauf
Akkordeon, Hohner Club 3M, 29
Knöpfe, 8 Bässe; Hohner 80 Bäs-
se, Pr. VS, ☎ (0 50 21) 37 10

Kinderbett, Reisebett, 70x140,
Hochstuhl und Ninja Airfryer
Preis VS, ☎ (0 15 22) 1 44 37 93

Birkenholz an Selbstwerber abzu-
geben ☎ (01 75) 4 33 16 30

Vermietungen
2-Zi.-Wohnung
DG 2 Zi. renov., 45 qm kleiner Bal-
kon, ab sofort frei in Stolzenau
☎ (01 72) 5 12 18 27

3-Zi.-Wohnung
Liebenau: 3,5 Zi.-Whg. ca. 73 m²,
2.OG, EBK, Garten, Garage 50 €,
KM 550 €, WM 850 €, ab sofort,
☎ (01 62) 3 40 40 78

Nienburg Weser, lichtdurchflute-
te 3Zi.-Whg., 96m², 1. OG in ruhiger
Innenstadt-Lage, ab 1.2.25,
WM 990€, ☎ (01 72) 9 12 90 46

Kontakte
LORENA
vollb. Italienerin
NEU Jetzt in Asendorf!
☎ 04253-8005805

DIE HARKE

Medienhaus

LESERREISEN 2025

Buchungshotline: 0571 / 882 88 (Mo.-Fr.: 10 - 18 Uhr | Sa. 10 - 14 Uhr)
Alle Leserreisen sind auch online über www.media-reisen.de buchbar!

Wanderreise

SIEBENGEIRGE & ROTWEINWANDERWEG

4 Tage | 25.04. - 28.04.2025

Begleiten Sie uns zu einer Wan-
derreise durch die malerischen
Landschaften des Siebengebirges
und entlang des Rotweinwander-
wegs. Als geführte Gruppenreise
steht hier nicht die sportliche AK-
tivität im Vordergrund, sondern
vielmehr die Geselligkeit und die
Natur. Somit bietet sich nicht nur
die Möglichkeit, die eindrucksvol-
len Landschaften zu erkunden,
sondern auch die reiche Weintra-
dition rund um Königswinter und
das Ahrtal zu erleben. Ausgangs-
punkt für Ihre Aktivreise ist die
gemütliche Weinstadt Königs-
winter, direkt am Rhein am Fuße
des Siebengebirges.

Buchbar bis: 19.03.2025*
Leistungen:
• Busfahrt ab/bis Nienburg
• Reisebegleitung
• 3x Übern./Frühstück im 4*-
Maritim Hotel Königswinter
• 1x Abendessen im Hotel
• Geführter Rundgang
Königswinter
• Weinbergswanderung
• Kellerführung mit Wein-
probe und Winzerteller
• Fahrt mit der ältesten Zahn-
radbahn Deutschlands auf
den Drachenfels
• 2 Wanderungen durch das
Siebengebirge
• Etappenwanderung auf
dem Rotweinwanderweg
und Besuch von Ahrweiler
• Schifffahrt nach Linz
• Stadtrundgang in Linz

Reisepreise pro Person
Doppelzimmer € 699,-
EZ-Zuschlag € 99,-

Es gelten die allgemeinen Reisebedingungen des Reiseveranstalters Media-Reisen GmbH & Co. KG, Obermarktstr. 28-30, 32423 Minden.

Ostern in Leipzig

DIE MATTHÄUS-PASSION IN DER THOMASKIRCHE

4 Tage | 18.04. - 21.04.2025

Freuen Sie sich auf klangvolle
Ostern in Leipzig und tauchen
Sie ein in die bewegende Welt von
Johann Sebastian Bachs Matthäus-
Passion mit dem Thomanerchor
und Gewandhausorchester in der
historischen Thomaskirche. Las-
sen Sie sich von den berührenden
Klängen der Passion mitreißen und
erleben Sie die erhabene Atmo-
sphäre dieser historischen Kirche.
Die Matthäus-Passion ist neben der
Johannes-Passion die einzige voll-
ständig erhaltene Passion von Jo-
hann Sebastian Bach und eine sei-
ner bedeutendsten Kompositionen.
Außerdem erwarten Sie weitere
abwechslungsreiche Programm-
punkte während Ihrer Osterreise
nach Leipzig.

Leistungen:
• Busfahrt ab/bis Nienburg
• Reisebegleitung
• 3x Übern./Frühstück im Hotel
The Westin Leipzig
• 2x Abendessen als 3-Gang-
Menü o. Buffet inkl. 1 Ge-
tränk (Bier oder Wein) und
Wasser
• 1x Abendessen im Auerbachs
Keller am Ostersonntag
• 1x Karte PK4 zur Matthäus-
Passion in der Thomaskirche
• Stadtrundfahrt in Leipzig
• Halbtagesausf. Neuseenland
• 1x Eintritt zum Orgelkonzert
und H-Moll-Messe im Ge-
wandhaus am Ostersonntag
• Gelegenheit zum Gottes-
dienst in der Thomaskirche
am Ostermontag

Reisepreise pro Person
Doppelzimmer € 849,-
EZ-Zuschlag € 109,-
Alle Buchungen auf Anfrage.

Es gelten die allgemeinen Reisebedingungen des Reiseveranstalters Media-Reisen GmbH & Co. KG, Obermarktstr. 28-30, 32423 Minden.

Mandelblüte in der Pfalz

NEUSTADT, HEIDELBERG & DIE DEUTSCHE WEINSTRASSE

4 Tage | 03.04. - 06.04.2025

WENIGE PLÄTZE FREI!
SAISONERÖFFNUNG 2025

Kommen Sie mit in die maleri-
sche Pfalz – bekannt für sanfte
Hügel, ausgedehnte Weinberge
und charmante Dörfer und erleben
Sie die bezaubernde Mandelblüte,
die die gesamte Region in ein rosa
Blütenkleid taucht. Besonders seh-
enswert ist auch die historische
Stadt Neustadt an der Weinstraße
mit ihrem malerischen Markt-
platz und den engen Gassen. Heidel-
berg besticht durch ihre weltberühmte
Universität und das imposante
Schloss, das über der Altstadt
thront. Sowohl die Pfalz als auch
Heidelberg verbinden Kultur, Ge-
schichte und Natur auf harmo-
nische Weise.

Buchbar bis: 12.02.2025*
Leistungen:
• Busfahrt ab/bis Nienburg
nach Bad Dürkheim
• Reisebegleitung
• 3x Übern./Halbpension im
4* ACHAT Hotel Bad Dürk-
heim
• Begrüßungsgetränk
• 1,5-stündige Altstadtfüh-
rung Heidelberg
• Schlossticket Heidelberg
inkl. An-/Abfahrt mit der
Bergbahn
• Ganztägige Reiseleitung
entlang der Deutschen
Weinstraße mit Halt in Neu-
stadt
• Besuch eines Mandelhofs
inkl. Spezialitätenverkostung
• 1x Kaffeepause mit Mandel-
kuchen

Reisepreise pro Person
Doppelzimmer € 699,-
EZ-Zuschlag € 109,-

Es gelten die allgemeinen Reisebedingungen des Reiseveranstalters Media-Reisen GmbH & Co. KG, Obermarktstr. 28-30, 32423 Minden.



Stilbestimmend in den Neunzigern: Oasis waren Alan White, Bonehead, Noel Gallagher, Liam Gallagher and Paul McGuigan, hier im Jahr 1996.

FOTO: IMAGO/JOHN CHEVES/AVALON

Oasis holt den Britpop-Stil zurück

Die Rückkehr der Rockband bringt eine Welle von Neunziger-Nostalgie – der Zeit des „Cool Britannia“

Von Susanne Ebner

London. Thomas Meacoc ist Brite und Model und weiß schon jetzt, wie er sich anlässlich der Rückkehr der Kultband Oasis kleiden wird. Er wolle schwarze oder indigoblaue, gerade geschnittene Jeans, eine salbeifarbene Parka-Jacke, ein paar alte Adidas-Sneaker und eine Ray-Ban-Sonnenbrille mit Wickelgestell tragen und damit „so nah wie möglich an Liam Gallagher in dem Video des Songs ‚D’You Know What I Mean‘ herankommen“, so der Influencer, der mehr als 750.000 Follower auf Tiktok hat.

Nach Jahren des öffentlichen Streits, der Spekulationen und der hartnäckigen Fankampagnen kündigten Liam und Noel Gallagher, deren Songs eine ganze Generation geprägt haben, im vergangenen August ihre langersehnte Wiedervereinigung und die bevorstehende „Live 25“-Tour im Sommer an. Diese Nachricht hat die Leidenschaft für die berühmte Britpop-Band der Neunzigerjahre auf der Insel nicht nur musikalisch, sondern offensichtlich auch modisch neu entfacht.

Laut Amy Bannerman, Expertin für Secondhandmode bei Ebay, gibt es einen Boom bei Kleidungsstücken, die ihren ikonisch-lässigen, von der Arbeiterklasse geprägten

„
Ich glaube, der Stil ist so universell, dass er in jede Zeit passt.“

Gianluca Cagliesi,
Betreiber des Instagram-Accounts
„Britpop Glory“

Look mit Trainingsjacken, Fischerhüten und dem Union Jack, der Flagge des Vereinigten Königreichs, aufgreifen. Nach der Tourankündigung sei die Suche nach „Oasis Band“ auf Pinterest, einer Suchmaschine für Ideen wie Rezepte oder Einrichtung- und Stylinginspirationen, um 105 Prozent gestiegen, hieß es. Auch Trends wie Blokecore, inspiriert vom britischen Fußballfanstil mit den typischen gestreiften Trikots, erleben ein Revival.

Sorgen Plattformen wie Tiktok dafür, dass auch jüngere Generationen mit der Musik von Oasis bekannt werden, stammt die Band selbst aus einer anderen Zeit. In den 1990er- und frühen 2000er-Jahren galt das Königreich als angesagt, viele Briten blickten positiv in die Zukunft. Mit dem Aufstieg der Labour-Partei unter Tony Blair, der anders als der aktuelle Regierungschef Keir Starmer heute sehr beliebt war, erwachte der Nationalstolz. Es war eine Blütezeit der britischen Kunst, Musik, Mode und Popkultur und eine Ära, die häufig mit dem Begriff „Cool Britannia“ umschrieben wird – und Oasis waren mittendrin.

Während die beiden Brüder später vor allem für ihre legendären Streitereien bekannt wurden, war es ihr geschwisterlicher Zusam-



Comeback: Liam (links) und Noel Gallagher beleben Oasis neu. FOTO: SIMON EMMETT/FEAR PR/PA MEDIA/DPA

menhalt, der ihnen zunächst zu einem kometenhaften Aufstieg verhalf. Nach ihrem Durchbruch mit dem Debütalbum „Definitely Maybe“ (1994) und dessen Nachfolger „(What’s the Story) Morning Glory“ (1995) wurden sie zur Britpop-Band schlechthin. „Some Might Say“ wurde ihr erster Nummer-eins-Hit in Großbritannien, und „Wonderwall“ schließlich zu einer regelrechten Hymne, die nun auch die Generation Z begeistert. Der 23-jährige Gianluca Cagliesi etwa, Betreiber des Instagram-Accounts „Britpop Glory“, postet fast täglich zu den Bands der 90er wie

Blur, Suede, Pulp und natürlich Oasis.

Dabei sei der Stil der damaligen Zeit vielfältiger gewesen als gemeinhin angenommen, so die britische Autorin und Journalistin Miranda Sawyer, die kürzlich ein Buch über Britpop mit dem Titel „Uncommon People“ („Ungewöhnliche Menschen“) geschrieben hat, das die Geschichte dieser unvergessenen Zeit in 20 Songs erzählt. Sie unterscheidet verschiedene Moderationen unter den rebellischen Musikern: Bands wie Oasis trugen auch lässige, weite Jogginghosen. Pulp hingegen setzte auf einen etwas glamouröseren Look mit Kunstpelz, Minikleidern für die Frauen und Retroanzügen aus den 1970er-Jahren.

Was die meisten Bands verband: Die Mitglieder kauften ihre Outfits tatsächlich gebraucht, etwa in Secondhandshops. In seinem Buch „Good Pop, Bad Pop“ („Guter Pop, schlechter Pop“) beschreibt Jarvis Cocker, Gründer der Band Pulp, seinen ersten Flohmarktkauf, ein schrilles T-Shirt, als „den eigentlichen Beginn der Pulp-Ästhetik“. Fans konnten den Look leicht kopieren, ohne viel Geld dafür auszugeben. Für Cagliesi jedenfalls ist die Ära eine Fundgrube: „Ich glaube, der Stil ist so universell, dass er in jede Zeit passt.“

IM GESPRÄCH



Zoe Wees kann jetzt besser Nein sagen

Die Musikerin Zoe Wees (22) hat sich nach ihrem schnellen Erfolg und den vielen Auftritten und Interviews im In- und Ausland eine längere Auszeit gegönnt – und in der Zeit wichtige Dinge gelernt. „Ich habe viel an mir selbst gearbeitet. Ich habe viel Sport gemacht. Ich habe Dinge gemacht, die ich liebe“, sagte sie der dpa. Während ihrer Auszeit hat sie noch etwas gelernt: „Ich sage jetzt mittlerweile auch sehr gerne Nein.“ Ihre Strategie sei dabei, in ihr Herz zu hören. Und wenn sie etwas nicht fühle, sage sie einfach Nein. Das sei ihr am Anfang schwer gefallen, weil viele Leute mitentscheiden durften.



Bleibtreu wird zum zweiten Mal Vater

Schauspieler Moritz Bleibtreu (53) ist wieder Vater geworden. „Das ist richtig, ja“, sagte er beim Deutschen Filmball in München und bereite einen Daumen nach oben. Zuvor hatte die „Bild“-Zeitung berichtet, Bleibtreu und seine 20 Jahre jüngere Frau Saskia seien Eltern eines kleinen Sohnes geworden. Auf dem roten Teppich strahlte vor allem Bleibtreu in die Kameras, im Ballsaal legte er seiner Frau die Hand auf den Bauch. Bleibtreu hat bereits einen 16-jährigen Sohn. Um Erziehung wolle er kein „Riesending“ machen. Kinderkriegen sei für ihn das Selbstverständlichste auf der Welt.



Mulligan liebt Küchenkonzerte

Schauspielerinnen Carey Mulligan (39) singt gerne und gut, wie sie in der Komödie „The Ballad of Wallis Island“ beweist. Eine zweite Karriere möchte sie daraus aber nicht machen. „Dafür ist meine Stimme doch nicht stark genug“, sagte sie der dpa beim Sundance-Festival in Park City. „Singen ist herrlich.“ Sie sei allerdings kein Fan von großen Konzerten. „Zu den Auftritten meines Mannes gehe ich zwar gerne – aber ehrlich gesagt bevorzuge ich Privatkonzerte in meiner Küche. Und die bekomme ich regelmäßig.“ Mulligan ist mit dem Folkrock-Musiker Marcus Mumford verheiratet.



Fler besucht den Bundestag

Der Berliner Rapper Fler (42) hat CDU-Politiker Philipp Amthor im Bundestag besucht. „Keine Ahnung wie die so einen wie mich hier reinlassen haben“, schrieb er danach unter anderem auf Instagram. „Danke für die Einladung und die Gastfreundschaft! Habe wirklich eine Menge gelernt!“ Amthor hatte den Rapper in den Bundestag eingeladen, nachdem es Missstimmung wegen eines Wahlvideos gegeben hatte. In einem aktuellen Video zum CDU-Wahlkampf werden Ausschnitte aus einem alten Interview von Fler verwendet – offenbar ohne dessen Kenntnis oder Zustimmung.

Deutscher an US-Grenze erschossen

Coventry. In den USA nahe der Grenze zu Kanada sind am Montag ein Grenzschutzbeamter und ein Deutscher getötet worden, dessen Begleiterin wurde verletzt. Bei einer Verkehrskontrolle auf einer Fernstraße im Bundesstaat Vermont war es zu einem Schusswechsel gekommen, wie die US-Bundespolizei FBI mitteilte. Die Staatsanwaltschaft im US-Bundesstaat Vermont wirft der Begleiterin des Deutschen vor, das Feuer auf die Beamten eröffnet zu haben. Auch der Deutsche habe versucht, eine Waffe zu ziehen. Gegen die 21 Jahre mutmaßliche Schützin wird ermittelt. Ein Sprecher des Freiburger Polizeipräsidiums teilte mit, dass der Deutsche aus dem Raum Freiburg stamme. Medienberichten zufolge arbeitet er als IT-Fachmann. Die Zeitung „Toronto Star“ berichtete, dass im Auto der beiden ein Helm, Nachtsichtgeräte, Atemschutzgeräte, Funkgeräte und Munition gefunden worden seien.

Atlantik verschlingt Frankreichs Küste

Erosion durch steigenden Meeresspiegel – Ein markanter Leuchtturm wird vermutlich abgerissen

Von Michael Evers

La Tremblade. An Frankreichs Atlantikküste droht einem markanten Leuchtturm der Abriss, weil das Meer dem Bauwerk immer näher rückt. Die zuständige Behörde habe entschieden, dass der Leuchtturm von La Coubre nicht verlegt, sondern definitiv abgerissen wird, wenn das Wasser sich ihm bis auf 65 Meter genähert hat, berichtete die Zeitung „Le Litoral“. Sie trat damit einen Sturm der Entrüstung los.

„Rettet den Leuchtturm von La Coubre!“, heißt es in einer von Philippe Gigon gestarteten Petition. „Dieser Leuchtturm hat der Zeit und den Stürmen standgehalten und im Laufe der Jahre vielen Seefahrern den sicheren Weg gewiesen.“ Heute brauche das historische Bauwerk, das mehr sei als eine Sehenswürdigkeit, Unterstützung, um erhalten zu bleiben.

Seit 121 Jahren steht der 64 Meter hohe Leuchtturm aus Beton an der Küste bei La Tremblade in der Region Nouvelle-Aquitaine. Er weist mit seinem auf 52 Kilometer Entfernung sichtbaren Leuchtfeuer

der Schifffahrt den Weg an der Küste. Bei seinem Bau war er 1,8 Kilometer von der Küste entfernt – jetzt sind es nur noch knapp 130 Meter.

Mit dem Anstieg des Meeresspiegels nimmt die Erosion an Atlantik und an anderen französischen Küstenabschnitten zu. Ein Warnsignal für Frankreich war vor zwei Jahren der Abriss einer großen Ferienanlage im Badeort Soulac-

sur-Mer, der das Meer bedrohlich nahe rückte. Bis zu 50.000 Wohnungen seien perspektivisch betroffen, sagte der damalige Umweltminister Christophe Béchu, als die Bagger in Soulac anrückten – rund 25 Kilometer von dem jetzt bedrohten Leuchtturm entfernt.

Weiter nördlich in der Bretagne in Treffriagat entschied sich der Staat kürzlich – erstmals in Frankreich –

zum Verkauf bedrohter Häuser, um diese dann abzureißen. Obwohl die Kommune im Dezember erst für 95.000 Euro eine wichtige Düne mit aufgeschüttetem Sand verstärken ließ, sagte der Präsident der Regionalbehörde, Stéphane Le Doaré, dem Sender Ici: „Wir müssen uns eingestehen, dass wir nicht kämpfen können.“ Der Kampf gegen das Meer sei verloren.

Axelle Da Silva, die eine weitere Petition für den Leuchtturm gestartet hat, schwärmt: „Für mich stellt der Leuchtturm von La Coubre den schönsten Ort in Frankreich dar. Er ist ein Stück Paradies am Rande des Ozeans, ein wertvolles Denkmal für Seeleute, aber auch für Liebhaber der wilden Küste. Wir dürfen nicht zulassen, dass er verschwindet. Angesichts der drohenden Erosion schlage ich seine Versetzung und nicht seine Entfernung vor.“

Dabei steht ein Datum oder Jahr, in dem der Abriss unausweichlich wird, noch überhaupt nicht fest, heißt es von der Küstenverwaltung. Es handele sich zunächst einmal um einen „Plan“ – entscheidend ist, wie schnell die Erosion voranschreitet.



Hingucker von La Tremblade: Dem markanten Leuchtturm von La Coubre an der französischen Atlantikküste droht der Abriss. FOTO: MMGY GLOBAL

Schnell das Armageddon verhindern

Der erste „Star Trek“-Fernsehfilm muss beweisen, dass er mit den Kinoblockbustern mithalten kann

Von Matthias Halbig

Hannover. Ein Mann schmiedet auf einem Amboss mit schwerem Hammer ein Schwert, und man bekommt in riesigen Versalien gezeigt, dass er sein Handwerk im „Terranischen Imperium“ verrichtet, einem Paralleluniversum im „Star Trek“-Franchise, in dem statt der netten, toleranten Föderation, die wir seit der Serie „Raumschiff Enterprise“ (1966-1969) kennen, eine Diktatur besteht, die die Bewohner zahlloser Planeten knechtet.

Wir werden Zeuge, wie eine junge Frau namens Philippa Georgiou (Michelle Yeoh) ihre letzte Prüfung absolviert, um zur Tyrannin zu werden. Sie begeht ein abscheuliches Verbrechen, eins, in das der Schmied einbezogen wird, eins, vor dem ihr letzter Konkurrent (und heimlicher Geliebter) San zurückgeschickt ist. Und nachdem sie auch noch diesen entleibt hat (mit dem Schwert), rufen eiligst auf den Planeten gebeamte Heerscharen der neuen Kaiserin ein „Hail the Empress!“ zu.

Auftakt des Films „Star Trek: Section 31“ von Regisseur Olatunde Osunsami, der durch Episoden der Serien „Falling Skies“ (2011-2015) und „Star Trek: Discovery“ (2017-2024) bereits einige Erfahrung im Genre Science-Fiction hat.

Philippa Georgiou ist Trekkies schon als Zwei-Universen-Existenz aus der ersten Staffel der Serie „Star Trek: Discovery“ (2017-2024) bekannt. In ihrer Föderationsversion starb sie als eine der höchstdekorierten Captains der Sternenflotte von Klingonenhand. In ihrer Spiegeluniversumsexistenz der skrupellosen Kaiserin gelangte sie nach einem Putsch in unsere Welt und wurde zuletzt von der Section 31 rekrutiert, einer Art Sternenschar für die Grobe.

Gespielt wurde die ältere Georgiou von Michelle Yeoh, die 2023 für den Sci-Fi-Film „Everything Everywhere All at Once“ den Oscar für die beste Hauptdarstellerin bekam. Was den Marktwert der Malaysierin steigerte. Und wohl einer der Gründe ist, weshalb „Section 31“, ursprünglich auch als Serie geplant, auf einen Film reduziert wurde. Alex Kurtzman, ausführender Produzent des Franchise, gab des Weiteren geänderte Planungen an, die



Mit allen Wassern gewaschen: Philippa Georgiou (Michelle Yeoh) soll eine apokalyptische Apparatur sicherstellen.

FOTOS: JAN THUIS/PARAMOUNT+

durch die Pandemie bedingt seien. Und überhaupt solle das Franchise nicht durch zu viele Serien überfrachtet werden.

So liegt nun nach 13 Kinofilmen der erste Fernsehfilm aus dem Kirk-Spock-Kosmos vor. Und schade ist, dass man ihm das zuweilen anmerkt.

Die simple Geschichte, die erzählt wird: Die Föderation beauftragt ein Alpha-Team der Section 31, den verloren gegangenen Kontakt zu Georgiou herzustellen, die sich inzwischen außerhalb des Föderationsgebiets aufhalten soll. Sie soll mit dem Team innerhalb eines Erdentages eine mysteriöse Apparatur sicherstellen, mit der man Weltuntergänge herbeiführen kann und die in falsche Hände zu geraten droht. „Mission: Impossible“ im 23. Jahrhundert, zumal einige der sechs Teammitglieder – der höchst seltsame, stets lachende Vulkanier Fuzz (Sven Ruygrok) etwa oder die lebende Rüstung Zeph (Robert Kazinsky) – intellektuell nicht die hellsten Sterne am Firmament zu sein scheinen.

Georgiou wird gefunden. Sie unterhält im wilden Weltraum eine Entertainment-Raumstation – Disco, Bar, Bordell –, auf der ein Cyborg namens Dada Noe (Joe Pingue) mit dem gesuchten Dingsbums auftaucht. Die Sicherstellung der Waffe scheitert, dass Georgiou sie erkennt und darob erschrickt, lässt den Zuschauer die Dimension der Gefahr erahnen. „Milliarden von Leben stehen auf dem Spiel“, warnt sie ihren Teamchef Alok Sahar (Omari Hardwick). Und: Action!

Während in anderen Franchises wie „Star Wars“, „Game of Thrones“ oder „Herr der Ringe“ auch bei Streamingprodukten ein cineastischer Look angestrebt wird, sind die Überwältigungsbilder des ersten „Star Trek“-TV-Films überschaubar. Bis auf eine Massenszene, ein paar Raumschiffbilder und Georgious in schwarzer All-Nacht hängende bronzefarbene Vergnügungsspirale ist der Look des Films eher künstlich.

Kein Vergleich zum „Discovery“-Spin-off, der „Star Trek“-Premiumserie „Strange New Worlds“ (seit

2022), deren dritte Staffel in diesem Jahr erwartet wird, und erst recht nicht zu den letzten drei „Star Trek“-Kinofilmen (2009-2016) mit Chris Pine als Captain Kirk und Zachary Quinto als Mr. Spock. „Section 31“ verschwendet viel Zeit an „Talking Heads“, die mit Buddy-Streitgesprächen auch mal nerven.

Der Rest ist „Star Trek“ as usual. Bei Georgiou klopft die Vergangenheit an. Dazu kommen personelle Überraschungen, eine rasante Verfolgungsjagd, die handelsüblichen Komplikationen und ein witziger Cameoauftritt eines Stars aus der Küchenserie „The Bear“. Das Ende ist dann ein Neuanfang. Die nächste Mission kündigt sich an. Die allerletzte? Oder eine von noch vielen?

Yeoh jedenfalls hat angedeutet, dass sie an weiteren „Star Trek“-Filmen interessiert wäre. Ergäbe keine klassische Serie, sondern eine Filmreihe. Ob das zu wünschen ist? Während manche Formate des Franchise überragend sind, gehen andere nostalgisch zu Herzen. „Section 31“ wirkt erst mal, als solle hier die Franchise-Kuh gemolken werden.



Hilfreich wie eine lebende Rüstung: Zeph (Robert Kazinsky).

Darsteller verlässt Serie – Abschied von Arne

Verbleib des Kommissars geklärt

Von Ute Wessels

Flensburg. Fernsehkommissar Arne Brauner bekommt einen nachträglichen Serienabschied: In der neuen Folge der ZDF-Krimireihe „Unter anderen Umständen“ (Montag, 20.15 Uhr) spielt TV-Star Martin Brambach einmal noch an der Seite von Natalia Wörner und Ralph Herforth den sympathischen Ermittler, der zwar öfter mal aufbrausend reagiert, jedoch einen sanftmütigen Kern hat.



Martin Brambach

2023 war Arne Brauner in Folge 21 ohne Erklärung verschwunden. Seit Beginn der Reihe im Jahr 2006 zählte Arne Brauner zum Ermittlerteam – eine eingeschworene Gemeinschaft mit Sinn für Humor. Die drei Kommissare stützten sich in Lebens- und Arbeitskrisen. Für Leo (Jacob Lee Seeliger), den Sohn von Jana Winter (Natalia Wörner), wurden die Kollegen Arne Brauner und Matthias Hamm ein wenig zu Ersatzvätern.

Im Jahr 2024 teilte das ZDF dann mit, dass sich Schauspieler Martin Brambach neuen Projekten widmen wolle. Der – bedauerliche – Ausstieg wurde auch in Folge 22 nicht thematisiert. Jetzt hat ihm Autor und Regisseur Thomas Berger für Episode 24 ein ebenso dramatisches wie stilles Ende ins Drehbuch geschrieben. Jana Winter ist auf dem Weg zur Abiturfeier ihres Sohnes, als sie einen irritierenden Anruf von Arne erhält. Völlig aufgelöst steht ihr Ex-Kollege an einem Strand und berichtet von einem Mädchen, das in höchster Gefahr sei. Als die Kommissarin ankommt, liegt Arne tot im Watt. Für die Figur und für Darsteller Brambach wird die Folge zu einem würdigen und sehenswerten Abschluss.

ALLES RUND UM DEN ABOSERVICE

GANZ EINFACH ONLINE REGELN.



Über den Online-Aboservice können Sie auf unserer Website ganz einfach einen Urlaubs-Service für Ihre Zeitung einrichten, eine Anzeige aufgeben, oder andere Themen rund um Ihr Abonnement verwalten.

Dieses Angebot steht Ihnen an sieben Tagen in der Woche, 24 Stunden am Tag zur Verfügung!

www.dieharke.de/benutzer